Erscheint werktagsmäßig. — Bezugspreis halbmonatlich 80 Pfg., ausgl. 20 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.60 Mk. ausgl. 40 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.10 ausgl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" vierteljährlich 4 Pfg. Kosten). Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung: Bochum, Kühlenstraße 12—14. Fernsprecher-Sammel-Nr. 6 6 6 5. Verantwortlich für Politik: Dr. H. Ringmann. Für kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers. Feuilleton: Dr. H. Burkhardt. Handel u. Sport: J. Wandelen. Für Provinz u. Allgem.: K. Törnemann; Anzeigenteil: Fr. Blum sämtl. in Bochum. Sprechzeit der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Fernruf 68 647 6. Berliner Vertretung Chefredakteure S. B. Kraus und Dr. Tortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreis: Für 1 mm Höhe u. 7 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben „Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 30 Pfg. und 45 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Wilhelmstr. 12. Postscheck: Dortmund 6146. Ruf 68 647 68

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 95 | Dienstag, den 25. April (Markus Ev.) | 1933

„Deutsche aller Stände, reicht Euch die Hände!"

Aufruf des Reichspropagandaministers zum „Tag der nationalen Arbeit"!

Reichsminister Dr. Goebbels:

„An das ganze deutsche Volk!"

Anweisungen für den 1. Mai.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda veröffentlicht folgenden Aufruf, der von der gesamten deutschen Presse am Dienstag und am Freitag zu veröffentlichen ist.

An das ganze deutsche Volk!

Die Regierung der nationalen Revolution hat den 1. Mai zum Feiertag der nationalen Arbeit erhoben. Sie will damit zum Ausdruck bringen, daß die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit der nationalen Arbeit, ihren Schöpfern und Trägern eine unlösliche und schicksalgegebene ist. Zum ersten Male wieder seit Jahrzehnten innerer Zerklüftung und parteipolitischer Zerrissenheit erhebt sich über Zank und Hader der

unsterbliche Geist deutschen Volkstums, verklärt und geläutert durch den Segen der schaffenden Arbeit.

Der Marxismus liegt zertrümmert am Boden. Die Organisationen des Klassenkampfes sind zerschlagen. Nicht aus reaktionären oder gar volks- und arbeiterfeindlichen Bestrebungen haben wir den Kampf gegen die kulturbedrohende Gefahr des Bolschewismus geführt. Der Marxismus mußte sterben, damit der deutschen Arbeit ein Weg zur Freiheit gebahnt werden konnte. Die Schranken von Klassenhaß und Standesdünkel wurden niedergerissen,

auf daß Volk wieder zu Volk zurückkann.

Nun stehen wir vor der schweren und verantwortungsvollen Aufgabe, nicht nur das deutsche Arbeitertum zum sozialen Frieden zurückzuführen, sondern es als vollberechtigtes Glied in den Staat und in die Volksgemeinschaft miteinzufügen.

Wo ehedem marxistische Haßgesänge ertönten, da werden wir uns zum Volke bekennen. Wo einst die Maschinengewehre der roten Weltbeglücker knatterten, da wollen wir

dem nationalen Frieden der Stände die Bresche schlagen.

Wo früher der Geist eines öden Materialismus triumphierte, da wollen wir fußend auf das ewige Recht unseres Volkes auf Freiheit, Arbeit und Brot in einem neuen glühenden Idealismus die nationale Verbundenheit aller Stände, Stämme und Berufe zu einem einigen Deutschland vor unserem Volk und vor der ganzen Welt bekunden.

Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter!

Stirn und Faust sollen einen Bund schließen, der unlösbar ist. Der Bauer hinter dem Pflug, der Arbeiter am Amboß und Schraubstock, der Gelehrte in seiner Studierstube, der Arzt am Krankenbett, der Ingenieur bei seinen Entwürfen, sie alle werden sich am Tag der nationalen Arbeit bewußt werden, daß

die Nation und ihre Zukunft über alles geht und daß jeder an seinem Platz das gilt, was er dem Vaterland und damit dem allgemeinen Besten zu geben bereit ist.

In gewaltigen nationalen Feiern wird die Reichsregierung mit dem Volk zusammen diesen Festtag begehen. Die ganze Nation wird aufgerufen, daran tätigen Anteil zu nehmen. Für einen Tag stehen die Räder still und ruhen die Maschinen. Deutschland ehrt die Arbeit, von deren Segen das Volk ein ganzes Jahr leben soll.

Männer und Frauen! Wir rufen Euch auf in Stadt und Land! Deutsche Jugend! An Dich vor allem geht unser Appell! Der 1. Mai soll das deutsche Volk einig und geschlossen sehen und ein Zeichen sein für die ganze Welt, daß Deutschland erwacht ist und den Weg zu Freiheit und Brot sucht und findet.

Laßt an diesem Tage die Arbeit ruhen!
Befranzt Eure Häuser und die Straßen der Städte und Dörfer mit frischem Grün und mit den Fahnen des Reiches!

An allen Last- und Personenautos sollen die Wimpel der nationalen Erhebung flattern!

Kein Zug und keine Straßenbahn fährt durch Deutschland, die nicht mit Blumen und Grün geschmückt ist!

Auf den Fabriktürmen und Bürohäusern werden feierlichst die Fahnen des Reiches gehißt!

Kein Zug ohne schwarz-weiß-roten oder Hakenkreuzwimpel!

Die öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe, Post- oder Telegraphenämter werden in frischem Grün erstehen!

Die Verkehrsmittel tragen Fahnenschmuck!

Wir sind ein armes Volk geworden, aber die freudige Lebensbejahung, den Mut zum Schaffen, den trotzigen Optimismus, der alle Hindernisse überwindet, lassen wir uns von niemandem nehmen!

Das ganze Volk ehrt sich selbst, wenn es der Arbeit die Ehre gibt, die ihr gebührt.

Deutsche aller Stände, Stämme und Berufe, reicht Euch die Hände!

Geschlossen marschieren wir in die neue Zeit hinein!

Es lebe unser Volk und unser Reich!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels.

Bittgottesdienst am 1. Mai.

Ein Erlaß des Generalvikariats Köln.

Köln, 25. April. (Eig. Drahtber.) Das erzbischöfliche Generalvikariat Köln teilt mit:

Nachdem der 1. Mai staatlicherseits zum nationalen Feiertag der deutschen Arbeit bestimmt worden ist, ergibt sich die vollkommene Möglichkeit, an diesem Tage besondere Gottesdienste zu veranstalten, um für Deutschlands Arbeit und Arbeiter den Segen Gottes zu erflehen, dessen sie in der entscheidungsvollen Gegenwart so sehr bedürfen. Wir verordnen deshalb, daß an dem genannten Tage in allen Pfarr-, Rektorat- und Klosterkirchen zu einer den Gläubigen gelegenen Zeit ein feierliches Amt mit nachfolgendem sakramentalem Segen gehalten wird. Vor dem Segen sind die allgemeinen Gebete in der vorgeschriebenen Form und ein Vaterunser und ein „Gegrüßet seist du, Maria" um Linderung der Arbeitsnot zu verrichten. Da der 1. Mai von jeher dem katholischen Volke als Beginn des der Muttergottes geweihten Maimonats besonders nahestand, sind an diesem Tage insbesondere bei der abendlichen Maiandacht ihrer mütterlichen Sorge die großen Angelegenheiten unseres Vaterlandes anzuempfehlen.

Was gibt es heute Neues?

Das erzbischöfliche Generalvikariat Köln hat für seinen Amtsbereich für den „Tag der nationalen Arbeit" besondere Bittgottesdienste angeordnet.

*

In dem bayerischen Orte Rimsting sind zwei Ausländer festgenommen worden, die in dem dringenden Verdacht stehen, ein Attentat auf den Reichskanzler geplant zu haben.

*

Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird voraussichtlich im Mai nach Washington fahren zur Teilnahme an den von Roosevelt angeregten Vorbesprechungen für die Wirtschaftskonferenz.

*

Das preußische Kabinett Göring hielt gestern seine konstituierende Sitzung ab.

*

Der „Dortmunder Generalanzeiger" ist in den Besitz der nationalsozialistischen Partei übergegangen.

*

Auch Kanada hat den Goldstandard mit sofortiger Wirkung aufgegeben.

*

Auf der Italien gehörenden, im Aegäischen Meere liegenden Insel Kos sind durch Erdbeben dreißig Personen getötet und etwa hundert verletzt worden.

Die Besprechungen in Washington.

Eingehende Erörterung der Abrüstungsfrage.

Eine gemeinsame Erklärung Roosevelts und Macdonalds.

TU. Washington, 25. April. (Funkspr.) **Roosevelt und Macdonald gaben folgende gemeinsame Erklärung ab:**

Wir besprachen am Sonntag gründlich die Abrüstungsfragen für Genf. Sowohl der amerikanische Präsident wie der Ministerpräsident fühlen, daß das Ergebnis der Besprechung die Erfolgsaussichten für die Konferenzen in Genf und in London beträchtlich gefördert hat. Präsident Roosevelt wird die Abrüstungsverhandlungen mit Herriot fortsetzen.

Das bisherige Ergebnis der Macdonald-Roosevelt-Unterredung wird von dem Washingtoner Berichterstatter der „Times" wie folgt zusammengefaßt:

1. Die von Roosevelt gegebene allgemeine Uebersicht über die Lage hat bei der englischen Abordnung die Auffassung bestätigt, daß eine breite Grundlage für eine Vereinbarung im Grundsatz bestehe.

2. Außerhalb dieses Rahmens eines grundsätzlichen Einvernehmens liegen die Fragen der Zollberichtigungen — insbesondere in Beziehung zum Ottawaer Abkommen —, der Währungsstabilisierung und der Kriegsschulden.

3. Roosevelt habe anscheinend noch keine klare Währungspolitik.

4. Kriegsschulden seien noch nicht besprochen worden.

5. Die Abrüstung werde während der Besprechungen eine große Rolle spielen.

6. Roosevelt und seine Berater seien überzeugt, daß ein baldiger Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz — etwa zwischen dem 10. und 20. Juni — notwendig sei.

7. Roosevelt und Macdonald haben beschlossen, daß die Sachverständigen — auf englischer Seite Sir Frederic Leith Roß und auf amerikanischer Seite Overton — nach der Abreise Macdonalds in Washington verbleiben und ihre Arbeiten fortsetzen.

„Daily Telegraph" zufolge hat sich Macdonald damit stillschweigend einverstanden erklärt, daß die Schuldenfrage den Zoll- und Währungsfragen untergeordnet und die gesamtwirtschaftliche Lage als Ganzes erwogen wird, ehe Einzelheiten herausgegriffen werden.

Will Herriot die Sicherheitsfrage aufrollen?

TU. Newyork, 24. April. (Funkspr.) Französenfreundliche Kreise, die anscheinend aus dem französischen Propagandafonds erhebliche Vorteile ziehen, deuten an, daß **Herriot Zugeständnisse auf dem Handelsgebiet nur im Austausch gegen bindende Verpflichtungen der Vereinigten Staaten in der Sicherheitsfrage gewähren würde** und betonen, daß der im demokratischen Wahlprogramm erwähnte **Konsulativpakt für Frankreich nur von Interesse wäre, falls dieser durch enge Anlehnung an eine europäische Sicherheitsorganisation (gemeint ist der Völkerbund) wirksam gemacht werden könnte.** Die französenfreundliche Zeitung „Herald Tribune" führt aus, daß **Herriot die Stabilisierung des Dollars und des englischen Pfundes zur Voraussetzung einer Herabsetzung der Zollschranken oder des von Roosevelt geplanten vorläufigen Zollfriedens machen werde.**

Tatsache ist, daß sämtliche bisherigen französischen Aeußerungen im stärksten Gegensatz zu den glatt verlaufenen englisch-amerikanischen Besprechungen stehen.

Schacht fährt nach Washington?

(Drahtbericht unseres Berliner Vertreters.)

Berlin, 25. April. **Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird, wie verlautet, wahrscheinlich Anfang Mai nach den Vereinigten Staaten fahren, um im Auftrage der Reichsregierung an den Vorbesprechungen über die Weltwirtschaftskonferenz teilzunehmen. Bekanntlich hat Präsident Roosevelt die Vertreter aller Staaten zu diesen Besprechungen eingeladen.**

Im Querschnitt des Tages.

Die Aufgaben des Zentrums am neuen Staat.

Wir haben in letzter Zeit mehrfach in besonderen Artikeln grundsätzlich Stellung zu nehmen versucht zu den Aufgaben, die den in der Zentrumspartei zusammengeschlossenen katholischen Volksgenossen am neuen Reiche u. A. nach gesetzt sind. Auf diese Artikel sind uns eine ganze Reihe durchweg zustimmender Zuschriften eingegangen, ein Beweis, wie aktuell gerade dieses Problem gesehen wird. Als wertvollen Beitrag zu seiner weiteren Diskussion geben wir nachstehend einen Auszug aus einer programmatischen Rede des württembergischen Landesparteiführers, Dr. Beverle, wieder, die dieser vor dem Landesausschuß der Württembergischen Zentrumspartei gehalten hat, und der wir vorbehaltlos zustimmen. Dr. Beverle führte darin aus:

„Die Zentrumspartei ist heute weder im Reich noch im Land an der Regierung beteiligt. Das bedeutet, daß sie keinen unmittelbaren Einfluß auf die Leitung der öffentlichen Dinge hat. Das bedeutet aber nicht, daß sie nicht an der Sorge um Entwicklung und Gestaltung der Zukunft des deutschen Volkes, heute wie immer, beteiligt wäre. Das Zentrum ist seinem Wesen und Wollen nach eine nationale Partei. Des gesamten Volkes Wohl ist unser oberstes Gesetz. Aus dieser Grundeinstellung heraus, aus unserer Liebe zum Vaterland, wollen wir auch heute unser Bestes geben, um an einer glücklichen Zukunft Deutschlands mitzuarbeiten. Mitarbeit im politischen Leben ist immer nur möglich, wenn man mit den vorhandenen Kräften und Gegebenheiten vernünftig rechnet. Es wäre gegen des wahre Wohl des Volkes, wollte man den Versuch machen, der heutigen Regierung entgegenzuwirken, ihr Schwierigkeiten zu machen. Unsere Aufgabe muß vielmehr sein, innerhalb der Entwicklung der Gegenwart unsere Erfahrung und die geistige Kraft unserer Bewegung nutzbar werden zu lassen, damit diese neue Entwicklung zu einem glücklichen Ende führt. Die geistige Kraft des Zentrums ist die christliche Weltanschauung in katholischer Prägung. Wir sind felsenfest davon durchdrungen, daß in der epochalen Umbildung des staatlichen und völkischen Lebens, in der wir stehen, die Erkenntnisse und Gebote des christlichen Glaubens und der christlichen Sittenlehre unentbehrlich sind. Und wir haben mit Befriedigung wahrgenommen, daß der Kanzler selbst die Kräfte und Werte der christlichen Religion hochschätzt und für die staatliche Arbeit begehrt. Hier ist der besondere Anknüpfungspunkt für uns — das ist die Grundtendenz unserer Mitarbeit: die Verwirklichung des Strebens nach christlichem Leben im neuen Staat von unserer Seite her nach Kräften zu fördern und dadurch dem wahren Besten des deut-

lichen Volkes zu dienen. Aus dieser Grundanschauung heraus wird die Zentrumspartei auch ihre parlamentarische Vertretung die Regierung in allem zu unterstützen haben, was dem wahren Wohl des Volkes frommt, was der Sicherung der Nation nach außen und ihrer Gesundung nach innen, der Fernhaltung von Umsturz und Verbrechen, der Sorge für wirtschaftliche Besserung, der Unterdrückung des Schmutzes und Verderbens, der Abhilfe der Unsicherheit und Unfruchtbarkeit dient. Auch zur Frage der Beendigung des verhängnisvollen Bruderzwistes im Volke haben wir auf Grund unserer Weltanschauung beigetragen und gemeint durch weithin sichtbare Kundgebungen unseres kirchlichen Oberhauptes, eine befriedende Einstellung und vermögen zu einer glücklichen, organischen Lösung der schweren Aufgabe aus diesen Kundgebungen und der christlichen Gesellschaftslehre mannigfache Anregungen beizutragen. Aus solcher Grundeinstellung ergibt sich aber für uns auch Recht und Pflicht, vor Wegen und Maßnahmen zu warnen, die letzten Endes nicht zu einer glücklichen Entwicklung des neuen Staates führen können. Grundsätzlicher Widerstand für unser politisches Handeln ist das christliche Sittengesetz, dessen Normen immer mit dem wohlbegründeten Staats- und Volksinteresse übereinstimmen werden, und dem getreu wir mit der ganzen begeisternden Kraft des christlichen Gedankens in Gerechtigkeit und Liebe auf dem politischen Kampffeld um die glückliche Zukunft unseres Volkes ringen wollen. Aufgabe der Zentrumspartei auf dem außerparlamentarischen Gebiet wird es sein, die Verbindung des christlichen Gedankens mit dem deutschen Wesen im Volk zu pflegen — eine Gesinnungsgemeinschaft zu bilden, in der man aus dem christlichen Gewissen heraus Staat und Volk in Treue dient, seinen Beruf zum Nutzen der Gesamtheit ausübt, Gerechtigkeit auch im Wirtschaftsleben pflegt — jeder nach seiner Kraft zum wahren Volksgemeinschaft strebt. So gesehen, hat die Zentrumspartei auch im neuen Staat eine Aufgabe, einen Wirkungskreis von hohem Wert fürs Ganze."

*

Mitarbeit an der Reichspolitik.

Die Notwendigkeit bürgerlicher Mitarbeit an der Gestaltung des Reiches wird in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" in längeren Ausführungen stark betont. Es wird darauf hingewiesen, daß die bürgerlichen Parteien auch der Rechten ihre Aufgabe bisher mißverstanden hätten, und daß Hitler als einziger begriffen habe, wie das Bürgertum gegen das Parteiwesen zur Zentrumszeit das weltenfremden Parteiensystem praktisch zusammen gewesen sei. Das Blatt sucht den Nachweis zu erbringen, daß die Mitarbeit des Bürgertums am Aufbau des Reiches unentbehrlich sei, und zwar aus innen- und außenpolitischen Gründen. Es macht in diesem Zusammenhang im einzelnen Ausführungen. Mit Recht weist es darauf hin, daß keiner der Führer der Nationalsozialisten, die am Geburtstage des Reichskanzlers öffentlich beworteten, es unterlassen hätten, über das „banale Barbot" zu spotten, mit dem Hitler von bürgerlicher Seite her überhäuft worden sei. In allen nationalsozialistischen Veröffentlichungen lebt das Wort über Angebereitund Denunziantentum wieder. über die Gesinnungsmeiselei, der man auf allen Straßen begegne. Verbände und Vereine, von denen zum Teil nicht einmal der Name bekannt gewesen sei, telegraphierten um die Gunst „gleichgeschaltet" zu werden. Wo ernste Besorgnis vorliege, sei selbst dort, wo ein maßgebender persönlicher Beweggrund festzustellen sei und die Grenzen des guten Geschmackes gewahrt blieben, würde man die veränderte Haltung immerhin begründen können, aber die Bande frommer Scheu seien auch sonst gefallen, und es sei zu fürchten", daß bald diejenigen hervorstehen werden, „denen es um ihre Ueberzeugung ernster ist". Des weiteren fordert das Blatt die Reichsregierung auf, „der Korruptionswirtschaft und der Korruptionsbekämpfung", wie sie jetzt sich auswirke, entgegenzutreten. „Ist es nicht" — so schreibt das Blatt — „zu besorgen, daß draußen im Lande aus Korruptionsbekämpfung Korruptionswirtschaft wird? Daß die Ordnung auf den Kopf gestellt wird? Der Vorarbeiter des Abteilungsleiter, der Abteilungsleiter das Vorstandsmitglied, das Vorstandsmitglied den Generaldirektor „beschuldigt"? Noch weitere Betrachtungen sind es, die das Blatt zur Forderung der bürgerlichen Mitarbeit veranlassen. Die Hartnäckigkeit mancher deutscher Zeitungen passe nicht nur nicht in die Politik des Reichskanzlers Hitler, sondern zerstöre sie.

*

Warum gibt Amerika den Goldstandard auf?

Keine Nachricht konnte sensationeller an den internationalen Finanzplätzen wirken, als die von der Aufgabe des Goldstandards durch die Vereinigten Staaten. Noch überstürzen sich die Nachrichten und sind denkbar unklar, aber eines steht fest, daß Amerika zu rücksichtslosen Mitteln greift, um die Deflationstendenzen auszuräumen. Aus dem Goldausfuhrverbot allein kann man vorerst noch nicht schließen, daß die Vereinigten Staaten endgültig den Goldstandard aufgeben oder ebenso endgültig sich für die Aufgabe der gegenwärtigen Dollarparität entscheiden. Hier sind noch andere Wege scheinbar vorgeschlagen, um mindestens die Ausfuhr des bereits für ausländische Rechnung bereitgestellten Goldes zu sichern. Es ist auch notwendig, bei dem Vorgehen Amerikas vor allem daran zu denken, daß hauptsächlich innere Widerstände der Währungsopposition ellen überwunden werden sollen, weshalb man auch bereits internationale Verhandlungen über die Revalorisierung des Silbers und über die Zulassung des Silbers als gleichberechtigtes Notendeckungsmittel neben dem Gold in einem festen Wertverhältnis angekündigt hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der amerikanische Präsident dieses Projekt aufgreift, es zur internationalen Debatte stellt, in der Hoffnung vielleicht, daß sich keine Mehrheit dafür findet. Dann könnte er seine eigenen Landsleute davon überzeugen, daß ein Land allein nicht eine Gold-Silber-Währung einführen kann, vor allem nicht Amerika, das so eng mit der Weltwirtschaft verbunden ist. Immerhin ist die Vermutung gegeben, daß man in Amerika auf die Goldparität des Dollars nicht mehr den entscheidenden Wert legt, daß man außerdem bei dem Kampf gegen die Dollarflucht valutarische Rücksichten bei der Kreditausweitung nicht mehr nehmen will. Die Entscheidungen, die insgesamt in Amerika bevorstehen, haben selbstverständlich größte Bedeutung für alle Währungen und Wirtschaften der Welt. Sie werden in verschiedenen Zusammenhang auch gebracht werden müssen mit jenen Protesten, mit denen sich in Genf die Weltwirtschaftskonferenz zu befassen hat. Hier handelt es sich vorerst um die Exportfragen um die Zollfragen. Beide sind aufs engste verknüpft gerade mit den Währungsproblemen und werden nie getrennt, sondern nur im Zusammenhang behandelt werden können. Ueber die internationalen Rückwirkungen des schon gestern und noch bevorstehenden amerikanischen Geschäfts sind abschließende Urteile nicht zu geben. Es muß abgewartet werden, wie Roosevelt handeln wird. Auch die deutschen Finanz- und Wirtschaftskreise halten sich deshalb mit ihrem Urteil noch sehr zurück, zumal man hier der Auffassung ist, daß Amerika vielleicht doch noch andere Ziele verfolgt, wenn es fernerweges die Goldbestände verringern will, nachdem Amerika noch im großen Umfange über Goldreserven verfügt, mit denen sehr leicht die Dollarparität zu verteidigen gewesen wäre. Wenn mit von der zu erwartenden Abwertung des Dollars an den Auslandsbörsen absehen, so müssen wir immerhin schon jetzt von einer neuen Erschwerung unserer Exporte sprechen. Und hier könnte man von Londoner amtlichen Kreisen vorgehalt hören, daß die Vereinigten Staaten durch die neue Währungspolitik die eigenen Exportaussichten bessern und fördern wollen, da durch die Dollarentwertung für die übrigen Länder die Ausfuhr nach Amerika beinahe unerschwinglich wird. Besonders schwer würde, wenn sich die neue Währungspolitik in Amerika durchsetzen sollte, die deutsche Fertigwarenindustrie betreffen. In London und Paris haben die amerikanischen Nachrichten einen noch viel stärkeren Eindruck hervorgerufen. Diese Länder treten in jetzt in Schuldenverhandlungen mit Amerika ein und sehen in dem Vorgehen Roosevelts ein sonderndes Druckmittel, um die amerikanischen Schuldnerstaaten leichter zu einem Nachgeben bewegen zu können. Wenn sich aber dies schon große und größte Schwierigkeiten zeigen, dann würden die ohnehin sehr schwachen Aussichten für die Weltwirtschaftskonferenz fast bis zur Hoffnungslosigkeit vermindert.

Minister Goebbels vor der rheinisch-westfälischen Presse.

Uniformierung nicht beabsichtigt!

Programmatische Ausführungen über Aufgaben und Ziele der nationalen Regierung.

TU. Köln, 25. April. (Drahtb.) In dem bis auf den letzten Platz gefüllten großen Saale des Gürzenich sprach Montag nachmittag Reichsminister Dr. Goebbels vor etwa 700 Verlegern und Redakteuren der rheinisch-westfälischen Presse. Von der Empore grüßten eine Reihe Hakenkreuzfahnen und eine Hakenkreuzflagge. Neben den Vertretern fast der gesamten rheinisch-westfälischen Presse sah man die Führer der nationalsozialistischen Parteiorganisationen, Vertreter der Wissenschaft, der Kirchen sowie die Spitzen der Behörden und Kommunalbehörden. Der neue Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von Lüninck, begrüßte in herzlichen Worten den Reichsminister namens der gesamten rheinischen Bevölkerung.

Reichsminister Goebbels

führte einleitend Sinn und Zweck dieser Zusammenkunft dahin, daß die Wege geklärt werden müßte und sollte dabei sein:

„Ich halte es nicht für gesund, daß die Berliner Presse die politischen Thermometer unverbindlich beobachtet, sie hat kein Recht dazu, denn sie hat sich am Schicksal des Volkes zu beteiligen. Wir erkennen und schätzen die Arbeit der Presse im Lande durchaus. Es wäre unfair, von der Presse zu verlangen, daß sie restlos uniformiert wird. Wir bejahen aber auch

eine Presse ohne Tendenz gibt es nicht, denn es gibt nichts ohne Ziel, ohne Absicht.

Wir verbieten, daß es eine Presse gibt, die sich dagegen wehrt, daß ihre Tendenz von einer Partei diktiert wird, denn wir verlangen selbst, daß nicht eine Partei, sondern die Nation die Tendenz angibt.

Was wir mit dem 30. Januar beginnend in Deutschland erleben, ist ein historisches Erlebnis, ein Ereignis, das in seinen Auswirkungen und Folgen nachgang unübersehbar ist. Eine Revolution hat ihre eigenen Gesetze, eine Revolution schafft neue Tatsachen und Rechtsstände. Man soll jedoch daraus nicht den Schluß ziehen, daß die Tatsachen und Rechtsstände der nationalen Revolution abänderlich wären. Wir wollen nicht vom grünen Tisch aus das Volk reformieren. Unsere Gesetze sind in der Bewegung verankert worden, die Gesetzlichkeit dieser Millionen braucht nur übertragen zu werden auf den Staat. Das Volk möchte damit in den Staat hinein, wird die verantwortliche Trägerin des jungen deutschen nationalen Staates. Ein bürgerlich empfindender Mensch wird die Gesetze einer Revolution nicht verstehen können und wird deshalb an der Disziplin, mit der sich die nationale Revolution vollzog, unangenehme Kritik zu üben versuchen. Wir haben nicht den Standpunkt vertreten: Nur schärfer der Staat, uns. Wir haben, als wir die Macht erhielten,

jedem, der immer uns gegenüberstehend sacht, die Hände entgegengehalten, um am neuen Aufbau mitzuwirken, an einem Staatsgedanken, von dem wir hoffen, daß er tausend Jahre deutscher Geschichte bestimmen wird.

Die Revolution ist nicht nur eine Revolution der Politik allein, sondern auch der Wirtschaft des nationalen Gemeinschaftslebens, im tiefsten Sinne auch eine geistige Revolution. Der Durchbruch einer neuen Weltanschauung, die beginnt, sich auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens durchzusetzen.

Diese Revolution schreitet fort. Wir stehen nicht an ihrem Ende, sondern wir stehen mitten drin, wer sich dagegen stemmt, wird bald erfahren müssen, daß er alsbald die Verbindung zu der Zeit mit ihren treibenden Kräften zum Volk, mit seinen geistigen und seelischen Kräften verloren hat. Die Gleichschaltung, die wir vollzogen haben, war notwendig und ist die Vollendung des Bismarckschen Reichsbaues. Sie bedeutet, daß in der großen deutschen Politik keiner mehr das Gerechte hat, aus der Reihe zu tanzen, daß die Vorrechte, die wir den Ländern einräumen, nicht mehr mißbraucht werden, zu separatistischen, föderalistischen, reichszerstörenden und zersetzenden Tendenzen. Man hat sich darüber beklagt, daß wir in den Beamtenkörper zu tief eingegriffen haben. Was wir aufgekehrt haben, sind nur die Einzelteile, sind nur die Repräsentanten eines Geistes und einer Weltanschauung, der wir den Sieg zugelegt haben. Voraussetzung einer staatspolitischen Arbeit ist,

daß der Beamte sich vorbehaltlos zum Volke bekennt und sich als Diener dieses Volkes fühlt.

Unter dem deutschen Volk stand seit 1901 die Welle einer latenten Krise, ein Gespenst stand über Deutschland, aber es löste sich nicht aus. Dieser Zustand mußte auf die Dauer alles lähmen. Das ist anders geworden. Ich kann versichern, daß wir die **Macht nicht nur niemals abgeben werden, sondern wir sie überhaupt nicht abzugeben brauchen.** Das Volk uns nicht nur einmal seinen Segen erteilt hat, sondern immer wieder erteilen wird. Die Macht ist kein Spielzeug, wer sie besitzt, soll sie gebrauchen. Nichts hat das Volk unseren Vorgängern mehr übel genommen, als daß sie die ihnen anvertraute Macht nicht gebraucht haben. Jeder muß heute wissen: wir nun einmal, wir schieben sie nicht zurück, wir machen ernst. Ich glaube, daß die Nationalen, die wir bereits gerufen haben, kein Mißtrauen vor uns hätte ihnen.

Wir setzen auf dem Standpunkt, daß

die Politik, nicht aber die Wirtschaft Schicksal des Volkes ist.

Der Vierjahresplan ist nur als organisches Gebilde zu verstehen. Er muß in seiner Gesamtheit gesehen werden. Wenn wir einmal ein Rad der Wirtschaft wieder läuft, so ist das Schwungrad. Es wird nach und nach die ganze Wirtschaft wieder in Bewegung setzen. Allerdings muß der Kleinmut, daß es dauernd nicht getan ist, die Wirtschaft muß auch in sich reformiert werden. Nicht uns steht nicht mehr der einzelne Mensch im Vordergrund, sondern die Gemeinschaft des Volkes. Ich betone noch einmal, daß wir

nicht nur eine nationale, sondern auch eine sozialistische Revolution in Deutschland erleben.

Wir verfallen aber nicht in den Fehler des Marxismus, Kapital mit Kapitalismus gleichzusetzen. Der Kapitalismus ist ein Verbrechen zum Kapital, und zwar ein unsittliches, er ist Mißbrauch des Kapitals. Die soziale Not war nicht anders als die Folge nach der Gemeinschaft. Aus der Erschütterung einer Revolution muß am Ende eine neue Gemeinschaft entstehen, in der sich Bürger, Arbeiter und Bauern, in der sich alle wieder als Kinder eines großen Volkes fühlen, jeder auf seinem Platz. Das ist die Gemeinsamkeit der Stände, die wir wollen. Der 1. Mai ist kein Augenblicksbekenntnis, sondern die bewußte Hinneigung zur Gemeinschaft.

Zum Schluß berührte Dr. Goebbels

Fragen der Außenpolitik.

Dabei sagte er u. a.: Diese Regierung will keinen Krieg, sondern den Frieden. Diese Regierung will sich der nationalen Aufgaben beschränken. Wir sagen der übrigen Welt, wir sind nicht vom Gedanken erfüllt, die Europa in neue politische Vermittlungen hineinführen können. Aber wir wollen die Sicherheit unseres Volkes, wir wollen seine Ehre und sein tägliches Brot. (Lebhafter Beifall.) Wir, die junge Generation, verwahren uns leidenschaftlich dagegen, daß wir den Krieg verschuldet haben.

Wir haben den Krieg nicht gewollt.

Das junge deutsche Volk hat sich aus den Verfälschungen der Nachkriegszeit erhoben. Das Ausland wird eingeladen, dieses Volk kennenzulernen, und sich von seiner Vereinmäßigkeit zu überzeugen unter den anderen Völkern mitzuwirken. Die Welt wird eingeladen, bei uns festzustellen, wie unerträglich die Friedensverträge gewachsen sind, und daß nicht nur Deutschland unter diesen Friedensverträgen zerbricht, sondern daß die ganze Welt zugrunde geht. Wir grüßen den großen Führer der italienischen Nation, der diesem Gedanken Ausdruck gegeben hat, zu einer Zeit, als dies noch unpopulär war. Man glaube in Paris nicht, der Bolschewismus würde, wenn er Deutschland erobert hätte, im Handumdrehen halt gemacht haben. Wir haben einen Wall für Europa aufgerichtet.

Die Regierung

bringt der Presse ein Uebermaß von Vertrauen entgegen,

die will, daß die Presse innerlich teilnimmt an den großen Aufgaben. Das kann die Regierung von ihr verlangen. Wenn man glaubt, Kritik üben zu müssen, dann nur im Rahmen des Nationalen. Wer heute in Deutschland spricht, spricht für die Welt. Die ganze Welt horcht auf uns, die ganze Welt weiß, daß wir heute nach schweren Kämpfen zum Licht drängen. Das wird der Anfang eines anderen Europas sein. So oder so. Wir sind wieder ein Volk geworden, das zu sich gefunden hat. Die Männer, die an der Spitze des Reiches stehen, sind keine Handwerker mehr, sie stehen in der Politik eine Kunst. Sie, meine Herren, mögen es der Regierung im Herzen stehen wie Sie wollen, die Klugheit muß Ihnen sagen, daß hinter dieser Regierung, würde sie einmal zu Fall gebracht, der Bolschewismus steht.

Wir reichen Ihnen auf Treu und Glauben die Hand. Schlagen Sie in diese Hand ein, Räuber, die sich uns entgegenstrecken, brechen wir auf. Hände, die sich uns bieten, in die schlagen wir ein.

Deutschland ist die Mutter unseres Denkens, unserer Wünsche, unserer Arbeit, unseres ganzen Sinnens und Trachtens. Deutschland ist aus Europa nicht wegzudenken. Wenn Deutschland untergeht, geht das Licht der Welt aus.

Der Rede, die etwa 1½ Stunde dauerte, folgte zum Schluß außerordentlich starker Beifall. Oberpräsident Freiherr von Lüninck dankte mit dem Rufe der rheinischen Gefolgschaft zur treuen Mitarbeit an den Aufgaben des neuen nationalen Deutschland. Mit dem Hoch auf Deutschland, den Reichspräsidenten von Hindenburg, auf Reichskanzler und Reichsregierung und das Horst-Wessel-Lied klang, fand die Versammlung ihren Abschluß.

Dr. Goebbels vor der Rheydter Bevölkerung.

Rheydt, 25. April. (Drahtb.) Nach der letzten Ueberfahrt des Ehrenbürgerrechts an Reichspropagandaminister Dr. Goebbels im Rathaus zu Rheydt fand am Montag abend vor dem Rathaus eine öffentliche Huldigungsfeier der Bevölkerung für Dr. Goebbels statt. Die Veranstaltung wurde vom Gleiwitzer Rundfunk als „Tag der Heimat" übertragen. Reichsminister Dr. Goebbels wurde bei seinem Erscheinen auf dem Balkon des Rathauses von der nach Tausenden zählenden Menge stürmisch begrüßt. Im Verlauf der Feier nahm Dr. Goebbels das Wort, um für die ihm erwiesenen Ehrungen zu danken.

Vor der Trennung von Gladbach-Rheydt.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels teilte bei einer für ihn von der Rheydter Bevölkerung am Montag abend veranstalteten Huldigungsfeier ein Schreiben des preußischen Innenministers mit, aus dem hervorgeht, daß **ein Sonderkommissar mit der Prüfung der Frage einer Verselbständigung von M.-Gladbach und Rheydt beauftragt worden sei.** Dr. Goebbels sprach die ausdrückliche Hoffnung aus, daß auf Grund dieses Berichtes, der innerhalb von zwei Wochen im preußischen Innenministerium erwartet werde, **die Trennung von M.-Gladbach und Rheydt ausgesprochen werden würde.**

Anschlag auf Hitler geplant?

TU. **München**, 25. April. (Drahtb.) Auf Rimsting am Chiemsee wurden am Sonntag **ein Jude, der angeblich in Rußland** geistig **tot und der Kommunistischen Partei angehört haben soll, ferner dessen Begleiter, der staatenlos zu sein behauptet, nach München eingeliefert. Beide stehen im Verdacht, einen Anschlag auf Reichskanzler Hitler in München während seines Aufenthaltes anläßlich der Führertagung geplant zu haben. Die Untersuchung der Angelegenheit ist noch im Gange.**

Zu dem geplanten Anschlag berichtet die „Münchener Telegramm-Zeitung", daß der verhaftete Jude, der der russischen kommunistischen Partei angehört, ein etwa vierzig Jahre alter Mann, namens Tacori ist. Der zweite Verhaftete ist sein Kraftwagenführer, der angebliche Deutsch-Russe Siegfried. Die Beiden reisten in einem Auto mit italienischem Kennzeichen und unter italienischer Flagge. Das Automobil enthielt zahlreiches verdächtiges Gepäck. Die Verhaftung erfolgte auf Grund der Mitteilung einer Diensts Grenzstation.

Preußenkabinett konstituiert!

Die Kommissarstellen aufgehoben.

Berlin, 25. April. (Drahtb.) Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, fand Montag die konstituierende Sitzung des neuen preußischen Kabinetts statt. Nach einer kurzen Ansprache überreichte Ministerpräsident Göring den Staatsministern Popitz, Kerrl und Rust ihre Bestallungen. Anschließend wurde eine Reihe von Verfügungen erlassen. U. a. wurde die Auflösung sämtlicher Kommissarstellen in Preußen mit ganz geringfügigen Ausnahmen beschlossen. Wie die Telegraphen-Union ergänzend erfährt, handelt es sich bei den aufgelösten Kommissaren vor allem um die Kommissare zur besonderen Verwendung. Soweit sie nicht ausscheiden, sollen sie in die Stadtverwaltung eingebaut, d. h. mit regulären Planstellen betraut werden. An der Sitzung des Preußenkabinetts nahm auch Dr. Hugenberg als Reichskommissar für die Ministerien der Landwirtschaft, Wirtschaft und Arbeit teil. Die Frage der endgültigen Besetzung dieser beiden Ministerien ist noch nicht entschieden.

Die neuen Personallen in Preußen im Zuge der Aufhebung der Staatskommissariate dürften bereits am Dienstag veröffentlicht werden.

Ministerpräsident Göring beim Reichspräsidenten.

Berlin, 25. April. (Drahtbet.) Der Reichspräsident empfing am Montag den preußischen Ministerpräsidenten Göring zur Meldung und zur Berichterstattung über seine Kompetenz. Hieran schloß sich eine längere Aussprache über die verschiedenen politischen Fragen. Anschließend empfing der Reichspräsident den neuernannten Staatssekretär im preußischen Staatsministerium, Körner, zur Meldung.

Besprechungen der Justizminister in München.

Bildung eines dreigliedrigen Ausschusses.

TU. **München**, 25. April. (Drahtb.) Von zuständiger bayerischer Stelle wird mitgeteilt:

Die auf Anregung des preußischen Justizministers unter dem Vorsitz des bayerischen Justizministers in München versammelten Justizminister der deutschen Länder beendeten in mehrstündigen Beratungen die Frage eines engeren Arbeitszusammenschlusses der Länderjustizminister, die Klärung von Fragen aktueller rechtspolitischer Bedeutung und Einzelanträge verschiedener Landesministre. Ueber alle behandelten Fragen bestand von Anfang an und im Ergebnis volle Uebereinstimmung sämtlicher Teilnehmer. Insbesondere bestimmten die Justizminister einen dreigliedrigen Ausschuß zu Verband-

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 4102 49 4400 münster (west)

BOCHUMER Mosaik

Zu stehn in frommer Eltern Pflege,
Welch schöner Segen für ein Kind!
Ihm sind gebahnt die rechten Wege,
Die vielen schwer zu finden sind.
Uhland.

Die ersten Etats. Die ersten Haushaltspläne westdeutscher Großstädte sind jetzt veröffentlicht worden. Köln wie auch Essen schließen mit einem neuen erheblichen Fehlbetrag ab. In Köln beläuft sich der Fehlbetrag des Entwurfs bei einer Gesamteinnahme von 208 861 000 Mk. und einer Gesamtausgabe von 244 903 000 Mk. auf 36 042 000 Mk. Hinzu kommen noch die Restfehlbeträge aus früheren Jahren wie auch der Fehlbetrag des Rechnungsjahres 1931 mit insgesamt 34 260 321 Mk., so daß der Gesamtfehlbetrag 70 Millionen Mark beträgt. In dem Verwaltungsbericht heißt es u. a., daß eine weitere Erhöhung irgendwelcher Steuern so gut wie ausgeschlossen sei. Andererseits sei es aber auch unerträglich, daß von der Gesamtsumme der der Stadt Köln noch verbliebenen Steuern nunmehr bereits 33,5 v. H. für die Wohlfahrtspflege aufgewandt werden müssen. Eine derartige Last könne von der Stadt einfach nicht mehr getragen werden. Und in Essen? Dort beträgt der Fehlbetrag für 1933 allein 15 677 400 Mark. Dazu kommen die Fehlbeträge aus den Vorjahren mit insgesamt 20 782 805 Mk., so daß in Essen ein Gesamtfehlbetrag von über 36 Millionen Mark besteht. Der Gesamtzuschußbedarf für 1933 beläuft sich auf 54 798 500 Mk., davon beansprucht der Wohlfahrtshaushalt allein 31 762 900 Mk. Auch in Essen dasselbe Bild: aus eigener Kraft ist es nicht in der Lage, den Fehlbetrag zu decken. Für Bochum, so kann man daher heute schon sagen, wird bei dem neuen Etatsentwurf, mit dem in den nächsten Wochen zu rechnen sein wird, nichts anderes herausspringen. Auch Bochum wird keinen Deckungsvorschlag für sein Defizit machen können. Man wird daher an der Forderung festhalten müssen, daß das Reich wenigstens die auf die Gemeinden abgewälzten Lasten für die Wohlfahrtserwerbslosen wieder selbst übernimmt und zwar in Verbindung mit einer zweckmäßigen Neuregelung des gesamten Finanz- und Lastenausgleichs, der bekanntlich in seiner jetzigen Regelung die westdeutschen Städte besonders benachteiligt.

Wegereinigungsabgaben. Durch die Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts waren in einzelnen Städten die Polizeiverordnungen über den Zwangsanschluß an die gemeindlichen Wegereinigungsanstalten wegen Formmangels für rechtsungültig erklärt worden. Nunmehr benutzt Preußen diese Veranlassung, um das Recht der Benutzung von gemeindlichen Wegereinigungsanstalten grundsätzlich neu zu regeln. Dabei wird auch das bisher verschiedentlich geübte Verfahren, die Reinigungspflicht zunächst durch Ortsstatut auf die Anlieger zu übertragen und diese dann dem polizeilichen Anschlußzwang an die kommunale Reinigungsanstalt zu unterwerfen, überflüssig. Kraft einer allgemeinen gesetzlichen Fiktion gelten nunmehr für die der polizeimäßigen Reinigung unterliegenden Wege die Eigentümer der angrenzenden Grundstücke als Benutzer der Gemeindeanstalt. Damit werden die bisherigen schwierigen Rechtsfragen endgültig ausgeräumt. Allerdings hat sich das Preußische Staatsministerium veranlaßt gesehen, diese Vereinfachung und Klarstellung des Zwangsanschlußrechts an die gemeindlichen Wegereinigungsanstalten mit einer gesetzlichen Begrenzung der Gebührensätze zu verbinden. Bisher war die Höhe der Gebührensätze rechtlich nicht begrenzt, wenn auch tatsächlich eine Reihe von Städten weder einen Ueberschuß aus ihren Wegereinigungsanstalten erzielte, noch auch die Verwaltungs- und Unterhaltungskosten durch die Benutzungsgebühren voll deckte. Andererseits darf nicht verkannt werden, daß die Begrenzung der Benutzungsgebühren dadurch eine gewisse innere Berechtigung erhält, daß die Kosten für die zu einem beträchtlichen Teile auch im allgemeinen öffentlichen Interesse erfolgenden Reinigung der Wege und Straßen nicht ausschließlich den Anliegern auferlegt werden können. Bekanntlich werden die Gebührensätze der Wegereinigung in Bochum Gegenstand von Beschlüssen in der kommenden Stadtverordnetensitzung am Freitag sein.

Warenverkauf und Ausschank in Trinkhallen. Die Polizeibehörden sind durch einen Runderlaß des Kommissars des Reiches für das Preußische Ministerium des Innern angewiesen worden, den Ausschank und Warenverkauf in Trinkhallen schärfer zu überwachen. Es ist wiederholt festgestellt worden, daß in sogenannten Trinkhallen, für die nur die Erlaubnis zum Ausschank alkoholfreier Getränke erteilt ist, Flaschenbier zum Genuß auf der Stelle verabfolgt wird. Ein derartiger unerlaubter Ausschank darf unter keinen Umständen geduldet werden. In allen Fällen, in denen entgegen der Erlaubnis in Trinkhallen alkoholhaltige Getränke ausgeschänkt werden, soll unnachsichtlich das Konzessionsentziehungsverfahren durchgeführt werden. Auch die Abgabe von Speisen und Eßwaren jeglicher Art (Schokolade, Apfelsinen usw.) ist außerhalb der für den Verkauf im Handelsgewerbe freigegebenen Zeiten nur in Mengen zulässig, deren Genuß an Ort und Stelle möglich ist. Von dem gleichzeitigen Genuß von Getränken darf die Abgabe von Speisen nicht abhängig gemacht werden. Tabakwaren dürfen während der Ladenschlußzeiten gleichfalls nur in Mengen abgegeben werden, die zur Befriedigung des augenblicklichen Bedürfnisses eines Gastes der Trinkhalle dienen. Die Abgabe darf ferner nur an wirkliche Schankgäste, d. h. an Personen erfolgen, die außer den Tabakwaren auch Speisen, Eßwaren oder Getränke genießen. Der Verkauf von Tabakwaren allein ist außerhalb der für den Verkauf im Handelsgewerbe zugelassenen Zeiten nicht statthaft. Die Durchführung der getroffenen Bestimmungen ist nach Möglichkeit zu überwachen. Nötigenfalls ist bei Verstößen gegen die Bestimmungen über den Warenverkauf in Trinkhallen strafrechtlich einzuschreiten. Die Polizeistunde für Trinkhallen wird in nächster Zeit eine Sonderregelung erfahren.

Das Programm der Diözesantagung des Kath. Jungmännerverbandes.

Donnerstag, den 18. Mai:
9 Uhr: Festhochamt in der Propsteikirche am Alten Markt, Ankunft der Vertreter.
15 „ Treffen der Bochumer Jungscharen; Eröffnung des Sturmscharlagers und des Pfadfinderlagers.
16 „ Diözesan-Vorstands-Sitzung.
20 „ Eröffnungsfeier im großen Saal der Bürgergesellschaft.

Freitag, den 19. Mai:
7 Uhr: Gemeinschaftsmesse in der Kapelle des Waisenhauses am Kaiser-Friedrichs-Platz; anschließend gemeinsamer Kaffee im Waisenhaussaal. Gemeinsamer Abmarsch zum Tagungsraum Verwaltungsakademie, Wittener Str.
9 „ Beginn der Beratungen: „Lebensschule für die Industrie- und Landjugend". Referenten: David Gathen, Aloys Sevod.
12 „ Mittag.
15 „ Präsides-Kreis in der Verwaltungsakademie. Referenten: Generalpräses Wolker und Reichswehroberst Holder-Münster.
15 „ Arbeitskreise im Jugendheim Meiselbusch: Ansprache Generalpräses Wolker: Industrieland, Industriejugend, Industrievolk!

Sonnabend, den 20. Mai:
7 „ Gemeinschaftsmesse in der Kapelle des Waisenhauses. Anschließend gemeinsamer Kaffee im Waisenhaussaal. Gemeinsamer Abmarsch zur Verwaltungsakademie.
9 „ Beginn der Beratungen: „Geist und Form des Jungmännerverbandes" (Generalpräses Wolker).
13 „ Mittag.
16 „ Diözesan-Hauptversammlung für die stimmberechtigten Vertreter der Erzdiözese in der Verwaltungsakademie.
17 „ Rasenspiele der Deutschen Jugendkraft.
20 „ Froher Abend im großen Saal der Bürgergesellschaft.

Sonntag, den 21. Mai:
9,30 Uhr: Festgottesdienst auf dem Sportplatz „An der Krümmede". Gemeinsamer Rückmarsch zum alten Markt, dort „Deutsche Feierstunde".
11 „
16 „ Marienfeier der Katholischen Jugend Bochums und Schlußfeierstunde auf der Freilichtbühne „Wienkopp". Anschließend Wanderung über Bochum—Stiepel (Besuch der Gottesmutter von Stiepel) nach Bochum.

Montag, den 22. Mai:
Wallfahrt zum Gnadenbild der Gottesmutter nach Altenberg (Omnibus).

Neue Festnahmen

Beim Absuchen des Geländes bei Blankenstein wurden 23 leere Handgranaten, die vergraben waren, gefunden.

*

Festgenommen wurde ein Mitglied des RFB., das im Besitze einer Pistole 08 und 12 Schuß Munition war.

*

In Herne konnten 15 Personen festgenommen werden, die sich im Sommer 1932 an einem Ueberfall auf die SA beteiligt haben sollen.

Am gleichen Tage mußten in Bochum acht kommunistische Funktionäre in Schutzhaft und in Witten zwei Personen wegen kommunistischer Umtriebe festgenommen werden.

*

Fünf Kommunisten wurden in Herne festgenommen, weil sie im Verdacht stehen, als Funktionäre der KPD tätig zu sein.

*

Ein in Bochum festgenommener Kommunist aus Lippstadt hatte, wie jetzt festgestellt wurde, in Lippstadt eine Kiste mit 400 Sprengkapseln, eine Fernzündmaschine, 30 Schuß Infanterie-Munition 98 und einer selbstangefertigten, ungeladenen Handgranate vergraben.

Festtag der Jugend.

Schon gestern berichteten wir ausführlich über den ersten Gang von 2000 Bochumer Knaben und Mädchen zum Tische des Herrn. Diese Feier der Erstkommunion war überall in einen festlichen Rahmen gespannt. In den geschmückten Kirchen unserer Stadt vollzog sich allerorts derselbe feierliche Gottesdienst, der zu einer Erbauung für die Kinder und Erwachsenen wurde. Nebenstehende Aufnahme zeigt drei Mädchen gottgläubig und andächtig gestimmt auf dem Wege zur Kirche. Untenstehendes Bild zeigt unsern Propstdechanten, Ehrendomherrn Dr. Fröhling an der Spitze des Zuges der feierlichen Einholung der Kommunionkinder seiner Pfarrgemeinde, die er zum letzten Male auf den schönsten Tag ihres Lebens vorbereitete. Neben dem hochw. Herrn zur Linken Vikar Rölle, zur Rechten Vikar Grebe.





Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Dienstag, den 25. April.
Sonnenaufgang 4.42 Sonnenuntergang 19.14
Mondaufgang 4.24 Monduntergang 20.40
1533 Wilhelm I. von Oranien, Statthalter der Niederlande, auf Dillenburg in Nassau geboren.
1599 Der Staatsmann Oliver Cromwell in Huntington geb.
1874 Der Physiker Gualielmo Marconi in Griffone bei Bologna geb.

Katholische Jungmannschaft!

Die Führerschaft der katholischen Jugend ruft Euch auf zum

Tag der nationalen Arbeit.

Katholisch sein heißt national sein, konservativ und sozial.

Wir bejahen freudig unsere Verbundenheit mit dem deutschen Volke und seinen Kulturgütern. Deshalb nehmen wir auch alle in treuer Gefolgschaft an dem am ersten Mai stattfindenden Festzuge teil. Wir wollen alle mit Bauleute sein am Aufbau unseres bedrängten Vaterlandes und unsere ganze Kraft in den Dienst des nationalen Aufstieges stellen.

Gegen die vergehende kapitalistische Wirtschaftsordnung, die die menschliche Arbeit zu einer Marktware erniedrigt hat, bekennen wir uns für eine neue Ordnung, die sich auf die gerechte Arbeit aller guten, aufbauwilligen Kräfte gründet. Bei dem Werben einer neuen volklichen Lebensordnung wollen wir in opferbereiter Haltung unsere besten Dienste bereit stellen.

Unsere Banner und Wimpel wehen voran; wir folgen in Geschlossenheit und gläubig-kämpferischer Haltung!

Katholischer Gesellenverband, Bezirk Bochum.
Pieper, Präses.

Katholischer Jungmännerverband, Bezirk Bochum.
Wilmsen, Bezirksleiter.

Jung-K. K. V.: i. V. Rölle, Vikar.

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Bochum.
Duchene, Bezirksleiter.

Abgabe verbilligter Butter.

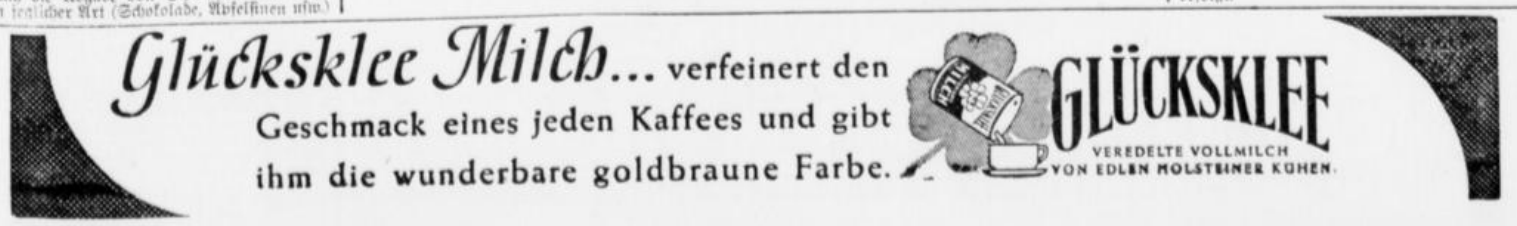
Aus der Reichsbille ist noch eine geringe Menge Butter übrig geblieben, die an alleinstehende, kränkliche und schwächliche Personen verteilt werden soll. Wenn nach Berücksichtigung dieser Personen noch Butter vorhanden ist, soll diese den kinderreichen Familien und den Kurzarbeitern zugeteilt werden. Die Ausgabe der Bezugsscheine findet für alleinstehende Unterstützungsempfänger am Dienstag, dem 25. und für die kinderreichen Familien sowie Kurzarbeiter am Mittwoch, dem 26. April statt. Die Bezugsschein-Empfänger wollen sich auf dem Wohlfahrts- bezw. Arbeitsamt bei ihrem zuständigen Sachbearbeiter melden und die Butterbezugsscheine in Empfang nehmen. Die Scheine sind sofort an die Milchhändler zur Belieferung weiterzugeben.

Landgerichtsrat Dr. jur. Rudolf Eckardt

vom hiesigen Landgericht tritt am 1. Mai 1933 in den wohlverdienten Ruhestand. Geboren am 9. März 1873 zu Wellinghofen bei Hörde, trat er am 10. Dezember 1896 in den Justizdienst ein. Nachdem er als Hilfsrichter, Amtsrichter an verschiedenen Amtsgerichten tätig war, wurde er am 1. Juli 1906 als Landrichter beim Landgericht Bochum angestellt, wo er seit dieser Zeit ununterbrochen bis auf den heutigen Tag wirkte. Als nach dem Kriege auch am Landgericht Bochum für den gesamten Landgerichtsbezirk Bochum die Institution des Gnadenrichters geschaffen wurde, betraute man ihn mit diesem Amte, welches er bis zu seinem Abgang in den Ruhestand innegehabt hat.

Der Scheidende erfreute sich wegen seines vornehmen, entgegenkommenden und bescheidenen Wesens großer Beliebtheit in Richterkreisen und in der gesamten Beamtenschaft des Landgerichtes. In weit mehr als einem Jahrzehnt als Gnadenrichter tätig, erhielt er einen tiefen Einblick in die schwierigen Zeitverhältnisse mit ihren Auswirkungen und in die Nöte und Sorgen der mit dem Gesetz in Konflikt geratenen Menschen und ihrer Familien. Dr. Eckardt gilt als literarisch hochgebildeter Mann, der in seinen Mußestunden der feinsinnigen Literatur sich widmete und darin seine Erholung suchte.

Nienkimp verhaftet. Wie die „Rote Erde" mitteilt, ist der frühere Zentrumsabgeordnete Nienkimp am Sonnabend von dem Untersuchungskommissar der Staatsanwaltschaft in Schutzhaft genommen worden. „Zur Zeit der Eingemeindung" — so sagt die „Rote Erde", „fuhr N. im Auftrage des Oberbürgermeisters mehrfach nach Berlin, um dort angeblich im Sinne der Stadt Bochum mit den Regierungsstellen Fühlung zu nehmen." Hierfür soll er einen Betrag von insgesamt 3000 Mark erhalten haben. Da die Angelegenheit beim Untersuchungskommissar liegt, ist zu hoffen, daß eine baldige Klärung erfolgt.



Zurückgezogene Schankerlaubnis.

Die Verwaltung teilt uns mit:

Der Stattskommissar Dr. Vielum hat die dem Warenhaus Gebrüder Alsberg und der Firma „Etape" A.-G. für Einheitspreise erteilte Schankerlaubnis für die Erfrischungsräume in deren Geschäften zurückgezogen. Der Ausschank jeglicher Getränke und die Abgabe irgendwelcher Speisen und Erfrischungen innerhalb der Geschäftsräume ist den genannten Geschäften vom 1. Mai ds. Js. ab verboten.

Ausgenommen davon ist die bei allen Geschäften übliche unentgeltliche Abgabe von Kostproben von Suppenwürfeln, Puddingpulvern und ähnlichen Artikeln. Nicht davon betroffen ist ferner die selbständig erteilte Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein in den Lebensmittelabteilungen.

Die Anordnung ist im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erfolgt, da über den Schank- und Wirtschaftsbetrieb in Kauf- und Warenhäusern in weiten Kreisen der Bevölkerung große und berechtigte Erregung herrscht.

Blau-weiß für Heimat und Vaterland!

Man schreibt uns::

Unter dieser Parole hatte der Junggesellenfeldwebel Herm. Möller seine Unteroffiziere zu einem Exerzierabend in das Lokal des Schützenkameraden Friedel Jansen eingeladen, um hier diesen alles Erforderliche für das Maiabendfest im straffen und strammen Dienst durchzunehmen.

Mitten in dieser Arbeit erschien freudig begrüßt der Junggesellenhauptmann Prinzenberg, der sich von den strammen und mit großer Begeisterung vorgenommenen Exerzierübungen überzeugen konnte, die der „Spieß" mit seinen Kameraden vornahm. Es wurde mit besonderer Freude aufgenommen, als der Feldwebel dem Herrn Hauptmann die Teilnahme zweier Gruppen Junggesellen-Schützen des Bürger-Schützen-Vereins Bleitmar-Nord melden konnte, die unter der Führung des Leutnants Madai stehen. Im nachfolgenden gemütlichen Beisammensein gab Oberleutnant Bona der überaus schweren und doch mit so großer Liebe und Anhänglichkeit an dem schönen Heimat- und vaterstädtischen Maiabendfest erforderlichen Vorarbeit des Junggesellenhauptmanns Prinzenberg mit beredten Worten Ausdruck, die auch nur derjenige finden kann, der selbst mit allen Herzensfasern an diesem Feste hängt.

Anschließend konnten 15 neue Unteroffiziere verpflichtet werden, die in freudigen Worten versprachen, treu zur blau-weißen Sache, treu zum Maiabendfest zu halten und somit auch Aufbauarbeit in Heimat und Vaterland leisten wollen.

Nun steigt heute abend 8 Uhr auf dem Schützenhof der letzte und große Exerzierabend, der letzte „Schliff" erfolgt, und mit berechtigtem Stolz kann der Junggesellenhauptmann seine Kompagnie dem Schützenvorstand den Kompagnie-Offizieren, Freunden und Gästen der blau-weißen Sache vorführen. Alles ist getan, hoffentlich hat auch Petrus ein Einsehen und läßt am Tage des Ausmarsches nach Harpen den Himmel lachen, damit allen das schönste Wetter beschieden sei unter der Parole:

Blau-weiß für Heimat und Vaterland.

Das Alte stürzt.

Am Montagfrüh hat man in der verlängerten Bongardstraße, frühere Obere Marktstraße, mit dem Abriß der beiden, die mißliche und gefährliche Verkehrsecke der Straße einnehmenden, dem Kaufhaus Baltz angegliederten, früher von der Firma Fromm bewohnten Geschäftshäuser begonnen. Die Firma Baltz hat diese Häuser, bestimmt zur Erweiterung ihrer Geschäftsräume, vor einigen Jahren angekauft und bisher provisorisch mit den eigentlichen Verkaufsräumen verbunden. Nach dem Abriß der beiden Häuser, der schnell bewerkstelligt wird, soll sofort mit dem Neubau bzw. Erweiterungsbau begonnen werden. Dieser Vorgang ist im Interesse des hier sich in der engen Bongardstraße entwickelnden Verkehrs lebhaft zu begrüßen.

Nach dem städtischen Fluchtlinienplan soll dieser in die frühere Buddenbergstraße einlaufende Straßenteil mit der Zeit eine Breite von 15 Metern erhalten. Da der bevorstehende Neubau um 6 Meter von der jetzigen Fluchtlinie zurück muß, erhält die Straße hier dadurch eine wesentliche Verbreiterung. Das dann noch folgende Haus ist bereits ebenfalls in den Besitz der Firma Baltz gelangt, während das zur Schützenbahn hin sich anschließende Gebäude, mit dem Café Altstadt Eigentum der Stadt ist. Es blieben an dieser Straßenseite nur das alte Spiekermannsche Haus und das große in die Schützenbahn hineinragende Geschäftshaus der Erben Löwenstein zur Erbreiterung der Straße übrig. Es läge sicherlich im Interesse der Stadt und noch mehr im Interesse der Bebauung der großen Verkehrsmisere in diesem Stadtteil, wenn auch hier bald ein Wandel der Zeiten eintreten würde. Da die noch stehenden Gebäude der Schützenbahn gleichfalls 6 und noch mehr Meter nach dem neuen Fluchtlinienplan zurück müssen, würde der durch die verlängerte Bongardstraße sich bewegende und durch die Schützenbahn in diese Straße einflutende Verkehr gleichfalls eine dringend notwendige wesentliche Erbreiterung erfahren.

Stand der Arbeitslosenziffer

in dem Bereiche des Arbeitsamtes Bochum am 15. April 1933.

	Hauptunterstützungsempfänger männl.	weibl.	Zusammen Spalte 1 u. 2	Zuschlagsempfänger (Frauen und Kinder)
(Arbeitslosen-Vers.) .	1 010	426	1 436	1 409
davon entfallen auf Wattenscheid	264	82	346	367
(Sonderfürsorge) . . .	87	—	87	136
davon entfallen auf Wattenscheid	22	—	22	35
(Krisenfürsorge) . . .	7 629	413	8 042	13 918
davon entfallen auf Wattenscheid	1 404	42	1 446	2 656

Die Arbeitsdienstwilligen im freiwilligen Arbeitsdienst sind in den HJE-Zahlen nicht mit**enthalten.**

Ausstellung „Kauft deutsche Waren!"

Zu unserer Veröffentlichung über diese für nächste Woche geplante Veranstaltung sind inzwischen weitere Zuschriften eingelaufen, die erkennen lassen, daß man allgemein der deutschen Woche in Bochum Interesse entgegenbringt. Nachstehend lassen wir einen hiesigen Geschäftsmann zu Wort kommen, dessen Gedanken wert sind, beachtet und beherzigt zu werden. Die Redaktion.

„Auch ich habe, wie so viele meiner Kollegen, mit Interesse in Ihrer Zeitung gelesen, daß für Anfang Mai die Wanderausstellung „Kauft deutsche Waren" nach Bochum kommt. Was mich aber noch mehr interessiert, ist, daß unsere Organisation, die Vereinigte Kaufmannschaft, diesen Plan sofort aufgegriffen hat und die ihr angeschlossenen Mitglieder zu einer entsprechenden Schaufenster-Gestaltung veranlaßt.

Das ist mal etwas Neuartiges, das man als Geschäftsmann begrüßen muß.

Erst recht in dieser Zeit, da Konkurrenzfähigkeit, Auswahl und Preiswürdigkeit alles bedeuten. Zwar kam die Mitteilung über die Veranstaltung einer Wanderausstellung reichlich spät und unverhofft. Es wäre unserem Gewerbe dienlicher gewesen, wenn man diese Veranstaltung von langer Hand hätte vorbereitet. Denn eine deutsche Woche läßt sich nicht übers Knie brechen, wenn sie Erfolg haben soll. Aber es scheint an der Bochumer Luft zu liegen, daß hier so gewissermaßen alles mit einem geheimnisvollen Mäntelchen umgeben werden muß, um dann plötzlich mit der Neuigkeit herauszuplatzen und nun zu überstürzen. Auch die Schaufenster-Ausstattungswoche, oder, anonymer gesagt, eine Schaufenster-Gestaltung, ist keine Angelegenheit, die man von heute auf morgen erledigen kann, vor allem nicht in einer Großstadt, wo eine wirtschaftliche Organisation einige tausend Mitglieder umfaßt, die erst bearbeitet sein wollen. Denn wie in allen Berufen, so sind auch in der Kaufmannschaft die Ansichten manchmal sehr geteilt, was der eine als umsatzfördernd bezeichnet, ist für den anderen nur müßiges Geldausgeben, was dieser im Interesse des Standes für dringend notwendig erachtet, hält jener für eine abwechslungsreiche Spielerei. Oder glaubt man, daß man über eine Schaufenster-Gestaltung einer Ansicht wäre? Noch lange nicht! Und in diesem Falle heißt es, die Gegner einer solchen Veranstaltung bearbeiten, sie umzustimmen suchen, sich bemühen, sie von der Nützlichkeit zu überzeugen. Dazu gehört aber Zeit und die ist in diesem Falle nicht vorhanden.

Da aber nun einmal die deutsche Woche beschlossene Sache für Anfang Mai ist, sollte nun auch

jeder Geschäftsmann aus eigenem Antrieb sich verpflichtet fühlen,

diese Schaufenster-Gestaltung nicht nur zu einer großzügigen Reklame für deutsche Waren, sondern auch zu einer erfolgreichen Werbung für die Konkurrenzfähigkeit der hiesigen Geschäftswelt zu machen. Damit dient er der Idee der deutschen Woche, dient sich aber auch selber. Denn darin gebe ich dem Einsender der letzten Zuschrift recht, man überschätzt noch vielfach allzu oft, daß vor allem Essen auf viele Bochumer eine Anziehungskraft ausübt, die sie ihre Pflicht gegenüber der Heimatstadt vergessen läßt. Alle Anstrengungen daher, die zur Rückgewinnung dieser Käufermassen von der Bochumer Geschäftswelt gemacht werden, sind nicht umsonst und müssen, wenn sie sich periodisch wiederholen, von Erfolg begleitet werden. Aus diesem Grunde begrüße ich deshalb auch die deutsche Woche, die mit der Wanderausstellung „Kauft deutsche Waren!" verbunden wird, weil sie uns Geschäftsleuten

eine einzigartige Gelegenheit

in die Hand gibt, für deutsche Waren, aber auch für die Bochumer Kaufmannschaft zu werben.

Das beste Beispiel für die Werbekraft dieser Veranstaltung bietet uns Köln, das in diesen Tagen seine Ausstellung „Denkt deutsch — kauft deutsch!" mit großem Erfolge eröffnet hat und mit der die Kölner Geschäftswelt ebenfalls eine Deutsche Woche verknüpft hat. Auch in Köln eine Schaufensterausstattungswoche, in der man den Einheimischen und Auswärtigen wieder einmal die Leistungsfähigkeit der Kölner Geschäftswelt vor Augen führt!

Wenn aber die Kölner schon so vorgehen, dann haben wir Bochumer erst recht

die Verpflichtung, einmal auch der Defensive herauszutreten

und mit der Werbeschau dem Bochumer Publikum zu zeigen, daß es alles, was es draußen sucht, auch in unserer Stadt in derselben Güte, derselben Auswahl, derselben Preisbildung erhalten kann.

Schon höre ich wieder welche sagen: „Warum denn wieder Geld verpulvern für eine ganz zwecklose Sache?" Es sind die Ewig-Gestrigen, die von der Reklame einer vorsintflutliche Ansicht haben und von der veralteten Meinung nicht loskommen können, daß Reklame immer aber nur mit großen Geldausgaben verbunden ist. Ihnen sei gesagt, daß sie die geplante Schaufenster-Gestaltung ohne große Unkosten vornehmen können, aber sie kostet wohl etwas Arbeit. Wer vor dieser Arbeit zurückschreckt und nicht mitmacht, der darf sich hinterher auch nicht beklagen. Im übrigen aber dürfte der Zweck der deutschen Woche vom nationalen Standpunkte aus schon Veranlassung genug sein, daß jeder, auch der kleinste Geschäftsmann sich an dieser Schaufenster-Werbeschau beteiligt. Und dann vergessen wir auch nicht:

„Wo dauernd gehämmert wird, da wird's entweder warm oder weich."

Mit anderen Worten: durch solche Werbeveranstaltungen muß auch der letzte Bochumer, der aus Tradition hin und wieder auswärts kauft, breitgeschlagen und als Kunde der hiesigen Geschäftswelt gewonnen werden. Man muß es nur richtig anpacken. Die Zeit aber kann nicht günstiger sein als jetzt, da der Monat Mai anbricht und mit ihr die schönste Jahreszeit, in der man allgemein etwas für die Aufbesserung der Garderobe tut.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Auf der Herner Straße, in Höhe der Stadtgrenze, wurde gegen 2.15 Uhr ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

*

Gegen 15.45 Uhr erfolgte auf der Dorstener-, Ecke Hedwigstraße, ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer wurde schwer verletzt (Quetschungen des linken Beckens, zwei Kopfwunden und Verletzungen am linken Unterarm). Der Verletzte wurde sofort ärztlich behandelt und mit Hilfe des Personenkraftwagens in seine Wohnung gebracht. Lebensgefahr besteht nicht. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

*

u. Ein Verkehrsunfall ereignete sich gestern nachmittag um 6 Uhr an der Ecke Wilhelm- und Kortumstraße, wo ein Motorradfahrer auf den Kühler eines aus Richtung des Wilhelmsplatzes kommenden Personenautos auffuhr. Er wurde in einem weiten Bogen auf den Fahrdamm geschleudert, wobei er sich mehrere Male überschlug. Trotz des bösen Sturzes erlitt er glücklicherweise nur unerhebliche Verletzungen. Sein Fahrzeug wurde beschädigt.

*

u. Der Maurergehilfe Dirks von der Wasserstraße, der gestern vormittag mit Reparaturarbeiten an der Giebelwand eines Hauses an der Wiemelhauserstraße beschäftigt war, machte beim Abstieg von dem Brettergerüst auf der Verbindungsleiter einen Fehltritt und stürzte in die Tiefe. Hierbei schlug er mit dem Gesicht auf einen am Boden liegenden Holzbalken auf, wobei er sich eine erhebliche Verletzung des Unterkiefers und eine stark blutende Stirnwunde zuzog. Er mußte ärztlicher Behandlung zugeführt werden.

*

Kr. Als gestern nachmittag das fünfjährige Töchterchen Hanna der Eheleute Ernst He. aus der Riemkerstraße sich mit Ballspielen vor einem haltenden Fuhrwerk auf dem Feldkamp mit anderen Kindern vergnügte, wollte es den fortgeworfenen Ball vor dem Pferde wiederholen. Plötzlich scheute das Tier, wobei es austrat und dem Kind die linke Kniescheibe zersplitterte. Es mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Zum Feiertag der nationalen Arbeit

erläßt der „Kyffhäuserbund" folgenden Aufruf:

An alle ihm angeschlossenen 30 000 Kriegervereine richtet der Vorstand des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" die Aufforderung, sofort in Ausführung der Anweisung des Ministeriums für Propaganda mit den örtlichen Stellen zur Durchführung des Feiertages der nationalen Arbeit am 1. Mai in Verbindung zu treten.

Der Bundesvorstand fordert, daß ausnahmslos alle Vereine mit ihren Fahnen antreten und sein Mann seiner 3 Millionenorganisation an diesem Tage in der Reihe der Deutschen Front fehlt.

Er erwartet, daß jeder ehemalige Soldat seine Mitwirkung als Dienst am Vaterlande auffaßt und sich an diesem Ehrentage der deutschen Arbeit im Kyffhäusergeiste in die Kämpferschaft der nationalen Freiheitsbewegung einreiht.

ges. von Horn.

× **An unsere Konvertiten!** Von jetzt an sollen für die Konvertiten unserer Stadt wieder regelmäßig allmonatlich religiöse Vorträge gehalten werden, um sie immer tiefer in die Wahrheiten und Schönheiten ihres neu erworbenen Glaubens einzuführen. Die Vorträge wird ein Franziskanerpater halten, und zwar in der Kapelle des St. Marienstiftes, Humboldtstraße. An den Vortrag schließt sich jedesmal eine kurze Andacht um die Wiedervereinigung Deutschlands im Glauben. Der erste Vortrag ist Sonntag, den 30. April, nachmittags 5 Uhr. Mögen doch alle Konvertiten die Gelegenheit benutzen, durch regelmäßigen Besuch der Vorträge zu einer immer größeren Kenntnis des katholischen Glaubens und durch größere Erkenntnis zu einer immer innigeren Liebe zu ihm zu gelangen.

:: **„Der Bürger" hat sein Erscheinen eingestellt!** Die vor längeren Jahren als Parteiorgan der ehemaligen Wirtschaftspartei gegründete Westdeutsche Mittelstandszeitung „Der Bürger" hat Ende voriger Woche ihr Erscheinen eingestellt.

× **Lehrlingsfreisprechung.** Im „Westfalenhaus" fand die feierliche Lossprechung von 13 Setzern und 5 Druckern statt, die letzthin ihre Gehilfenprüfung bestanden hatten. Buchdruckmeister Pg. Ludolph, als Vorsitzender des Prüfungsausschusses, forderte in ernsten Worten die jungen Leute auf, in ihrer Weiterbildung nicht locker zu lassen und tüchtige deutsche Männer zu werden. Berufsschuldirektor Cramer gab den jungen Gehilfen wertvolle Ratschläge für ihre fernere Berufsarbeit. Für die Gehilfenschaft fand der Vorsitzende derselben treffliche Worte. Buchdruckmeister Braun nahm die feierliche Lossprechung der Prüflinge vor. Der Gehilfe Ströhm dankte allen für das bewiesene Wohlwollen. Musikvorträge verschönten die Feier, zu der auch Eltern und Lehrmeister erschienen waren.

× **Ehejubiläum.** Die Eheleute Stefan Ewers und Frau Anna geb. Freitag, Fahrendeller Str. 17 wohnhaft, können am heutigen Tag ihr 40jähriges Ehejubiläum begehen. Ihr Sohn feiert zugleich grüne Hochzeit.

× **Diebstahl.** Zwischen 15.30 und 18.20 Uhr wurde einem Schlosser in der Waschkaue einer Zeche aus seiner Hosentasche, die am Kleiderhaken hing, ein Geldbetrag von 38.10 RM von unbekannten Tätern gestohlen. Die polizeilichen Ermittelungen sind eingeleitet.

× **Erfolgreiche Wege zur Gesundung.** Wir weisen auf den am Mittwoch, den 26. April, nachmittags und abends im evang. Vereinshaus stattfindenden Vortrag „Erfolgreiche Wege zur Gesundung" hin. (Siehe Inserat!)

Wie wird das Wetter?

Westlich von Irland ist ein sehr umfangreicher Wirbel angekommen. Unter seinem Einfluß hat etwa bis zur Elbe die Winde aus westlicher bis südwestlicher Richtungen zurückgedreht. Von ihnen ist wärmere Luft in das Festland befördert worden, so daß in Deutschland mit Ausnahme von Süddeutschland die Temperaturen während der vergangenen Nacht nicht mehr bis zum Gefrierpunkt sinken konnten. Das südliche England sowie Westfrankreich melden verbreitet Regen. Das Schlechtwettergebiet wird weiter ost- und nordostwärts vordringen und somit auch Westdeutschland Wetterverschlechterung bringen. Da aber die deutschen Aufstiege über 2000 Meter ein Zusammensinken der Luftmassen und somit nur geringe Feuchtigkeit melden, wird vorerst nur schwacher Niederschlag zu erwarten sein.

Vorhersage für Dienstag: Bei frischen südlichen bis südwestlichen Winden wechselnd, meist starke Bewölkung und zeitweise Regen. Temperaturen weiter ansteigend.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unsicher. Sehr mild und strichweise Regen. Ueberwiegend starke Bewölkung.

Katholischer Jungmännerverband, Bezirk Bochum.

„Das Herz des Verbandes schlägt in Altenberger Dom. Des zum Zeichen brennen immerfort die Lichter vor der Altenberger Madonna."

Das Reichsamt des Verbandes rüstet zur Festfeier des 50jährigen Bestehens der ehemaligen Abtei Altenberg. Vielhunderte von Jungmännern werden in diesen Tagen zur Madonna „vom alten Berge" wallfahren. Vieltausende von Jungmännern werden, getragen vom Altenberger Geiste in den Wallfahrtsorten ihrer Heimat pilgern und in rechter Verbundenheit mit der Betergeister von Altenberg der hohen Frau ihr Loblied singen und sie um Schutz und Beistand anflehen in kurzbewegter Zeit.

Jungmänner! Wir rufen Euch! Samstag abend soll ein frohes, lautes Beten werden! Samstag soll Marienglaube und Marientreue unserer Jungmannschaft sich offenbaren. Wir treten zusammen Samstag abend 21.30 Uhr in der Propsteikirche. Nach einer kurzen Andacht wallfahren wir zur Gottesmutter in Stiepel. Um Mitternacht halten wir dort eine Gemeinschaftsmesse. Unsere Brüder aus dem Bezirk Hattingen erwarten uns an der Wallfahrtskirche.

In Treuen!

Die Bezirksführerschaft.

:: **Arbeitsjubiläum.** Bei der Schlegel-Eberspenzel-Brauerei konnte der Bierfahrer Emanuel Mölle, welcher mit der verschmolzenen Brauerei Arnold Riege übernommen wurde, auf eine 25jährige, treue Tätigkeit zurückblicken. Herzlichst Glückwunsch!

Stadttheater Bochum.

Wer möchte sich die letzte Gelegenheit entgehen lassen, einer Aufführung von Lortzings „Undine" beiwohnen zu können, des lieblichen, verklungenen Märchens von der seelenlosen Wasserjungfrau, das in Musik und Erzählung den Zauber der Romantik trägt. Heute abend wird die „Undine" zum letzten Male gegeben, und zwar von 19.45 bis gegen 23.15 Uhr. Die Vermiete B ist das Abonnement des Abends. Frei verkäufliche Karten sind in guter Auswahl zu Preisen von 0.75 bis 5 Mk. erhältlich. Am Mittwoch bleibt das Theater geschlossen. — Die für Donnerstag in Aussicht gestellte Erstaufführung von Grillparzers „Weh, dem der lügt", die von Dr. S. Schmitt vorbereitet wird, soll im Rahmen der Vermiete A stattfinden. Von den Hauptdarstellern seien an dieser Stelle genannt: Inge Thiesbü (Viola), Willi Busch (Gregor, Bischof von Thelemi), Demetrius Goldberg (Nikolo, sein Neffe), Gustav Hartwald, Edrius (Vater), Hallbauer (Erster Bräutigam), W. Mayenknecht (Leon, Bräutigam). Der Vorverkauf zu der Premiere hat eingesetzt, wie auch ab heute die Karten zu der Volksvorstellung des Freitags bereits abzugeben werden. Das Heldenschicksal Leo Schlageters in der Dramatisierung von Hans Johst, wird, wie angekündigt, am Samstag erstmalig zur Darstellung gebracht. Viktor Ullrich besorgt die Inszenierung. Die erste Wiederholung des Schauspiels ist für Sonntag vorgesehen.

MGV. „Liederfreund" Bochum-Brenschede.

In seinem diesjährigen ersten Hauptkonzert tritt der MGV. „Liederfreund" Bochum-Brenschede unter der Leitung von Paul Folge mit einem Programm an die Oeffentlichkeit, welches nicht nur in Sängerkreisen, sondern bei allen Freunden guter Musik eine starke Beachtung finden dürfte. Die aus den Heldenlagern der Klassik und Romantik gewählten Lieder und Chöre mit und ohne Orchesterbegleitung wurden zu einer Vortragsfolge zusammengestellt, die man mit Recht als eine dem Frühling darzubringende Huldigung betrachten darf. Die Kantate „Die Seele des Weltalls" von Mozart, mit der gelegentlich des 11. Deutschen Sängerbundesfestes im Juli vorigen Jahres in Frankfurt a. M. das erste Hauptkonzert in der überfüllten Städt. Festhalle eröffnet wurde (gesungen wurde die Kantate von 7000 Sängern unter der Leitung von Prof. Fritz Gambke) gelangt sofort zu Beginn des Konzertes in Bochum zur Erstaufführung. Das erst im Oktober vorigen Jahres gegründete und von Paul Folge geleitete Bochumer Kammerorchester begleitet dieses Werk und bringt darauf auch Mozarts 10. Symphonie, neu herausgegeben von Prof. Dr. H. Lemacher und Dr. Paul Mies, erstmalig in Bochum zum Vortrag. Dann folgen Frühlingslieder und Jägerchöre von C. M. von Weber. Im zweiten Teile des Konzertes kommen Franz Schubert und Johann Strauß, letzterer mit seinem beliebten und immer wieder gern gehörten Walzern „An der schönen blauen Donau" und „Rosen aus dem Süden" für Männerchor und Orchester zu Worte. Das Konzert findet statt am Sonntag, dem 30. April, abends um 8 Uhr im Paul-Gerhardt-Haus, neben der Petrikirche, an der Wiemelhauserstraße, zu erreichen auch mit der Straßenbahn B. Programm zum Preise von 20 Pfg., die zum Eintritt berechtigen, sind in den Musikalienhandlungen Hähler und Marks in der Kortumstraße, sowie bei allen Mitgliedern des Vereins erhältlich.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Gerthe.

bb. **Persönliches.** Dr. phil. Hanholz, Sohn des Gastwirts Hanholz in B.-Gerthe, ist die bisherige vertretungsweise Verwaltung des Landratsamtes des Emscher-Ruhr-Kreises in Schwelm nunmehr kommissarisch übertragen worden.

Bochum-Harpen.

r. **Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus,** aus Anlaß der bevorstehenden Maifeier veranstaltete der Harpener Bürgerschützenverein „Blau-Weiß" einen Umzug durch die Gemeinde. Voraus die Musikkapelle, zogen die Schützen durch die einzelnen Straßen. Der Zweck der Uebung war, auf die Harpener Bürgerschaft werbend einzuwirken. Mancher, der bisher gleichgültig war, wird wohl durch den Zug wachgerüttelt sein. Auch sonst sind alle Vorbereitungen getroffen, das Fest in würdiger Weise zu begehen. Am kommenden Samstag, dem 29. April, findet die eigentliche Maifeier statt, welche in diesem Jahre ein besonderes Gepräge erhalten wird.

:: **Der Sieg um die Ehrenscheibe.** Auf dem Scheibenstand an der Zeche „Vollmond" herrschte in den Nachmittagsstunden des Sonntags recht lebhaftes Treiben. Ueberaus zahlreich waren die Schützen der 1. Kompagnie versammelt, die ein Uebungsschießen mit einem Ehrenpreisschießen veranstalteten. Den Siegestreffer auf der Ehrenscheibe erzielte Schützenbruder Leutnant Pega, so daß er mit der Ehrenscheibe ausgezeichnet werden konnte.

:: **Großes Kirchenkonzert.** Der Evangelische Kirchenchor veranstaltete in der Kirche ein großes Konzert, das sich einer starken Teilnahme erfreute. Die Vortragsfolge vermittelte eine Reihe verschiedenartiger musikalischer Darbietungen, die mit dem Orgelvortrag des Organisten Tacger „Konzert für Orgel" von Händel ihre Einleitung fand. Der Chor sang in bekannt vollendeter Weise „Wer ist würdig..." von Palmer. Außerdem kamen Orgel und Violine und Bratsche zur Geltung und zwar mit Vorträgen, die in ihrer ausgezeichneten musikalischen Beseelung einen starken Eindruck hinterließen. Die Programmfolge erlebte mit Baritonsolis eine wesentliche Bereicherung.

ba. **Freiwillige Feuerwehr.** Unter der Leitung von Brandmeister Giesler fand am Sonntagmorgen am Steigerturm ein Geräteappell der Freiw. Feuerwehr statt. Es war dies die erste diesjährige Uebung, die ausgeführt wurde. Sämtliche Uebungen am Gerät, sowie Schulübungen wurden exakt ausgeführt.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

Zum Gedächtnis des Freiherrn von Richthofen. Die Segelfliegerabteilung Herne-Süd und die angeschlossenen Abteilungen von Bergen, Hiltrop und Riemke veranstalteten in ihrem Segelfliegerlager auf den Constantiner Höhen eine Trauerfeier zum Gedächtnis des am 21. April 1918 gefallenen Kampffliegers Freiherr von Richthofen. An der Feier nahm eine große Menschenmenge teil. Die Gedenkrede hielt Rechtsanwalt Dr. Hohmann-Herne.

Ehejubiläum. Am Sonntag konnten die Eheleute Karl Born, Bergenerstr., im Kreise ihrer Kinder und Anverwandten das Fest der silbernen Hochzeit begehen.

Bochum-Langendreer.

:•: **Wettstreit der Autenwerkstätten der Vereinigten Stahlwerke.** Eine besondere Freude bereiteten die Vereinigten Stahlwerke ihren Bergjungleuten mit einem groß angelegten Wettstreite, zu dem von jeder Schachtanlage 6 Teilnehmer (1 Ersatzmann) gestellt wurden. Bei der turnerischen Leistung siegte die Zeche „Carolinenglück" mit 376 Punkten, an zweiter Stelle folgte Zeche „Bruchstraße" (362 Punkte) und zuletzt „Prinz Regent" (282 Punkte). Besonderes Interesse fand der Wettstreit zwischen „Prinz Regent" und „Carolinenglück", der von Dr. Mähler abgenommen wurde und gute Leistungen bot.

:: **Freundschaftssingen im Papenholz.** Der Männergesangverein „Nachtigall" Papenholz veranstaltete am Sonntag ein großes Freundschaftssingen, an dem sich fast sämtliche Brudervereine der näheren Umgebung beteiligten. Im Saalbau Hellmann zeigte der festgebende Verein unter der Leitung seines Dirigenten Jansen bestes Können, das sich in der Hauptsache darin widerspiegelte, daß der Verein es verstanden hatte, der großen begeisterten Zuhörerschar eine geschmackvoll aufgeteilte Vortragsfolge darzubieten. Er fand in der Ausgestaltung dieses tadellosen Programms durch die teilnehmenden Brudervereine „Cäcilia" Heven, „Glocke" Langendreer, „Konkordia" Langendreer, „Arion" Langendreer, „Riegedacht" Crengeldanz, „Fortuna" Werne und „Frohsinn" Witten beste Unterstützung. Denn ohne Ausnahme boten die versammelten Vereine sehr abgerundete Leistungen, die mit Recht bei den Sangesfreunden dankbare Aufnahme erlebten.

Silberne Hochzeit. Gestern begingen die Eheleute Franz Zech, Dreerhöhe, das Fest der silbernen Hochzeit.

Schuleinbruch. Diebe brachen in der Nacht in die Kaiserschule ein und erbrachen in verschiedenen Klassen mehrere Pulte und Schränke. Die Höhe des angerichteten Schadens ließ sich bisher noch nicht feststellen.

Fahrraddiebstähle. In den Vormittagsstunden wurde ein vor dem Hause Hauptstraße 192 abgestelltes Herrenfahrrad, Marke „Dürkopp" gestohlen. Ein weiterer Fahrraddiebstahl wurde am gleichen Tage ausgeführt. In diesem Falle wurde ein vor dem Hause Kaiserstraße 155 abgestelltes Herrenfahrrad entwendet.

Bochum-Werne.

Jugendliche Diebe. In den Nachmittagsstunden wurden von der stillgelegten Schachtanlage „Vollmond" in Bochum-Werne mehrere Kabelstücke entwendet. Die Täter, es handelt sich um jugendliche Personen, wurden inzwischen ermittelt.

Neue Grünanlagen. An der „Auf den Hallen"-Straße, der Heinrich-Gustav-Straße und im „Negerdorf" sind schöne Grünanlagen geschaffen worden.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

st. **Bedauerlicher Unglücksfall.** Die Ehefrau Artschwager, Im Wolfsfeld 21 wohnhaft, stolperte am Montag morgen und stürzte dabei die Treppe herunter. Sie blieb mit schweren, anscheinend inneren Verletzungen liegen und mußte von der Sanitätskolonne ins Krankenhaus transportiert werden.

Schwer verletzt wurde der auf der Freilichtbühne auf dem Wienkopp beschäftigte Arbeiter Kaspar Diermann aus Bochum. D. stürzte infolge Unwohlseins eine Böschung herunter und erlitt dabei schwere Verletzungen. Er mußte ins St. Josephs-Hospital in B.-Linden eingeliefert werden.

Diebstahl einer goldenen Herren-Taschenuhr. Einem Eisenbahnangestellten wurde zwischen 17 und 18 Uhr aus einer Badezelle des Betriebsbahnhofes Bochum-Dahlhausen eine goldene Herren-Taschenuhr mit Sprungdeckel gestohlen.

Zum ersten Male Maiabendfest in Linden-Dahlhausen. Nun wird auch Linden-Dahlhausen sein Maiabendfest erhalten. Der Bürgerschützenverein Linden-Dahlhausen hat es sich zur Aufgabe gemacht, die uralte Tradition des Maiabendfestes auch in unserem Stadtteil aufleben zu lassen. Zum ersten Male soll in diesem Jahre am kommenden Sonntag dieses Fest in einem größeren und doch für alle Volksschichten erschwinglichen Rahmen gefeiert werden. Sämtliche Schützenvereine der Arbeitsgemeinschaft Bochumer Schützenvereine sowie nationale Vereine und Verbände haben ihre Teilnahme zugesagt, so daß ein guter Verlauf der Festlichkeiten gewährleistet ist. Die Bürgerschaft unseres Stadtteiles wird gebeten, ihrer Anteilnahme an dem Maiabendfest durch eine Beflaggung der Häuser usw. Ausdruck zu geben. Das Festprogramm ist folgendes: Um 8 Uhr Festzug vom Lokale Wiemers aus durch die Hauptstraßen unseres Stadtteiles. Er endet in Oberdahlhausen am Lokale Henke, wo eine Eiche abgeholt wird, die dann an dem Schießstand bei Wöhede gepflanzt wird. Als Abschluß des Festes findet im Schützenvereinsheim Henke ein nationaler Abend statt.

Lichtspielhaus. „E. P. 1 antwortet nicht." Hauptrolle Hans Albers. Gewaltig und erhebend sind die Eindrücke, die man von diesem Zukunftsbild in der Fliegertechnik erhält. Die Fliegerinsel im Atlantischen Ozean im Film ist Wirklichkeit geworden. Ein Kampf zweier Freunde um die einzig geliebte Frau bildet die Tragik des ganzen Films. Dazu läuft Buster Keaton in dem einzigartigen Lustspiel „Buster hat nichts zu lachen." Die, ser Humorist ist unverwüstlich. Täglich ab 3 Uhr.

Statt Karten!

In dankbarer Freude zeigen die Geburt eines strammen

Sonntagsjungen

an.

Wilhelm Niggemeyer und Frau
Toni, geb. Nentvich

Bochum, den 23. April 1933. Mozartstr. 6, z. Zt. Elisabeth-Hospital, Abtlg. Dr. Wiemer

---

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein
2. Bezirk.

Mittwoch, den 26. April 1933, Werbung des Kameraden

Emil Bieber

Antreten: 15,15 Uhr bei Marker, Herbinonstraße.

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Oskar Reekers
Mathilde Reekers
geb. Müller

Bochum, den 25. April 1933
Christstraße 59

Statt besonderer Anzeige.

Samstag, 22. April, abends 7.30 Uhr entschlief sanft und gottergeben unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

Witwe Ludger Nipshagen gen. Greulsberg
Elisabeth geb. Dimmers.

Sie starb infolge Altersschwäche, im Alter von 91 Jahren.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 24. April 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 26. April, morgens 8½ Uhr vom Trauerhause, Hattinger Straße 195, aus statt. Anschließend ist das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche zu B.-Weitmar.

Trauer-Drucksachen
in bester Ausführung bei kürzester Frist liefert
Danksagungs-Karten + Trauerbriefe Totenzettel etc.
Märkische Vereinsdruckerei
Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstr. 12-14, Fernruf 64746

Nun hab' ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not
Durch Jesu heilige Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag, den 22. April, nachts 12 Uhr, meine liebe, gute Frau, unsere unvergeßliche, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Valeria Mis
geb. Groszewski

nach langer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 48 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Weitmar, den 24. April 1933.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. April 1933, morgens 8 Uhr vom Sterbehause, Markstr. 166 aus statt. Das Seelenamt ist anschließend an die Beerdigung in der Pfarrkirche zu B.-Weitmar. — Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes heiligem Willen entschlief am Sonntag mittag 12 Uhr mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser herzensguter, stets besorgter Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der wohlachtbare

Herr Wilhelm Uhlenbruch

Er starb unerwartet, nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sakramenten, im Alter von 41 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Aenne Uhlenbruch
geb. Jeckel
Willi und Rita Uhlenbruch

Bochum, Wilhelmstraße 11, Rietberg, Friedrichsdorf, Haltern, Königswinter und Köln, den 24. April 1933.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 27. April 1933, morgens 8 Uhr in der Sankt Marienkirche. Anschließend ist die Beerdigung vom Trauerhause zum alten Friedhof an der Wittener Straße.

---

†

Das erste Jahresseelenamt
für den verstorbenen
Herrn Johannes Flören
findet am Mittwoch, dem 26. April, morgens 8 Uhr, in der St. Meinolphuskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das 1. Jahresseelenamt
für Herrn
Konrektor Heinrich Althoff
findet statt am 26. April 1933, 7.15 Uhr in der St. Liboriuskirche.

Alumnat St. Anno
Schülerheim für Städt. vollreifgymnasium
(Sexta Latein, Quarta Französisch, Untertertia Engl.)
Bad Honnef am Rhein
geleitet von den Schulbrüdern. Neuzeitliche Einrichtungen. Schöne und gesunde Lage. Gewissenhafte Betreuung. Nachhilfe. Volksschüler werden auch aufgenommen. Preise ermäßigt. Prospekte durch die Leitung.

Für Möbel- und sonstige Fuhren in gepolsterten Wagen nah und fern empfiehlt sich zuverlässig und preiswert
August Hüther
Bochum-Weitmar
Hattinger Straße 160
Ruf 68609.

Hochf. Tafelbutter
frisch in 6—9-Pfd.-Postpaketen gepfundet, 90 Pfg. pro Pfd., Tilsit. Vollfettkäse 60 Pfg. gegen Nachn.
P. Gugat, Cheln bei Gr. Friedrichsdorf (Ostpreußen).

Nacheichung.
In den nachbezeichneten Stadtteilen finden an folgenden Tagen Nacheichungen statt:
1. Bochum-Stiepel: 12., 13., 16., 17. und 18. Mai 1933, Gichtetal Wirtschaft August Steinkrüger, Grafin-Imma-Str. 47;
2. Bochum-Dahlhausen: 23., 24., 26., 27., 30., 31. Mai und 1. Juni 1933, Gichtetal Wirtschaft Eckardt, Dr.-E.-Cuno-Str. 125.
3. Bochum-Linden und Bochum-Dunern: 7., 8., 9., 10., 13., 14., 16., 17. und 20. Juni 1933, Gichtetal Wirtschaft Bockstiegel, Hattinger Straße 814.

Bochum, den 19. April 1933.
Der Oberbürgermeister.

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro, Bochum,
Mühlenstr. 10
Nähe Rathaus
Telephon 61464

Autoanruf
68686
Tag- und Nachtbetrieb
Alex Schmidt
Bochum
Drusenbergstraße 103

Hochglanz-Politur
für Fußböden. Ohne große Mühe wunderbarer Hochglanz. Kein Ausreiben mehr. Liter 0,90 u. 1.20 Mk.
Drogerie J. Kneiber, Bochum, Große Beckstraße 11.

Leere Flaschen
kauft an Dammeier, Bochum, Ulfenstr. 20.

Sofa
mit 2 Sesseln und Chaiselongue billig zu verkaufen. Bochum, Dorstener Str. 5, 1. Et.

Beschwerden
über unpünktliche oder ausgebliebene Zustellung der Zeitung bitten wir stets direkt an die Geschäftsstelle, nicht an den Boten zu richten. Telephonischer Anruf bei unserer Betriebsabteilung genügt. Sie veranlassen dann sofort das weitere.

Ueberall
wo man außerhalb der Familie und des Hauses eine Heimatzeitung hält und liest, verlangen unsere Gegner und Hetzer heute die „Gefährliche Volkszeitung". Es ist Ehrenpflicht jedes aufrechten Katholiken und Reichsmitbürgers, für Anstehen und Verbreitung seiner Presse in der Oeffentlichkeit einzutreten.

Getragene Anzüge kaufen Sie gut u. billig auch leihweise bei
Brand, Pariser Str. 6
am Alten Markt

N.S.U.-Ballon
Luxusmodell „Flux"
Alle Blankteile, auch Bleche und Felgen verchromt.
5 Jahre schriftliche Garantie
jetzt nur **RM. 55.-**

und Feiertagen empfiehlt sich
Forstb. Schierloh
im Perf. Lage, mitten im Hochwald. Gute Verpf. Pens. 3 Mk. f. Mahlz.
Post Kirchberg, Tel. 31

Tausende
von Menschen
verdanken ihren gesunden tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem
Baldravin
½ Fl. RM. 2.25
¼ Fl. RM. 4.00
Ltr.-Fl. RM. 6.75
Zu haben in allen Apoth. u. Drogerien bestimmt i. d. Alten Apotheke, Marktplatz, Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr. 1, Stadtdrogerie Altmikus, Hongardstraße 10, Drogerie S. Kneider, Große Beckstr. 11, Drog. Max Reichardt, Wolfenmarkt 38.

Roland-Fahrräder
5 Jahre schriftliche Garantie, gelöteter Rahmen, Torpedo-Freilauf . . . . . .
einfaches Modell RM. **32.-**
bestes Modell RM. **38.-**
Renn-Modell RM. **49.-**
Ballon-Modell RM. **44.-**

Mifa-Renner
Meisterschafts-Modell
Allerfeinste Ausführung
jetzt nur **RM 55.-**

Ersatz- u. Zubehörteile:
beste Ware allerbilligst!
Röl, Bochum, Rottstr. 39
Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze.
Ratenzahlungen bei Zurückstellung der Waren gestattet

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Blankenstein.

Bürgermeister Thiel beurlaubt. Wie wir erfahren, wurde Bürgermeister Thiel gestern nachmittag beurlaubt. Wer zum kommissarischen Bürgermeister bestimmt werden wird, konnten wir gestern noch nicht erfahren.

Wanne-Eickel.

fr. **Auch Oberbürgermeister Kiwitt beurlaubt.** Von der Kreisleitung der NSDAP. wurde Oberbürgermeister Kiwitt eröffnet, daß mit Rücksicht darauf, daß die NSDAP. im Stadtverordnetenkollegium die absolute Mehrheit habe, und die politische Gleichschaltung allgemein für notwendig erachtet werde, es auch in Wanne-Eickel ein Erfordernis sei, den Tatsachen Rechnung zu tragen. Oberbürgermeister Kiwitt erklärte, daß es nicht sein Wunsch sei, daß Hemmungen und Schwierigkeiten entständen, durch die die sachliche Arbeit in der Stadtverwaltung Schaden leiden könne. Er würde daher den Herrn Regierungspräsidenten bitten, ihn unverzüglich zu beurlauben.

-r- Persönliches. Das Fest der Silberhochzeit feierten die Eheleute Ludwig Hufnagel, Rudolfstr. 8, Heinrich Riese, Märkischestraße 10. — Bei der Reichsbahn kann Lokomotivführer Hermann Schulze, jetzt in Probstaella tätig, auf ein 25jähriges Fahrdienstjubiläum zurückblicken. — Die Eheleute Karl Wieckmann-Crange feiern am 28. April das seltene Fest des goldenen Ehrenkranzes. Herzl. Glückwunsch!

fr- Schwerer Schiffsunfall. Als der Schiffsjunge Hermann Brunsik aus Wanne, die Seilrolle bei Ankers lichten wollte, schnellte die Frommelkurbel zurück, die ihn derart traf, daß er mit schweren Kopf- und inneren Verletzungen vom Schiff geführt und einen Nervenzusammenbruch und Tobsuchtsanfall erlitt. — Im bedenklichen Zustand mußte der Unglückliche durch das Rettungsauto dem Krankenhaus zugeführt werden.

fr- Schwerer Grubenunfall. Von einem schweren Unfall wurde der Schachthauer Gerhard Jaster aus der Rotdruchtstraße auf der Zeche Konstantin 4-5 betroffen. Er war in einem Stapel mit Reparaturen beschäftigt und geriet mit dem Kopf zwischen Zimmerung und Förderkorb, wobei der Bedauernswerte schwere Kopfverletzungen davontrug und dem „Bergmannsheil" in Bochum zugeführt werden mußte.

Wertvoller heimatgeschichtlicher Fund. Ein Ausgrabungsfund von großer heimatgeschichtlicher Bedeutung belohnte in diesen Tagen die eifrige Forschungstätigkeit des Herner Museumsverwalters Brand, dem es gelang, unweit der Wanne-Eickeler Grenze, am Ufer der Emscher, Spuren einer germanischen Siedlung, anscheinend aus der Zeit um 200 n. Chr., in Form eines Brandgrubengrabes zu entdecken. Die dort gemachten Funde, es handelt sich um Gefäßreste und gut erhaltene Teile von insgesamt 17 reichverzierten Töpfen, einen Getreidemahlstein von 25 Zentimeter Durchmesser aus Lava u. a. m., lassen darauf schließen, daß es sich um das Grab eines reichen Germanen, wahrscheinlich eines germanischen Fürsten handeln dürfte. Als besonders wichtiger und seltener Fund kann der prächtig erhaltene Boden eines Topfriebes angesehen werden. An der Fundstelle hat man bereits Spuren von zwei weiteren Grabstätten feststellen können, so daß vorausssichtlich hier die Entdeckung eines größeren Gräberfeldes gelingen wird. Die wertvollen und aufschlußreichen Funde, die über die vorgeschichtliche Besiedlung unserer Gegend eine Fülle neuer, beachtlicher Aufschlüsse versprechen, wurden dem Herner Heimatmuseum zugeführt.

rb. **Jahreshauptversammlung des Wanne-Eickeler Handwerks.** Unter sehr guter Beteiligung fand die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Handwerks statt. Der Geschäftsführer erstattete zunächst den Jahres- und Kassenbericht, der von der Versammlung aufgenommen wurde. Vorstand und Geschäftsführung wurde einstimmig Entlastung erteilt. Dar. auf übernahm der kommissarische Vorstand Plankermann den Vorsitz der Versammlung und betonte die Notwendigkeit einer Gleichschaltung auch im Handwerk. In längeren Ausführungen sprach sodann der Gaufachgruppenwalter Streitwerth-Hagen über die Bedeutung der Gleichschaltung auch im gewerblichen Mittelstand. Ueber allem Handeln müsse die Parole stehen, das Gemeinnutz vor Eigennutz gehe. Der Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand bezwecke eine Aenderung der bisherigen Verhältnisse im gewerblichen Mittelstand. Das Schlußwort sprach sodann der Versammlungsleiter Plankermann.

fr. Pech eines Kanarienzüchters. Der in der Bochumerstraße wohnende Kanarienzüchter Werner M. wollte am Montag vormittag sieben seiner Kanarienvögel nach Essen zum Verkauf bringen. Als er sie in einen Vogelbauer zun wollte, hatte er die Schließung des Dachlukenfensters vergessen. Die Vögel bahnten sich den Weg zur Freiheit. Nach harter Arbeit konnte er fünf der Tiere wieder einfangen.

Herne.

Selbstmordversuch. Gegen 16.30 Uhr sprang der auf Wanderschaft befindliche 29jährige Arbeiter Karl Sturm von der Eisenbahnbrücke westlich der Ströckerstraße in den Rhein-Herne-Kanal, um auf diese Weise aus dem Leben zu scheiden. Er wurde von einem bisher noch unbekannten Manne an der Hertenerstraße lebend aus dem Kanal gezogen und fand im Marienhospital Aufnahme. Das Motiv zur Tat ist noch nicht bekannt.

Aus dem Fenster gestürzt. Gegen 20.15 Uhr stürzte sich aus einer im fünften Stock gelegenen Wohnung eines Hauses in der Bachstraße eine 30jährige Frau in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster. Sie erlitt bei dem Sturz schwere Arm- und Beinbrüche, sowie schwere innere Verletzungen, an deren Folgen sie kurz nach Einlieferung im evgl. Krankenhause verschied. Wie die Feststellungen ergeben haben, dürfte sie infolge Schwermut zu diesem Schritt veranlaßt worden sein.

Essen.

Funkwängler in Essen. Wilhelm Furtwängler und die Berliner Philharmoniker haben ihre westdeutsche Konzertreise, an die sich eine Tournee durch die französischen Großstädte anschließen wird, am Samstag mit einem Konzert im Städtischen Saalbau in Essen begonnen. Das Konzert fand vor dicht besetzten Plätzen und einem festlich gestimmten Publikum statt. Gespielt wurden Handn, Beethoven und Brahms. Der Erfolg für die Künstler und ihrem berühmten Führer war außerordentlich groß. Der Dirigent mußte sich am Schluß immer wieder zeigen.

SPORT·SPIEL·TURNEN

DJK.-Sportnachlese.

Fußball.

„Eimar" Niederbonsfeld — „Märkisch" Hattingen 2:3 (0:1).

Bei verteiltem Feldspiel endet die erste Halbzeit 1:0 für Hattingen. Durch gute Kombination der Fünferreihe gelingt es nach der Pause Eimars Linksaußen, mit 2:1 in Führung zu gehen. Ein Elfmeter — übrigens eine sehr harte Entscheidung — bringt Hattingen den Ausgleich und eine glückliche Ecke kurz darauf den Siegestreffer. In der Eimar-Mannschaft überragten die Hinterleute und Mittelläufer. Die Mannschaft hätte dem Spielverlauf nach zumindest ein Unentschieden verdient gehabt.

„Rot-Weiß" Altenbochum — „Teutonia" Bochum 5:2 (2:1).

Ein faires interessantes Freundschaftsspiel lieferten sich auf dem Platz am Freigrafendamm obige Gegner. Nachdem „Rot-Weiß" durch ihren Mittelstürmer Wickenburg, der nach langer Zeit wieder erstmalig in ihren Reihen stand, in Führung gegangen war, gich „Teutonia" durch ein schönes Tor des Rechtsaußen aus. Durch Verwandeln einer guten Ecke ging der Platzverein dann abermals in Führung. Nach der Pause glückte den Bochumern noch einmal das Remis, um dann den Rest der Spielzeit den Gastgebern zu überlassen, die in kurzen Abständen durch ihren schußfreudigen Sturm das Resultat auf 5:2 stellten. Beim Gast gefiel die Hintermannschaft, einschließlich der Läuferreihe, während der Sturm zu zaghaft spielte. Durch Umstellung in der Mannschaft hatten die Altenbochumer an Durchschlagskraft gewonnen, was sich besonders im Sturm angenehm bemerkbar machte. Die Leitung lag in guten Händen.

„Schwarz-Weiß" Laer — „Teutonia" Bochum 2:4 (1:1).

Die „Teutonen" weilten am Sonnabend bei den „Schwarz-Weißen" und siegten verdient, das Spiel endete also nicht wie in der Montagsnummer angegeben, 4:2 für Laer. Laer hat Wohl und nimmt die bessere Seite. Trotzdem wurde die erste Viertelstunde durchaus verteilt durchgeführt. Dann kommt Laer überraschend gut durch und verwandelt zum ersten Tor. „Teutonia" greift entschlossener an und schon bald hat der Halbrechte den Ausgleich angebracht. Nach der Pause hat der Gast mehr vom Spiel. Die Angriffe werden gut vorgetragen, und so ist bald die Führung erreicht. Die Gegenangriffe der „Schwarz-Weißen" sind zu schwach, während der Gast das Ergebnis bald auf 3:1 heraufschraubt. Nachdem ein Stürmer der „Teutonen" im Strafraum unfair gelegt ist, verhängt der Schiedsrichter einen Elfmeterball, der zum 4. Tore der Bochumer führt. Kurz vor Schluß stellte dann Laer die alte Differenz her. Teutonias Mannschaft konnte restlos gefallen. Der Gastgeber stellte eine kampfstarke, kräftige Mannschaft, die sich aber dem technischen Können der Bochumer beugen mußte.

Sportfr. Linden — Alemannia Niederwenigern 4:2 (3:0).

Zum Klubkampf hatten die Lindener Niederwenigern zu Gast. Alle drei ausgetragenen Spiele endeten mit einem Siege der Gastgeber. Die 2. Garnitur siegte mit 5:1 und die Jugend gewann 2:0. Das Spiel der ersten Mannschaften verlief sehr spannend. Beide Mannschaften gaben das Beste her. Das Endergebnis entspricht dem Spielverlauf vollkommen.

Handball.

Markania Bochum — Sp. Fr. Wanne-Eickel 4:0 (2:0).

Der Gauklassenvertreter aus Wanne-Eickel mußte eine verdiente Niederlage einstecken. Obwohl Markania ziemlich Ersatz einstellen mußte — der Sturm spielte in gänzlich neuer Aufstellung — ist der Sieg in dieser Höhe durchaus verdient. Markania hat Wohl und nach verteiltem Spiel wirft der Halblinke nach 10 Minuten das Führungstor. Der Platzverein kämpft selten ruhig und wird klar überlegen und kann so bis zur Pause die Ueberlegenheit durch ein zweites Tor ausdrücken. Nach dem Wechsel verstärken die Bochumer das Tempo und schnüren Wanne-Eickel ein. Mit noch zwei Erfolgen stellt Bochum den Sieg sicher und wird mit dieser Mannschaft, wenn sie sich erst einmal recht eingespielt hat, den Spielerabgang kaum noch bemerken.

*

Handball.

„Markania" Bochum — Sp. Fr. Wanne-Eickel 4:0 (2:0).

Die Endspiele am Niederrhein.

Fußball: „Roland" Brederen — „Winfried" Rellsdorf 2:4. „Wacker" Düren — „Eintracht" Cornelimünster 3:2. „Roland" M.-Gladbach — SuS. Schaag 1:2. Homberg-Hochheide — „Teutonia" Kleinenbroich 3:1. „Rheinfranken" Düsseldorf — Sp. Vg. Heilhornhaus 1:1. DJK. Gerresheim — „Sportfreunde" Schwelm 4:2. „Wacker" Dürth — „Rheinland" Köln-Zollstock 2:3. „Unitas" Troisdorf gegen Alt-Godesberg 7:0.

Handball: Turnerbund Aachen — DJK. Bedburg 19:0. „Weimacht" Weiden — „Weimarck" Düren 14:4. „Treudeutsch" Lank — „Olympia" Richhein 9:3. „Union" Oberbarmen — „Rheinfranken" Düsseldorf 7:7. „Unitas" Hahn — „Stürmer" Düsseldorf 8:7. „Siegfried" Speich — „Adler" Dellbrück 1:5. „Siegmacht" Buisdorf — „Bonifatius" Köln-Rippes 4:5.

Rund um den Fußball.

Stadtmannschaft Bochum in Aachen

Anläßlich der am Himmelfahrtstage im Waldstadion zu Aachen stattfindenden Stadion-Staffel wurde die Stadtmannschaft Bochum für ein Fußball-Städtespiel eingeladen. Es muß das Bestreben der dem Kaisenportverband angeschlossenen Vereine sein, dazu beizutragen, daß die stärkste Stadtvertretung entlandt wird.

Ein glücklicher Sieg.

S. C. Dahlhausen — Preußen Bochum 1:0 (0:0).

Vor gutem Besuche kam auf dem Platze an der Kassenbergerstraße dieses Freundschaftsspiel zum Austrag, das die Dahlhauser mit reichlichem Glück erfolgreich sah. Die Bochumer stellten eine sehr flinke Mannschaft, die den Gastgebern ein ausgeglichenes Spiel lieferte. Besonders der rechte Flügelstürmer und der Torhüter hoben sich angenehm aus dem Mannschaftsrahmen heraus. Die Dahlhauser waren mit Erfolg angetreten und hatten zeitweise gegen die starken Angriffe der Preußen einen schweren Stand, oder die Hintermannschaft verstand es glänzend, ihr Tor rein zu halten und greifbare Erfolge des Gegners durch energische Abwehr zu verhindern. Bis zur Pause stand die Partie noch torlos. Nach dem Wechsel arbeiteten die Bochumer Stürmer zwar die größeren Torgelegenheiten heraus, aber die Vorderleute waren im rechten Moment zu unentschlossen, so daß keine Erfolge eintraten. Schon glaubte man an einen torlosen Ausgang des Treffens, als den Dahlhausern in der letzten Minute im Anschluß an einen Strafstoß der Siegtreffer gelang.

Buchloh rettete den Sieg.

BfB. Mülheim-Speldorf — TuS. Bochum 4:2 (1:2)

Ein ganz vorzügliches Spiel lieferte der TuS. Sonntag in Speldorf gegen die Buchloh-Mannschaft. Insbesondere befand sich der Sturm in einer Spiel- und Schießlaune, wie man ihn noch nicht gesehen hat. Daß trotzdem die Begegnung mit 4:2 für den Gastgeber endete, ist einzig und allein Verdienst des internationalen Torhüters Buchloh, welcher sich selbst übertraf und die ca. 2500 erschienenen Zuschauer durch seine akrobaten Leistungen in helle Begeisterung versetzte.

Die ersten fünf Minuten sahen die Bewegungsspieler in Front, da sich die Bochumer erst sehr schlecht mit dem Sandboden abfinden konnten. In dieser Zeit erzielen sie auch ihr erstes Tor. Dann beherrscht der TuS. allein das Spiel. Doch die schön vorgetragenen Angriffe und vielen Torschüsse finden vorerst beim Speldorfer Schlußmann keine Gegenliebe, bis daß er sich nach einer Viertelstunde durch einen Effet-Schuß des Mittelstürmers und weiteren 10 Minuten einen mehrfach abgewehrten Ball des Halblinken zweimal geschlagen bekennen mußte. Außer acht erfolglosen Ecken erzielten die Gäste bis zur Halbzeit nichts mehr. Die zweite Hälfte sieht das gleiche überlegene Spiel der TuS.-Leute; aber immer ist Buchloh wieder der Retter. Fast jede der weiteren sieben Ecken wird seine Beute. Zeitweise steht ihm auch das Glück zur Seite, indem zweimal die Latte rettete. 15 Minuten vor Schluß steht die rechte Seite der Gastgeber plötzlich vorn und der Ausgleich ist geschaffen. Den Bochumern ist trotz weiteren Drängens nichts vergönnt, die Stürmer verzweifeln fast bei der Kunst des Internationalen. Als dann die Hintermannschaft, die sich auch an den Torschüssen beteiligte, zu weit aufgerückt ist, fällt zwei Minuten vor Schluß ein drittes Tor für Speldorf und mit dem Schlußpfiff noch ein viertes. Das Spiel wurde von einem Herrn des Platzvereins, welcher für den ausgebliebenen Schiedsrichter einsprang, geleitet.

Gelsenkirchen 07 — MSV. Linden 5:3 (2:1).

Die Gelsenkirchener entpuppten sich als harte Gegner und hatten bis zur Pause bereits eine 2:1-Führung. Als die Gäste nach dem Wechsel mit 3:1 führten, wollten die Märker es wissen, die nun mächtig losliegen und in Abständen bis zum 5:3 kamen. Dann war es mit der Kunst vorbei. Die Gäste bekamen wieder Oberwasser und holten durch den Mittelstürmer und Linksaußen noch je einen Erfolg, womit der Sieg dann feststand.

STV. Werne — Ballfreunde Essen 2:2 (1:1).

Auf der Kampfbahn „Amalia" lieferten sich diese beiden Kontrahenten einen spannenden Freundschaftskampf. Was die Platzbesitzer an Technik voraus hatten, ersetzten die Gäste durch rieigen Eifer. Die Platzleute traten wieder mit den neuen Leuten an, die sich abermals sehr gut dem Mannschaftsgefüge anpaßten. Vor allem war der Mittelstürmer glänzend disponiert. Von Anfang an war eine leichte Ueberlegenheit der Werner nicht zu verkennen. Nach ca. 20 Minuten Spieldauer konnte der Mittelstürmer eine Vorlage des linken Halbstürmers zum Führungstreffer einsenden. Unentmutigt kämpften die Kruppstädter um den Ausgleich, der ihnen auch einige Minuten später beschieden war. Nach Seitenwechsel versuchten beide Mannschaften eine Wendung des Ergebnisses herbeizuführen. Nach einem geschickten Kombinationszug der Essener Stürmerreihe konnte der Halbrechte den Gast in Führung bringen. Dieser versuchte nun, das Ergebnis zu halten und stärkte seine Deckung. Aber vergebens, denn der Werner Mittelstürmer sorgte noch 15 Minuten vor dem Abpfiff für den Ausgleich. Trotz drückender Ueberlegenheit der Platzleute war der Siegtreffer nicht mehr möglich.

SC. Altenbochum — Langendreer 07 1:5 (1:2).

Diesen entscheidungsvollen Kampf führten die Langendreerer mit großer Hingabe und Kampfbegeisterung durch. Während der ersten Hälfte war das Treffen ausgeglichen. Trotzdem vermochten sich die Gäste einen knappen 2:1-Vorsprung zu sichern, den sie aber nach dem Wechsel durch drei Erfolge wesentlich vergrößerten. Die größere Durchschlagskraft des Langendreerer Angriffs erkämpfte diesen einwandfreien Sieg.

BfB. Langendreerholz — Henrichshütte 2:1 (1:1).

Der Spielverlauf ergab, daß die Gäste nach 20 Minuten in Führung gingen. Die Platzbesitzer schossen aber noch vor der Pause durch ihren Mittelstürmer den Ausgleich und entschieden in der zweiten Hälfte durch denselben Spieler den Kampf.

Deutscher Rekord im Gewichtheben.

Einen neuen deutschen Rekord im Gewichtheben stellte Max Hackenberg-Falkenstein in der Bantamklasse auf. Hackenberg brachte im einarmigen Stoßen links 145 Pfund zur Hochstrecke und verbesserte damit die von ihm gehaltene alte Höchstleistung um 2½ Pfund.

Hitlerspende des A.D.A.C.

Das Präsidium des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs hat zum Zeichen der inneren Verbundenheit, seinem hochverehrten Mitgliede, dem Herrn Reichskanzler Adolf Hitler, mit den herzlichsten Glückwünschen zum Geburtstage für die Hitler-Geburtstagsspende den Betrag von 5000 RM. übermittelt.

Westdeutsche Schwimmerjugend in Essen.

Der Gau 3 des Kreises 9 im Deutschen Schwimm-Verband rief am vergangenen Sonntag anläßlich der großen Wassersport-Ausstellung die Jugend der westfälischen und niederrheinischen Vereine zu einem Treffen nach Essen. In reichem Wimpelschmuck bewegte sich der Zug vom Sammelplatz am Hauptbahnhof zur Ausstellung, wo die Begrüßung durch den Gau-Jugendwart stattfand. Den Schluß der Feierlichkeit auf dem Festplatze bildete das Deutschland- und Horst-Wessellied. Am Nachmittag fanden Vorführungen des Bundes Duisburger Schwimmvereine statt. Mit einem Abstecher zum Baldeneer Staulee endete der Tag, der den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Auch die Bochumer Vereine: „Sparta" und „Blau-Weiß" waren in Essen zahlreich vertreten. Es war für die Bochumer eine besondere Freude, in der Abteilung „Schwimm-Sport" auch Ausschnitte aus dem heimischen Schwimmerlager zu sehen.

Weiterer Rekord Spartas.

Die große Prüfung zwischen den vier führenden deutschen Schwimmvereinen Sparta und Poseidon Köln sowie Hellas und 96 Magdeburg wurde am Sonntag im ausverkauften Magdeburger Wilhelms-Bad beendet und, wie erwartet, von Sparta Köln mit 14 Punkten überlegen vor den drei anderen Vereinen gewonnen die je 10 Pkte. erzielten. Gleich im ersten Rennen des Sonntags, der Lagenstaffel (100 Meter Kraul, 200 Meter Brust, 100 Meter Rücken) schwamm die siegreiche Sparta-Mannschaft in der Besetzung Dertig, Budig, Lenig mit 5:04,4 eine neue deutsche Bestzeit heraus. Hellas Magdeburg in 5:08, Poseidon Köln in 5:17 und Magdeburg 96 in 5:17,8 endeten in dieser Reihenfolge auf den nächsten Plätzen. Magdeburg 96 stellte mit der Mannschaft Schweizer Gebrüder Schulze, Schlüter in der viermal 100-Meter-Kraulstaffel in 4:11,6 den Sieger vor Poseidon 4:16,2, Sparta 4:16,6 und Hellas Magdeburg 4:18.

*

Radsport am Wochenende.

Augsbeeks-Dortmund gewinnt „Rund um Krefeld".

Eine glänzende Besetzung wies die große Radfernfahrt „Rund um Krefeld" über 200 Kilometer auf; denn über 200 Fahrer, davon 80 A- und 120 B-Fahrer, hatten sich am Sonntag früh zum Start eingefunden. Das Rennen nahm keinen sonderlich interessanten Verlauf, da es zu keinem entscheidenden Vorstoßen kam. Außerdem schieden etwa 100 Fahrer allein durch Sturz aus. Sieger blieb Augsbeeks-Dortmund in 5:43 Minuten vor Hornig-Essen und Breuer-Köln, 4. Dünker-Essen, 5. Arens-Köln, 6. Wierig-Düsseldorf, 7. Wilde-Gladbeck, 8. Schmeck, 9. Esling, 10. Seidel (alle Dortmund).

Amateur-Radrennen in Bielefeld.

Omnium: 1. Schneider-Dortmund, 2. Wenning-Münster, 3. Langhoff-Münster, 60 Minuten-Mannschaftsfahren: 1. Tertilde—Wenning-Münster 38 P. 38,5 Kilometer. 2. Wengler—Schneider-Bielefeld-Dortmund 21 P., 3. v. d. Ahe—Schmidt-Dortmund 14 P., 4. Ilse—Kretschmer-Bochum-Dortmund 6 P., 5. Krotegut—Kochenstädt-Münster 4 Punkte.

Radrennen in Krefeld.

Dauerrennen: Preis von Lanzen. 25 Kilometer: 1. Necker-Wettig 24:09, 2. Damerow-Krefeld 180 Meter, 3. Geers-Antwerpen 350 Meter, 4. Worsing-Stockholm 3760 Meter zurück. **Preis von Erkelenz, 20 Kilometer:** 1. Damerow-Krefeld 19:30, 2. Necker 580 Meter, 3. Geers 800 Meter, 4. Worsing 3250 Meter zurück. **Preis von Neuß, 30 Kilometer:** 1. Damerow 30:18, 2. Geers 450 Meter, 3. Necker 1000 Meter, 4. Worsing 4090 Meter zurück. **Hauptfahren für Amateure:** 1. Vermeulen-Krefeld, 2. Knop ½ Lg., 3. Arendt, 4. Geers. **Punktefahren:** 1. Knop 15 P., 2. Arendt 9 P., 3. Vermeulen 6 P., 4. Schreers 2 P. **Punktefahren der Fahrer „Rund um Krefeld", 20 Runden:** 1. Kamp-Dortmund 18 P., 2. Hornig-Essen 10 P., 3. Baup-Dortmund 7 P., 4. Arenis 6 Punkte.

Deutsche Niederlagen in Paris.

Auf der Pariser Buffalo-Bahn ging am Sonntag vor zahlreichen Zuschauern der Steherländerkampf Frankreich—Ausland in Szene. Die vier Franzosen Breau, Grassin, Paillard und Lacueilen holten sich die einzelnen vier Verfolgungsrennen und auch Lacueilen auch das Stundenrennen hinter ersten Motoren. Gesamtergebnis: 1. Lacueilen 2 Punkte, 2. Kramer 4 P., 3. Giorgetti 5 P., 4. Müller 6 P., 5. Grassin 6 P., 6 Linari 8 P., 7. Breau 8 P., 8. Paillard 9 Punkte. Ausland 23, Frankreich 25 P.

Vom Krankenlager Rudolf Caracciolas.

Ueber den Zustand des in Monte Carlo verunglückten deutschen Rennfahrers Rudolf Caracciolas äußern sich die Aerzte zufriedenstellend und glauben, daß „Carratsch" in drei Monaten wieder aufstehen kann. Die Stimmung des Patienten ist gut.

Pferdesport.

Rennen zu Saint-Cloud, 24. April.

1. R.: 1. St. Emilion (Silbritt). 2. Soflami, 3. Tandeur Major. Toto: Sieg 38:10, Platz 16, 20, 34:10.

2. R.: 1. Mydas (Gibbs). 2. Altéritt. 3. Veneration. Toto: Sieg 91:10, Platz 31, 16, 37:10.

3. R.: 1. Reuvillais (Sauteur). 2. Cordia. 3. Gravelinette. Toto: Sieg 64:10, Platz 17, 13, 18:10.

4. R.: 1. 1. Saint Brisc (Johnstone). 2. Majordome. 3. Mach Mia. Toto: Sieg 22:10, Platz 11, 11:10.

5. R.: 1. On. Cop (Rabbe). 2. Wilma. 3. Wills. Toto: Sieg 64:10, Platz 18, 18, 14:10.

6. R.: 1. Baffara (Semblat). 2. Knight of Malta. 3 Totes Rennen zwischen Cheblie und Mokarol. Toto: Sieg 132:10, Platz 87, 45, 29, 19:10.

7. R.: 1. Kuferole (Cadenffat). 2. Les Andelys. 3. Masked Démon. Toto: Sieg 71:10, Platz 21, 17, 90:10.

lungen mit allen infrage kommenden Stellen, vor allem mit den Reichsbehörden in allen Fällen, in denen solche Verhandlungen im Interesse einer gleichgerichteten Durchführung reichsgesetzlich vorgeschrieben oder sonst notwendiger Maßnahmen erwünscht sind. Der Ausschuß besteht aus den Justizministern Preußens, Bayerns und Sachsens. Aufs lebhafteste begrüßt wurde die beabsichtigte Ernennung des Justizministers Dr. Frank zum **Reichskommissar für Neugestaltung der Rechtsordnung und Gleichschaltung der Justiz in den Ländern.**

Auf Vorschlag Preußens wurde ein Antrag betr. Einführung eines erleichterten Verfahrens zur Entscheidung über Anträge auf Aufhebung der Abgeordnetenimmunität für die Zeit, in der das infrage kommende Parlament nicht versammelt ist, sowie ein weiterer Antrag auf **Verschärfung der Strafbestimmungen für volksschädigende Korruptionsfälle,** die strafrechtlich als Betrug, genossenschaftliche, handelsrechtliche oder sonstige Untreue zu werten sind, angenommen und durch den bestellten Ausschuß der Länderjustizminister dem Reichsjustizministerium zugeleitet. Die Justizministerkonferenz schloß mit dem Treuegelöbnis gegenüber dem Führer, dem deutschen Volk und dem nationalen Sozialismus.

Vor der Eröffnungssitzung des Staatsrates.

TU **Berlin,** 25. April. (Drahtb.) Der Eröffnungssitzung des neuen Preußischen Staatsrats am Mittwoch gehen, wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union meldet, vormittags Sitzungen der vier Fraktionen voraus. Der um 11 Uhr zusammentretende vorläufige Aeltestenrat wird über den Beginn der ersten feierlichen Vollsitzung des Staatsrates beschließen.

Einsetzung von Kommissaren in Betrieben verboten.

Berlin, 25. April. (Drahtber.) Der Leiter des Verbindungsstabes der NSDAP. Reiner, teilt mit:

Mit Wirkung vom 25. April ist sämtlichen Parteidienststellen untersagt, Kommissare in irgendwelchen Betrieben einzusetzen. Sollte ihnen die Einsetzung eines Kommissars in einem Betriebe als unbedingt notwendig erscheinen, so ist die Genehmigung des Verbindungsstabes der NSDAP in Berlin einzuholen. Sachbearbeiter im Verbindungsstab ist Herr Dr. Otto Wagener. **Dem Gesuch um Einsetzung eines Kommissars muß eine genaue Ausführung der Notwendigkeit sowie die Geeignetheit des beabsichtigten Kommissars zugrunde liegen. Erst nach erteilter Genehmigung des Verbindungsstabes darf dann der Kommissar eingesetzt werden.**

Landesverband Braunschweig der D. N. V. P. geschlossen zur NSDAP. übergetreten.

Braunschweig, 25. April. (Eig. Meldg.) Am Montag haben zwischen Deutschnationalen und Nationalsozialisten im Lande Braunschweig Besprechungen stattgefunden, die — wie von beteiligter Seite mitgeteilt wird — zu dem Ergebnis geführt haben, daß **der Landesverband der Deutschnationalen Volkspartei geschlossen zur NSDAP. übertritt.** Der offizielle Uebertritt ist noch im Laufe des gestrigen Abends erfolgt. Gleichzeitig wird die DNVP. des Landes Braunschweig eine entsprechende Erklärung veröffentlichen. Für das Landesparlament dürfte sich der Uebertritt dahin auswirken, daß der Landtag dann rein nationalsozialistisch ist, da die vier deutschnationalen Abgeordneten voraussichtlich ebenfalls zur NSDAP. übertreten und andere Parteien nicht vertreten sind.

Einführung des neuen Intendanten des Westdeutschen Rundfunks.

TU **Köln,** 24. April. (Drahtb.) Reichsminister Dr. Göbbels und Reichsrundfunkkommissar Dr. Krukenberg führten am Montag den neuen Intendanten des Westdeutschen Rundfunks, Dr. Glasmeier, in sein Amt ein. Die bei dieser Gelegenheit im Senderaum in Köln gehaltenen Ansprachen wurden auf den Westdeutschen Rundfunk und in der Nachbarschaft des Sendehauses durch Lautsprecher übertragen. Eine große Menschenmenge hatte sich in der Umgebung des Funkhauses zusammengedrängt. Reichsrundfunkkommissar Dr. Krukenberg wies auf die besondere innen- und außenpolitische Aufgabe des Westdeutschen Rundfunks hin. Reichsminister Göbbels führte u. a. aus: Die nationale Revolution ist das Ergebnis des Volkswillens. Dieses Ergebnis zu vollenden, ist mit die Aufgabe des Rundfunks. Er kann sie erfüllen, wenn er berücksichtigt, daß unserem Heimatland unsere Wünsche, Sehnsüchte und Hoffnungen gelten. Dem Rheinländer ist ein leichter musischer Sinn zu eigen; aber auch das Nationalbewußtsein hat er sich trotz aller Nöte der Nachkriegszeit bewahrt und zu einer Art radikalen Nationalismus entwickelt. Der Leitspruch für den Westdeutschen Rundfunk soll sein: **Nur nicht langweilig werden, nur nicht muffig werden, nur keine geistige öde Toleranz üben, wenn ein moderner nationaler Staat gestaltet werden soll.** In diesem Sinne ist es Aufgabe des Westdeutschen Rundfunks, Mittler zwischen Volk und Regierung zu sein und in der bewußten Tendenz in Weg und Richtung der Bewegung des erwachenden Volkes zu dienen.

Intendant Dr. Glasmeier sprach Minister Dr. Göbbels, der als erster Reichsminister den Westdeutschen Rundfunk besuchte, seinen Dank aus und erinnerte an die Zeiten des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung. Seine Worte klangen aus in ein Gelöbnis der Treue des Westdeutschen Rundfunks und seiner Mitarbeiter für den Führer der Bewegung und zum ganzen Volk. Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied schlossen sich an.

Der bunte Tag.

Schweres Erdbeben auf der Insel Kos.

30 Tote, über 100 Verletzte.

Athen, 25. April. (Drahtber.) Auf der italienischen Insel Kos im Aegäischen Meer hat sich ein schweres Erdbeben ereignet, wobei 30 Personen getötet und über 100 verletzt wurden. Mehrere hundert Häuser wurden schwer beschädigt. Einige Häuser stürzten ein und begruben die Insassen unter sich.

Folgenschwere Explosion auf dem Dampfer „Gerolstein".

TU. Brüssel, 25. April. (Drahtb.) Am Montagmittag sandte der deutsche Dampfer „Gerolstein", die Schelde aufwärts fahrend, vor Antwerpen SOS-Rufe. Die sofort herbeigeeilten Hilfsboote der Hafenverwaltung leisteten dem Dampfer Beistand, auf dem eine Röhrenleitung der Dampfanlage explodiert war. Bei der Explosion **kamen drei Mann der Besatzung ums Leben. Zwei waren sofort tot, der dritte starb kurz vor der Einfahrt in den Hafen.** Der Dampfer „Gerolstein" kam aus Kiel und befand sich auf dem Wege nach Newyork. Ueber die Höhe des Sachschadens steht noch nichts fest. Die polizeiliche Untersuchung über die Entstehung des Unglücks ist eingeleitet.

Wasserflugzeug mit fünf Passagieren überfällig.

Paris, 24. April. (Drahtber.) Hier zeigt man sich äußerst besorgt über das Schicksal eines Wasserflugzeuges der Luftfahrtgesellschaft Aite Orient, das mit fünf Passagieren an Bord am Sonntag morgen gegen 5 Uhr Korfu verlassen hatte, um über Neapel nach Marseille zu fliegen. Die letzte Meldung von Bord des Flugzeuges wurde kurz vor 8 Uhr aufgefangen. Der Apparat befand sich in dieser Zeit über den Apenninen und meldete außergewöhnlich schlechtes Wetter. Von Korfu aus ist bereits ein weiteres Flugzeug gestartet, um die Strecke abzusuchen.

Fallschirmunglück in Lille.

Paris, 24. April. (Drahtber.) Ein Flugtag, den die Lille Flugvereinigung am Sonntag in Lille veranstaltete, endete mit einem schweren Unglück, bei dem ein Fallschirmabspringer den Tod fand. Ein junger Soldat sprang aus etwa 500 Meter Höhe vom Flugzeug mit dem Fallschirm ab. Der Fallschirm öffnete sich jedoch nicht. Der Soldat stürzte auf einen Acker und blieb mit zerschmetterten Gliedmaßen liegen. Seine Frau war Augenzeugin des Unglücks.

Zuchthäusler aus dem fahrenden Zuge gesprungen.

Olpe (Sauerland), 25. April. (Drahtber.) Auf dem Transport von Berlin nach Olpe sprang der in Berlin zu 4½ Jahren Zuchthaus verurteilte Waldemar Sprockhoff bei Eichhagen (Sauerland) aus dem Klosettfenster des fahrenden Zuges. Die von der Polizei sofort aufgenommene Verfolgung blieb bisher ergebnislos. Sprockhoff sah in Olpe einer weiteren Bestrafung wegen Betruges entgegen.

Die Ehefrau mit Rattengift getötet.

TU **Siegen,** 24. April. (Drahtb.) Hier wurden der Lagerist Heinz aus Niederscheldern und die Angestellte Hedwig Kühn aus Burbach unter dem Verdacht des gemeinsam begangenen Mordes an der Ehefrau des Heinz verhaftet. Am Sonnabend war im Siegener Krankenhaus die Ehefrau Heinz unter verdächtigen Umständen gestorben. Gegen Heinz wurde Anzeige erstattet und bei seiner Vernehmung machte er daraufhin ein Teilgeständnis, wonach er seiner leidenden Frau **eine Mischung von Ratten- und Mäusegift dem Trinkwasser beigegeben habe.** Das zusammen mit ihm verhaftete Mädchen, das bei der gleichen Firma wie er beschäftigt war, unterhielt mit Heinz seit Jahren ein Liebesverhältnis.

Furchtbarer Selbstmord.

Mit Teer eingerieben und verbrannt.

TU. **Hamburg,** 24. April. (Drahtb.) Ein hiesiger Einwohner beging am Montagmorgen in seiner Wohnlaube auf dem Horner Moor auf furchtbare Weise Selbstmord. Er ging in den angebauten Geräteschuppen, in dem sich unter anderem ein Faß Teer befand. Nachdem er sich teilweise entkleidet hatte, rieb er sich über und über mit Teer ein und zündete dann das Faß an. In dem entstandenen Brand hat er den Tod gefunden. Der Beweggrund zu dem Selbstmord ist in Schwermut zu suchen. Die Wohnlaube ist vollkommen niedergebrannt. Der Selbstmörder war verheiratet und hatte mehrere Kinder.

Umfangreicher Opiumschmuggel aufgedeckt.

Hamburg, 25. April. (Drahtb.) Mit einem am 21. April von Stambul angekommenen Dampfer wurden zwei Kisten, die „getrocknete Früchte" enthalten sollten, gelandet. Die Inhaltskontrolle ergab, daß die eine Kiste tatsächlich getrocknete Früchte, die andere jedoch etwa 50 Kilogramm Opium enthielt.

Die Beisetzung des Kommandanten der „Akron".



Das Begräbnis von Kapitän Mc. Cord, der die „Akron" auf ihrer letzten Fahrt befehligte und bei ihrem tragischen Ende den Tod fand.

Oberbürermeister a. D. Leinert in Schutzhaft.

Hannover. Der der SPD. angehörige frühere Oberbürgermeister Leinert, der seit einiger Zeit aus Hannover verschwunden war, ist am Freitag in Celle ermittelt und in Schutzhaft genommen worden. Gegen Leinert ist eine Untersuchung eingeleitet worden, die sich auf die Feststellung erstreckt, ob und in welchem Umfange durch Leinerts frühere Maßnahmen die Stadt Hannover einen finanziellen Schaden erlitten hat. Durch Beschluß der städtischen Kollegien sind Leinerts Pensionsbezüge bis auf weiteres gesperrt worden.

Die Festnahme Leinerts erfolgte im D-Zug Hannover—Hamburg. Am Sonnabend wurde er nach Hannover überführt. Der Beschluß des Bürgervorsteherkollegiums über die Sperrung der Pensionsbezüge Leinerts ist inzwischen vom Magistrat bestätigt worden. Das städtische Revisionsamt wird nun in eine Prüfung der Dinge eintreten. Die Summe, die dabei infrage kommt, dürfte sich auf viele Millionen belaufen. Leinerts Kommunalprogramm brachte vor allem die Eingemeindung Lindens und die Uebernahme des Hoftheaters. In beiden Fällen erwuchs der Stadt im Laufe der Jahre eine enorme Belastung. Dazu kam bald nach der November-Revolution die Gründung der Hannoverschen Wirtschaftsgesellschaft, die große Mengen Heeresbestände übernahm, um sie Handel und Handwerk billig zuzuführen. Auch das wurde ein Zuschußgeschäft, dessen Unterbilanz durch die Inflation gefördert mit 30 Millionen RM nicht zu hoch veranschlagt sein dürfte. Daneben ist von mißlichen Grundstücksgeschäften die Rede.

„Dortmunder Generalanzeiger" ein Blatt der NSDAP.

Bochum, 25. April. Wie die „Rote Erde", das amtliche Organ der NSDAP. Westfalen-Süd meldet, sind die Verhandlungen zwischen den bisherigen Besitzern des „Dortmunder Generalanzeiger" und den Beauftragten der Gauleitung Westfalen-Süd der NSDAP. zum Abschluß gelangt. Danach **geht der „Dortmunder Generalanzeiger" restlos in den Besitz der Gauleitung Westfalen-Süd der NSDAP. über.**

Wie die Gauleitung Westfalen-Süd der NSDAP. mitteilt, sind die Verträge zwischen den Beauftragten der NSDAP. Gau Westfalen-Süd mit den früheren Besitzern des „Dortmunder Generalanzeigers", der Generalanzeiger G.m.b.H., am Montag nachmittag endgültig zum Abschluß gebracht worden. Der Generalanzeiger **geht bekanntlich in den Besitz der NSDAP** über. Der Gau Westfalen-Süd wird dann neben der amtlichen Tageszeitung „Rote Erde" auch über den Generalanzeiger verfügen. Der Generalanzeiger wird restlos in den Dienst der nationalsozialistischen Revolution gestellt werden. **Ueber die Frage der etwaigen Zusammenlegung zwischen „Rote Erde" und „Generalanzeiger"** war bisher Zuverlässiges nicht zu erfahren. Zu Geschäftsführern der neuen Gesellschaft sind die Herren Paul Förster-Hagen und Heinz Cramer-Bochum bestellt worden. Die Hauptschriftleitung des Generalanzeigers übernimmt der bisherige Hauptschriftleiter der „Roten Erde" Dr. Pfafferott.

Auch Kanada verläßt den Goldstandard.

Ottawa, 25. April. (Funkspr.) **Der kanadische Finanzminister Rhodes gibt bekannt, daß Kanada ab sofort die Goldnoten nicht mehr einlösen werde. Damit hat Kanada auch den Goldstandard aufgegeben.**

Organisationsausschuß für Weltwirtschaftskonferenz einberufen.

TU. Genf, 24. April. (Drahtb.) Der engere Organisationsausschuß des Völkerbundsrates für die Weltwirtschaftskonferenz ist nach einer amtlichen Mitteilung des Völkerbundssekretariats nunmehr offiziell von dem Vorsitzenden, dem englischen Außenminister Simon, zum 29. April nach London einberufen worden. Dem Ausschuß, der sich auf die Entschließung des Völkerbundsrates vom 26. Januar 1933 stützt, gehören außer England Deutschland, Italien, Belgien, Japan, Frankreich, Norwegen und die Vereinigten Staaten an. **Der Ausschuß hat vom Rat die Befugnis erhalten, den Zeitpunkt für den Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz festzusetzen und die Konferenz sodann offiziell einzuberufen.**

Rechtsruck bei den spanischen Gemeindewahlen.

Madrid, 25. April. (Drahtber.) Die am Sonntag abgehaltenen Gemeindeteilwahlen, deren endgültige Ergebnisse allerdings erst Mittwoch vorliegen werden, scheinen ein starkes Anwachsen der Rechtsgruppen zu zeigen.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Gemeindewahlen, die etwa zwei Drittel der Gemeinderäte umfassen, scheinen **die Oppositionsparteien bedeutende Erfolge erzielt** zu haben. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind von 12 500 neugewählten Gemeinderäten **lediglich 4000 Angehörige der Regierungsparteien,** darunter **1500 Sozialisten.** Die republikanische Opposition erhielt 3500 Sitze und die schärfsten Gegner der augenblicklichen Regierung, **die Agrarier, Katholiken usw. 5000 Sitze.**

Neue deutschfeindliche Ausschreitungen in Polen.

TU **Polen,** 24. April. (Drahtb.) In Bielitz und Bielana im Teschener Schlesien kam es nach Meldungen der polnischen Presse in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag **zu deutschfeindlichen Ausschreitungen,** in deren Verlauf zahlreiche **deutsche Schilder beschädigt und Scheiben an deutschen Läden, namentlich aber am Hause der Deutschen Schlesischen Zeitung, zertrümmert wurden.**

Kleine Tageschronik.

Leichter Kraftwagenunfall des Kardinals Dr. Innitzer. Der Erzbischof von Wien, Kardinal Dr. Innitzer, hat am Sonntag bei einer Kraftwagenfahrt mit seinem Sekretär Dr. Weinbacher einen leichten Unfall erlitten. Der Kardinal erlitt einige Schnittwunden im Gesicht, die stark bluteten, sich jedoch als ungefährlich herausstellten. Dr. Innitzer konnte in dem nur wenig beschädigten Kraftwagen seine Fahrt in das erzbischöfliche Palais fortsetzen. Er lehnte jede ärztliche Behandlung ab und fühlte sich am Montag bereits wieder vollkommen wohl.

Empfänge beim Reichskanzler. Der Reichskanzler hatte am Montag vormittag sofort nach seiner Ankunft in Berlin eine Reihe wichtiger politischer Besprechungen. Er empfing zunächst Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg und später gemeinsam den Reichsinnenminister Dr. Frick und den Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Schwerin, Granzow. Weiter empfing der Kanzler den Ersten Bürgermeister von Hamburg, Krogmann.

Freiherr von Schoen gestorben. In der Nacht zu Montag um 1 Uhr starb an den Folgen eines Schlaganfalls in seiner Villa in Berchtesgaden der **frühere deutsche Botschafter in Paris, Freiherr Wilhelm von Schoen** im Alter von 82 Jahren. Die Beerdigung findet voraussichtlich am Mittwoch statt.

Sonderstelle im Reichsinnenministerium zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums. Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat zu seinem Beauftragten für die Nachprüfungen im Sinne des § 3 des Reichsgesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 Dr. Achim Gercke-München ernannt. Die Dienststelle Dr. Gerckes befindet sich im Reichsinnenministerium. Der Minister empfiehlt, in Zweifelsfällen auch vor Annahme eines Beamten eine gutachtliche Aeußerung dieses Sachverständigen einzuholen.

Mai-Umzüge an der Saar verboten. Die Regierungskommission des Saargebiets teilt mit, daß auch am 1. Mai sämtliche öffentlichen Veranstaltungen, also auch Umzüge und Demonstrationen, verboten sind. Genehmigt sind dagegen geschlossene Versammlungen, und zwar gilt das auch für die bisher verbotenen Versammlungen der NSDAP und der Kommunistischen Partei.

Der ehemalige Magdeburger Polizeipräsident Bartensprung in Schutzhaft genommen. Der ehemalige Polizeipräsident, Rechtsanwalt Dr. Bartensprung, ist zur Klärung erhobener politischer Vorwürfe in polizeiliche Schutzhaft genommen worden. Der Verhaftete wurde in das Sudenburger Krankenhaus eingeliefert, da sein Gesundheitszustand das erforderte. Er steht dort unter polizeilicher Bewachung.

Rundfunk

Dienstag, den 25. April 1933.

6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe
7.05 Morgenkonzert
1. Wir treten zum Beten (Altniederländisches Dankgebet) von Kremser. 2. Menuett von Boccherini. 3. Zwei Lieder: a) Minnelied; b) Ständchen von Brahms (Heinr. Schlusnus, Bariton). 4. Ouvertüre zur Oper „Fidelio" von Beethoven. 5. Tanz der Lehrbuben aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" von Rich. Wagner. 6. Aus Schuberts Skizzenbuch. Fantasie von Urbach. 7. Walzer aus der Oper „Der Rosenkavalier" von Rich. Strauß. 8. Melodien aus der Operette „Die lustige Witwe" von Lehar. 9. Die frechen Spatzen, Intermezzo von Löhr. 10. Die Woche zieht auf! Marschpotpourri von Kochmann.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
9.45 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
10.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.25 Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Jugend musiziert. Leitung: Stratmann
1. Zur Begrüßung (Kanon zu St.) von Moritz Hauptmann. 2. Die Sonn erwacht (Aus Preciosa) von K. M. von Weber. 3. Maienfahrt (Neidhardt von Reuenthal). 4. Vorjahrsliedchen von Hrch. Albert. 5. Jugendlust. Volksweise. 6. Das Waldkonzert von Wilh. Kothe. 7. Frühlingswanderung, Volksweise. 8. Lieder gib mir von Mozart.
12.00 Vom Bayerischen Rundfunk München Unterhaltungskonzert
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1
13.00 von 13.30 bis 14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt und den Südfunk Stuttgart Mittagskonzert, Leitung: Wolf
1. Ouverture zur Operette „Banditenstreiche" von Suppé. 2. Bauern-Suite von Ailbout. 3. Melodien aus der Oper „Martha" von Flotow. 4. Die Schmetterlingsjagd, eine choreographische Szene von Keler-Bela. 5. Traumdeale, Walzer von Fucik. 6. Musikalische Seifenblasen. Potp. von Urbach. 7. Frühlingsständchen von Lacombe. 8. Durchs Ziel. Galopp von Translateur.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen 2
15.00 Kinderstunde. Wir gehen über Land
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe
15.50 Dr. Expeditus Schmidt: Das Theater, ein soziales Bedürfnis
16.20 Mitteilungen aus dem Schulfunk
16.30 Vom Südwestfunk Frankfurt Beperkonzert
Intermezzo:
Märkischer Madrigalchor. Leitung: Martha Schmitz: Deutsche Volksseele im Spiegel der Musik nach deutschen Liederspielen von Herzogen, Lutz und Zilcher
17.50 Die Welt im Buch. Walter Eisenflki: Aufstieg der Mütter. Offried Eberz: „Vom Aufgang und Niedergang des männlichen Weltalters" — Ernst Bergmann: „Erkenntnis und Muttergeist" — Ernst Bergmann: „Die Entsinkung ins Weiselose"
18.05 Natur und Geist. Dr. Cally Höltges: Natur und Geist in der Volkssage
18.25 Für den Landwirt. Landwirtschaftsrat Muslieck: Entwicklung des Dauerkohlanbaues — Kohlschneuen, Versorgung mit Gemüse im Winter
18.50 Wetterbericht
19.00 Reichssendung Stunde der Nation. Aus Königsberg Orchesterkonzert
20.00 Erste Abendmeldungen
20.05 Konzert. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter. Solistin: Ilse Rohr (Klavier).
1. Klavierkonzert C-dur von Beethoven.
Intermezzo:
Stimmungsbilder für gemischten Chor und Orchester
1. Um Mitternacht. 2. Wolken am Meere von Ernst Heuser.
Der Konzertchor und das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Zimmermann
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Funkstille.

Mittwoch, den 26. April 1933.

6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe
7.05 Morgenkonzert
1. Tut sunt coeli von Orlando di Lasso. 2. Menuett aus dem Divertimento in D-dur von Mozart. 3. Tarantelle aus „Genebig und Neapel" von Liszt. 4. Zwei Männerchöre von Schubert: a) Der Lindenbaum, b) Der Gondelfahrer. 5. Schatzwalzer nach Motiven der Operette „Der Zigeunerbaron" von Joh. Strauß. 6. Lustspiel-Ouverture von Keler-Béla. 7. Mosaik, Potpourri von Zimmer. 8. Die Bleisoldaten, Charakterstück von Kuckert. 9. Paropstraße über das Lied „Grün ist die Heide" v. Blume. 10. Zwei Märsche: a) Fröhliches Wandern von Wolfsbach, b) Im schönsten Wiesengrunde von Ailbout.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
8.05 Frau und Recht. Dr. Otto Graf: Der Schutz der berufstätigen Schwangeren und Wöchnerinnen (1)
9.45 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.

Beratungsstelle

für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden **jeden Mittwoch 17–19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.
Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

Einladung

Eintritt frei! Eintritt frei!
Veranstaltung der Sanitas G. m. b. H., Zwickau
am **Mittwoch, dem 26. April 1933, nachm. 4 Uhr**
und **abends 8 Uhr** im großen Saale des Evang. Vereinshauses, Bochum, Mühlenstr. 25

Erfolgreiche Wege zur Gesundung!

Aufbau und Funktionen des menschlichen Körpers. Entstehung, Verhütung und Bekämpfung der wichtigsten Krankheiten.

Vortrag mit Lichtbildern

Referent: Dir. V. Runkel

in Deutschland und im Ausland bekannt durch seine fesselnden, interessanten Vorträge. — Dem Vortrage liegen die maßgebenden wissenschaftlichen Forschungsergebnisse zugrunde. Die farbigen Lichtbilder sind hochinteressant. — Rechtzeitiges Erscheinen empfehlenswert, da die Vorträge stark besucht werden.
Für Eheleute ist gemeinsames Erscheinen erforderlich.
Jugendliche haben keinen Zutritt!
Nicht mit ähnlichen hier gehaltenen Vorträgen zu verwechseln.

Eintritt frei

Sauberes, ehrliches
Mädchen
das zu Hause schlafen kann, für Geschäftshaushalt gesucht.
Café Hansmann, Bochum, Wilhelm. 20.

Triumph R. M. W. Motorräder
fabelhaft billig, 3 Ganggetriebe elektr. Licht und Rücklicht, Hand- und Fußkuppelung Tankschaltung Rahmen doppelt T-Stahl, Anschl. für Beiwagen 5 Jahre Garantie
nur RM. **495.-**
Auf Wunsch auch Ratenzahlung
H. Scherzek
Bochum, Wiemelhauser Straße 90
Witten Bahnhofstraße 30

Städtisches Orchester Bochum

Sonntag, 30. April, 17 Uhr im Schützenhof

Volks-Symphonie-Konzert

L. van Beethoven: Symphonie Nr. 8, F-dur, op. 93
Friedrich der Große: Konzert Nr. 4 für Flöte, D-dur
C. M. von Weber: Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz"
Joh. Strauß: Walzer „Künstlerleben"
2 altpreußische Heeres-Märsche
1. L. van Beethoven: Marsch des York'schen Korps (1813)
2. Marsch „Herzog von Braunschweig"
Dirigent:
Generalmusikdirektor Leopold Reichwein.
Solist:
Kammermusiker Otto Schneeberg (Flöte)

Eintrittspreis 60 Rpf. Karten — im Vorverkauf numerierte Plätze — sind an der Konzertkasse im Stadttheater von 10—14 Uhr und in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben.

Stadt-Theater BOCHUM

Dienstag, 25. April
19.45 bis 23.15 Uhr
B 27
Erste Aufführung!
Undine
Romantische Zauberoper von Albert Lortzing
Mittwoch, 26. April
Geschlossen
Donnerstag, 27. April
20 bis 22.30 Uhr
A 26
Zum ersten Male!
Weh' dem, der lügt
Lustspiel von Hans Grillparzer

Lichtspielhaus

Überwältigend und unübertrefflich ist
F.P.1 antwortet nicht!
Hauptrolle: **Hans Albers.**
Dazu: **Buster Keaton:**
Buster hat nichts zu lachen
Täglich ab 3 Uhr. Preise ab 30 Pfg.

Rheuma Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie Nervenschmerzen: Gicht
Gern teile ich kostenlos ein einfaches Mittel mit, das mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Ueber 5000 Dankbriefe. (Ich verkaufe nichts)
Krankenschwester Margret Heber, Wiesbaden 8, 197



Mit Geschmack gekleidet zu sein

Selince
70 cm breit, gute Kleiderware . . . . . Meter **0.55**
Chevronette
80 cm breit, für hübsche Sportkleider . . . Meter **0.75**
Wasch-Musseline
in schönen kleinen Dessins . . . . . Meter **0.35**
Woll-Musseline
in aparten Farbstellungen und Zeichnungen Meter 0.95 **0.85**
Flamisol
90 cm breit, die mod. Seide für elegante Kleider Meter **1.95**
Maroc
bedruckt, 96 cm breit, in aparten Dessins . . Meter **1.60**

WEISER BOCHUM

INDUSTRIE UND HANDEL

STELLEN HOHE ANFORDERUNGEN · DIESE ZU ÜBERTREFFEN IST SEIT JEHER UNSER EHRGEIZ · VERSÄUMEN SIE DAHER NICHT, UNS RECHTZEITIG ZU BENACHRICHTIGEN BEI BEDARF IN



FERNRUF Nº 64746
BOCHUM MÜHLENSTR. 12-14

Bochum, Klosterstr. 5.
5-Zimmer-Wohnung
1. Stage, zu vermiet. Bochumer Eisenhütte, Bochum, Wilhelmstr. 33.

2-Zimmer-Wohnung
zum 1. 5. 33 zu verm. Zu erfragen ab 9 Uhr Bochum, Hermannstraße 29 I.

In bester Lage am alten Stadtpark großes, möbl. **Mansardenzimmer** an alleinstehende Dame sofort zu vermieten. Ang. u. B. U. 6006 an die Geschst. d. Ztg.

Freundl. **möbl. Zimmer** mit Badegelegenheit zu vermieten. Ang. u. B. Z. 6007 an die Geschst. d. Ztg.

Sonnige **5 Zimmer** oder 4 mit Mansarde für sofort oder zum 1. Juli gesucht. Off. u. B. M. 6005 an die Geschst. d. Ztg.

Wwe. mit erwachsener Tochter (kath. Mittelstand) sucht 2½-3-Zimmer-Wohnung. Ang. u. B. N. 6005 an die Geschst. d. Ztg.

Erste Hypothek 15—18 000 Mark auf Neubau in gut. Wohnlage gesucht, möglichst Selbstgeber. Ang. u. B. C. 6004 an die Geschst. d. Ztg.

Bar-Kredite an Beamte, sofort auszahlbar, ohne Vorfuß. G. Niemann, Bochum, Uferstraße.

Geld an solvente Leute sofort (in 3 Raten) auszuleihen durch Hermann Lehmann, Bochum, Hattlerstr. 44, Tel. 67218.

Rechtsbüro Ermeling



Draht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte aller Art am Lager **Rösler & Lönne** Drahtwerk Bochum, Riedenbruchstraße 20 Fernruf 61 Amt Bochum Wattenscheid Postscheckkonto Essen 5045

Das Einfamilienhaus

in Bochum-Langendreer, Kaiserstr. 65, ist zum 1. Mai oder später zu vermieten. Das Haus hat 9 Räume und Dampfheizung.
Auskunft beim **städtischen Grundstücksamt, Rathaus,** Zimmer 353, Fernsprech-Nebenstelle 649.

Fahrrad-Reparaturen
Billige, große
holst. Landeier
im Kort. v. 60 Stück per Eisch nur 7 Pfg. verpackungsfrei per Nachnahme ab hier.
Ang. Oberhardt, Oldenburg in Holst.

Ladenlokal
mit Einrichtung und abgeteiltem Zimmer sofort zu vermieten.
Spatz, Bochum, Alleestraße 114.

Motorräder
neueste Modelle, günstige Bedingungen.
Motorradhaus Schüler & Co., Hernerstraße 22.

Bei uns!
Anzug chem. reinigen, gebügelt . **4.00** Mk.
Mantel . . . . . ab **3.00** Mk.
Beste Facharbeit
Annahme:
Ideal, Bochum, Viktorlastr. 26, Tel. 68708, Uhratener Straße 83





Vorführungszeiten:
3, 5.30 und 8 Uhr

Lichtburg

Der Schatz der „Großen Armada" wird gehoben.

200 Millionen Mark auf dem Meeresboden.

London, 22. April. (Drahtb.)

GP. In aller Stille fuhren dieser Tage drei Schiffe mit einer Besatzung von insgesamt fünfzehn Mann aus dem Londoner Hafen, um sich zu den Hebriden-Inseln, südlich von Schottland, zu begeben. Im Jahre 1588 ist an der Küste der kleinen Insel Mull in der Tobermory-Bay das spanische Schiff „Florencia", das letzte der geschlagenen „Großen Armada", untergegangen. Es liegt mit dem märchenhaften Schatz der ehemals stolzen Flotte auf dem Meeresboden und die Hebung dieses Schatzes vorzubereiten, ist die Aufgabe der jetzigen Expedition.

Wie bekannt, ist in der denkwürdigen Schlacht im Aermelkanal die gesamte spanische Flotte von der englischen vernichtet worden; nur einzelnen Schiffen gelang es, rechtzeitig zu flüchten. Die „Florencia" wurde noch vor dem tragischen Ende aus dem Gefecht gezogen, aus dem einfachen Grunde,

weil sie den Kriegsschatz der „Großen Armada" an Bord hatte.

In 53 riesigen Truhen lagen auf der „Florencia" die Gold- und Silbermünzen, neben verschiedenen anderen Kostbarkeiten, Diademen, goldenen und mit Edelsteinen besetzten Juwelen. Der damalige Wert des gesamten Schatzes war so groß, daß nach den Historikern die „Große Armada", damals die größte Flotte der Welt, zwei Jahre lang davon hätte erhalten werden können.

Das Schiff flüchtete in östlicher Richtung und gelangte bis zur Insel Mull in der Tobermory-Bay. Um sich vor Angriffen der schottischen Bevölkerung zu schützen, nahmen die Spanier die Vornehmsten der Insel als Geiseln an Bord, darunter den Sohn des Gouverneurs der Insel, Donald Mac Lean. Am dritten Tag nach diesen Ereignissen gelang es Mac Lean, sich in später Nachtstunde von seinen Fesseln zu befreien. Er nahm Rache an den Spaniern,

indem er das Pulverfaß des Schiffes in Brand steckte.

Eine furchtbare Explosion erfolgte. Zwar war auch der Attentäter auf der Stelle tot, aber sein Ziel hatte er erreicht: Die „Florencia" wurde vernichtet. Das Schiff riß in der Mitte auseinander und ging in wenigen Minuten unter, bevor noch die Mannschaft, die in tiefem Schlafe gelegen hatte, an Rettung hätte denken können. Der spanische Kriegsschatz lag mit dem Schiff auf dem Grund des Meeres.

Jahrhunderte vergingen, aber niemand wagte sich an den Schatz in der Tobermory-Bay heran. Denn über den Schatz gingen die wildesten Gerüchte um, genährt vom Aberglauben des Volkes. Man erzählte sich, daß

allnächtlich an der Stelle, wo die „Florencia" unterging, das Gespenst Mac Leans erscheine.

Als durchsichtiger Körper wachse der Schotte aus dem Meere heraus und gehe auf den Wellen umher wie auf festem Boden. Wehe dem, der sich in die Nähe traue; er sei des Todes.

Anfangs des 19. Jahrhunderts hob der Taucher Archibald Miller, der mit seinem Schiff an Ort und Stelle gefahren war, eine Tiara und eine goldene Krone aus dem Schiffswrack. Als er schon wieder an der Oberfläche des Meeres ganz in der Nähe seines Schiffes war, ließ er plötzlich die gefundenen Gegenstände wieder los. Auf die Frage seiner Leute, warum er die sichere Beute wieder preisgegeben habe, antwortete er, noch am ganzen Leibe zitternd,

ein Ungeheuer wäre aus der Meerestiefe aufgestiegen und hätte ihm die Kostbarkeiten wieder entrissen.

Ein zweiter Taucher holte sich in den achtziger Jahren zwei goldene Kandelaber aus dem Schiffswrack, war aber nicht mehr zu bewegen, ein zweites Mal den Abstieg zu wagen.

Die Hebung des Schatzes stößt auf die gleichen Schwierigkeiten, mit denen die Taucher des „Artigli o" bei der Hebung der Schätze der „Egypt" im vorigen Jahre zu kämpfen hatten. Das Wrack der „Florencia" liegt zwar nicht so tief wie das der „Egypt", hat sich aber während der Jahrhunderte gute zehn Meter in den Meeresboden hineingebohrt. Die eisernen Truhen müssen unter dem Wasser mit Dynamit gesprengt werden um an sie heranzukommen.

Die englische Gesellschaft, welche den Schatz bergen will, hat die Bewilligung hierzu vom Herzog von Argyl, dem Besitzer der Insel Mull, und der englischen Regierung erhalten. Sowohl der Staat wie der Herzog sind am Ertrag der Arbeiten beteiligt.

Aus Westdeutschland.

Ausklang der Dortmunder Kultur- und Sängertagung.

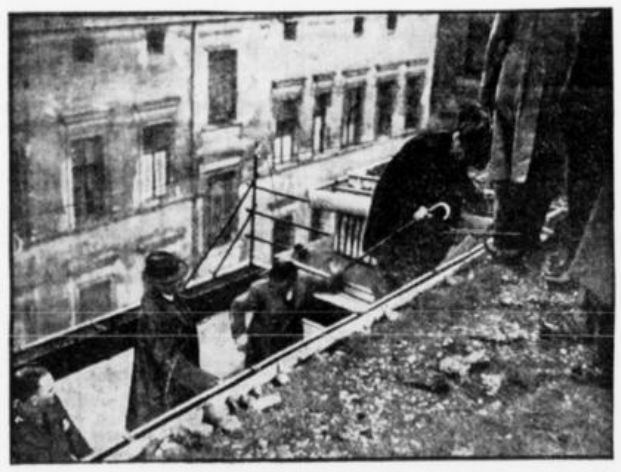
Dortmund. Die Beratungen des Hauptvorstandes des Deutschen Sängerbundes am Samstag und Sonntag bewegten sich in der Hauptsache um die durch die politische Umwälzung geschaffene Lage, die eine grundsätzliche Neuorientierung des Jugend- und Führerproblems wie auch der künstlerischen Ziele notwendig macht. Wegen der Einfügung der in der DAF-Jugend zusammengeschlossenen Lobeda-Bewegung ist man zu einer endgültigen Einigung nicht gekommen, wie denn überhaupt die nächste Entwicklung des Deutschen Sängerbundes eine eindeutige Richtung vorerst noch nicht erkennen läßt. Von besonderer Bedeutung wird die grundsätzliche Einstellung der landsmannschaftlichen Gaue zur Entwicklung der nächsten Zeit sein.

Die Neuwahlen

zum Vorstand des Deutschen Sängerbundes hatten folgendes Ergebnis: 1. Bundespräsident (Rektor Brauner-Berlin, stellvertretender Bundesvorsitzender Stadtschultat Dr. h. c. Hans Bongard, Saarbrücken, der Führer des Deutschtums an der Saar, 2. Bundesvorsitzender Justizrat Moorhard, Eichstätt, Führer des Fränkischen Sängerbundes, Schatzmeister Dr. Hermann, Frankfurt a. M., Obmann des Musikausschusses, Staatskapellmeister Dr. h. c. Laugs-Kassel. Um das 12. Sängerbundesfest 1937 bewarben sich die Städte Leipzig und Breslau. Die Versammlung entschied sich aus kulturpolitischen Rücksichten und im Interesse der Grenzlandarbeit fast einstimmig für Breslau.

Einen breiten Raum der Verhandlungen des letzten Tages nahm die Gleichschaltung der bisher lostreuen Gesangvereine und Arbeitersängerbünde mit marxistischen Tendenzen ein. Die Aufnahme solcher Vereine in den DSB. rief eine lebhafte Aussprache hervor. Man kam überein, die Vereine, die sich umstellen wollen, nicht zurückzuweisen, aber alle Vorsicht anzuwenden. Maßgebend sollen für die Aufnahme die Richtlinien des Kampfbundes für deutsche Kultur sein. Das gleiche müsse gelten für die Chorleiter, die 14 Jahre hindurch mit der Leitung der Arbeiterchöre glänzende Geschäfte gemacht hätten, um sich jetzt mit fliegenden Fahnen in das regierungstreue Lager zu schlagen. Weiter wurde beschlossen, Juden als Mitglieder nicht mehr aufzunehmen und den Deutschen Sängertag 1934 in Saarbrücken und 1935 in Königsberg abzuhalten. Mit einer Reihe festlicher Veranstaltungen, einem Westfälischen Heimatabend und einem Massenchorsingen sowie einem Ausflug zur Hohensyburg wurden die sachlichen Beratungen der an Anregungen reichen Tagung umrahmt und beschlossen.

Berliner Greuel-Propagandazentrale wird ausländischen Journalisten gezeigt.



Die Journalisten beim Erklettern des Zugangs von der Wohnung zum Dach, durch den Fluchtmöglichkeiten geschaffen wurden.

Der Berliner Kriminalpolizei war es gelungen, eine Fälscherzentrale auszuheben, in der Schriften und Bilder für die Greuelpropaganda systematisch hergestellt wurden. Jetzt wurden ausländischen Journalisten die raffinierten Apparate und Signalvorrichtungen wie auch die abscheulichen Erzeugnisse dieser Fälscherzentrale gezeigt.

Unterschleife bei der Hammer Stadtverwaltung

Hamm. Am 6. April wurde bei der hiesigen Stadtverwaltung das Aktenmaterial mehrerer Verwaltungszweige beschlagnahmt und für die gerichtliche Untersuchung sichergestellt. Schon einige Tage später konnte die Verhaftung einiger Beamten und Angestellten der Stadtverwaltung erfolgen, die bei ihrer Vernehmung eingestanden, umfangreiche Unterschlagungen und Urkundenfälschungen begangen zu haben. Festgestellt wurden umfangreiche Unterschlagungen im Müllabfuhrwesen. Bei der Prüfung des Aktenmaterials wurde festgestellt, daß von 50 809 RM für 9238 Mülleimer nur 45 263 RM eingegangen waren. Der mit dem Verkauf der Mülleimer beauftragte Büroangestellte Weihe sowie der gleichfalls verdächtige Stadtobersekretär Brinkwirth wurden verhaftet und haben eingestanden, Unterschlagungen begangen zu haben, deren Höhe sie jedoch geringer angaben. Die Gesamthöhe der Unterschlagungen läßt sich noch nicht feststellen, da die beiden Beamten einen erheblichen Teil der Mülleimer zu höheren als den vorliegenden Preisen (5,50 RM) bis zu 7 RM verkauft haben und das überschießende Geld in die eigene Tasche gesteckt haben.

Den Streitschlichter erschossen.

Gladbeck. Am Sonntag morgen gegen 3 Uhr entstand vor dem Hause des Invaliden Zalla ein Streit. Der 74jährige Zalla, der den Streit zu schlichten versuchte, erhielt hierbei einen Schuß, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Die Polizei teilt dazu mit:

Die Söhne des Getöteten hatten kurz vor der Ausführung der Tat in ihrer Wohnung mit einigen Bekannten fleißig dem Alkohol zugesprochen, und es war infolge des starken Alkoholgenusses zu Streitigkeiten gekommen. In deren Verlauf entfernte sich einer der Beteiligten und holte in der benachbarten Wirtschaft Verstärkung. Als die Betreffenden in der Wohnung des Zalla eintrafen, entstand aufs neue eine Schlägerei, in deren Verlauf der 27jährige erwerbslose Franz Umbera sich angeblich bedroht glaubte und aus seiner Pistole einen Schuß abgab. Zalla sank tödlich getroffen zusammen. Der Schütze wurde von der Polizei festgenommen. Ob er absichtlich oder fahrlässig gehandelt hat, muß die Untersuchung ergeben.

Großfeuer.

Altendundem. Im Lager der Firma Johann Cordes, landwirtschaftliche Geräte und Futtermittel, brach in der Nacht zum Sonntag ein Feuer aus, das in kurzer Zeit einen solchen Umfang annahm, daß nicht nur das Lager, sondern auch das benachbarte Gebäude des Landwirts Peter Cordes den Flammen zum Opfer fiel. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Die Dame in Grün

Roman von Maria Donat

Autorisierte Uebersetzung von Karoline Schmitz

Nachdruck verboten

22. Fortsetzung.

Erst nach einer Woche, bei einem Besuch des Ortspfarrers, fiel der Name Lehrbach im Laufe der Unterhaltung. Frau Bayard nahm die Gelegenheit wahr und sagte in leichtem Tone:

„Ich habe bei der Trauerfeier keine Personen bemerkt, die der Familie Lehrbach angehören könnten."

„Der Graf hat nur entfernte Verwandte", antwortete der Pfarrer, „und ich glaube auch die verstorbene Gräfin hatte niemand als ihre Mutter."

„Hat der Graf keine Brüder?"

„Nein, das Geschlecht erlischt mit ihm, es sei denn, daß er eine zweite Ehe eingehen und einen männlichen Erben haben würde. Die Herrschaft Lehrbach ist ein Majorat folglich nicht auf Frauen übertragbar."

Alle diese Fragen Frau Bayards waren nur ein Umweg zu der einen Frage:

„Hatte er keine Schwestern?"

Ihr Leben schien von der Antwort des Pfarrers abzuhängen, ihre Augen hingen gespannt an dessen Lippen, ihre Lider zitterten und die Wimpern warfen einen bewegten Schatten auf ihre bleichen Wangen.

„Er hatte tatsächlich eine Schwester, aber er hat sie vor langer Zeit verloren . . ."

„Tot? Wie ist sie gestorben?"

Der Pfarrer machte eine Bewegung, die seine Unwissenheit ausdrücken sollte.

„Ich bin erst seit zehn Jahren Pfarrer dieses Ortes, und ich weiß nicht mehr. Ich habe sie nicht gekannt.

Würden Frau Becker und der Priester ihre Neugier nicht seltsam finden? Sie wagte nicht weiter zu fragen, ihre Forschungen auszudehnen. Das, was sie eben erfahren hatte, genügte, um ihrem Suchen nach Licht neue Wege zu öffnen, und sie zu führen. Es war sehr wichtig, außerordentlich wichtig für Frau Bayard, zu erfahren, wie diese Schwester gestorben war. War es vor oder nach ihrer Heirat? Wenn sie nachher gestorben war, bestätigte das nicht ihre Vermutungen?

Fest überzeugt sagte sie sich:

„Ich bin diese Verschwundene, diese lebende Tote. Ich will auf jeden Fall die Wahrheit enthüllen. Welche Rolle hat Graf Lehrbach in dem Verbrechen gespielt, das mich von der Welt trennte?"

Eine andere Frage verwirrte sie noch mehr:

„Welche Schuld trägt die Frau in Schwarz, die ich vor der Kapelle gesehen habe?"

Sie antwortete sich selbst, während ihr Herz zum Zerspringen klopfte:

„Sie hat den schlimmsten Anteil gehabt. Vor ihr muß ich mich vor allem hüten."

Mit höflicher Aufmerksamkeit, aber ohne jedes Interesse hörte sie dem Pfarrer zu, der jetzt von anderen Dingen sprach.

V.

„Die schwarze Frau!"

Es regnete seit mehreren Tagen. Graue Wolken jagten über den grauen Himmel, platzten eine nach der anderen, schütteten Ströme Wassers auf Felder und Wälder und vernichteten die letzten Blumen.

Es war Anfang Oktober.

Es regnete fast ohne Unterbrechung.

Von Zeit zu Zeit stahl sich ein goldener Strahl durch die Wolken. Dann kamen die Holztauben hervor, setzten sich auf die äußersten Spitzen der Bäume, schüttelten ihre nassen Flügel und glätteten sie mit dem Schnabel. Doch ein neuer Guß vertrieb sie sehr schnell wieder. Frau Bayard betrachtete diese Sintflut mit großer Befriedigung.

„Das scheußliche Wetter wird unsere Abfahrt nach Wien beschleunigen", hoffte sie.

„Dort kann ich forschen und werde ich finden."

Als Herr Becker ankündigte, daß ein großer Prozeß ihn verpflichte, nach Berlin zu reisen und mehrere Wochen dort zu bleiben, und Frau Becker sich entschloß, Rotenbuchen noch nicht zu verlassen, war das für Frau Bayard eine bittere Enttäuschung. Sie hatte so sehr mit dem Aufenthalt in Wien gerechnet, daß es ihr jetzt schwer wurde, darauf zu verzichten. Einen Moment glaubte sie, es nicht überwinden zu können, und dachte sogar daran, die gute Familie Becker zu verlassen, eine andere Stellung zu suchen, um in ihren Forschungen weiterzukommen. Die ruhige Ueberlegung sagte ihr jedoch, daß dieser Plan nicht verständig sei.

Nirgendwo würde sie im Interesse ihrer Vergangenheit besser wohnen als in der Nähe des Schlosses Lehrbach und doch weit genug entfernt, um nicht so leicht erkannt zu werden.

„Außerdem, wenn es schon so lange her ist", dachte sie, „seitdem ich dieses Land verlassen habe, werde ich nicht zu erkennen sein."

Dann stellte sie sich vor dem Spiegel und verglich sich mit dem Bild, das sie seit dem unheilvollen 25. Mai in der Erinnerung hatte. Sie stellte fest, daß ihre Augen verblaßt, ihre Züge erschlafft waren, ihr ganzes Gesicht trug die Spuren der schweren Zeit, die sie erlebt hatte. Dann zählte sie ihre Falten und ihre weißen Haare.

„Es ist klar, ich bin nicht wiederzuerkennen. Um so besser! Meine Aufgabe wird dadurch erleichtert."

Trotz der verhältnismäßigen Höhenlage war das Klima von Rotenbuchen sehr milde. Es war gegen Nord- und Ostwinde durch hohe, tannenbewachsene Berge geschützt. Daher war der Winter nicht streng.

Diese Regentage waren nur ein Vorspiel zu vielen ähnlichen Tagen voll Melancholie, die sich bis zum Frühjahr, einer dem andern, folgen würden.

Die Zeit verging eintönig mit Unterrichtsstunden, Handarbeiten, Lektüre und wenigen Besuchen. Frau Becker und Lore erkälteten sich sehr leicht. Frau Bayard war abgehärtet und ging oft allein aus, machte Besorgungen und wagte manchmal, ihre Spaziergänge auszudehnen, um sich von dem Herbst, aber gefunden Bergwind durchwegen zu lassen.

Fuhr sie allein aus, so benutzte sie den kleinen leichten Wagen, und der Enkel des alten Kutschers, ein frischer Junge von etwa 15 Jahren, mit Namen Otto, begleitete sie.

Eines Tages, als sie einen kleinen Umweg über einen fahrbaren Waldweg machten, verirrten sie sich.

„Das ist nicht so schlimm", bemerkte Otto. „Nicht weit von hier muß ein Waldhüterhaus stehen. Nach meiner Ansicht sind wir auf dem Wege nach Salzhaugen, der früheren Lehnsherrschaft der Grafen Lehrbach. Wir wollen aber nicht bis Salzhaugen fahren, es ist zu weit. Wir müssen einen kürzeren Weg finden, sonst kommen wir zu spät zurück, und Frau Becker würde sich beunruhigen.

Wollen Sie einen Augenblick hier warten? Ich setze den Wagen unter die Tannen, damit Sie vor dem Winde geschützt sind."

Nachdem er dieses getan hatte, entfernte er sich mit großen Sprüngen auf einem Seitenpfad.

Frau Bayard hüllt sich sorgfältig in ihren Schal, stieg ab und begann, schnell hin und her zu gehen, um ihre Glieder wieder gelenkiger zu machen und sich zu erwärmen.

Nach fünf Minuten erschien Otto wieder.

„Ich habe das Haus des Waldhüters zwar nicht gefunden, aber ich weiß trotzdem, wo wir sind. Ich habe am Ende des Pfades die Kapelle gesehen. Es ist hier ein kürzerer Weg, um nach Hause zu kommen."

„Welche Kapelle?"

„Die Kapelle „Unserer Lieben Frau von der Immerwährenden Hilfe". Man opfert hier viele Kerzen. Das Wasser der Quelle, die unter dem Altar fließt, hat schon viele Kranke geheilt."

„Wohnt der Kaplan nahe dabei? Ist dort ein Kaplan?"

Sie meinen gewiß einen Pfarrer?"

„Ja!"

„Nein, es ist kein Pfarrer da."

„Wo bekommt man denn die Kerzen?"

„Auf einem Tisch in der Kapelle. Der Händler von Stoffen bringt sie dorthin. Jeder schiebt das Geld für die Kerzen in die Schublade, an der ein kleiner Schlitz ist."

„Stiehlt man denn nicht?"

„Unsere Liebe Frau bestehlen, wer würde das wagen?"

Während Frau Bayard in den Wagen stieg, erzählte der junge Bursche weiter:

„Man betet da auch um verlorene Gegenstände, selbst um verschollene Angehörige. Meine Tante kannte jemand, dessen Bruder Seemann war, und von dem man seit drei Jahren keine Nachricht mehr erhalten hatte. Er wurde dann tatsächlich in der schlimmsten Wildnis eines Teufelslandes in Amerika wiedergefunden. Meine Tante war mehr als zehnmal zur Kapelle gegangen, um eine Kerze zu opfern. Ich kenne auch noch jemand . . . da ist die Kapelle!"

(Fortsetzung folgt.)

Milch? Ja, aber mit Kathreiner gemischt – sagt der Arzt!

Großschmuggel ins Ruhrgebiet.

750 000 RM Geldstrafen und 20 Monate Gefängnis.

Trier. Vor dem Trierer Schöffengericht hatte sich eine Schmugglerbande zu verantworten, die Tabakwaren aus dem Saargebiet in großen Mengen ins Ruhrgebiet geschmuggelt und sich dabei sogar der Mithilfe schulpflichtiger Kinder bedient hatte. Es handelte sich um einen Althändler namens Minas aus Niederlosheim (Bezirk Trier), der sogar seine Kinder über Land schickte, um Tabak und Zigaretten an die Bauern abzulesen, und um einen Mengenmeister Vorholt aus Herne in Westfalen, der Großabnehmer für die geschmuggelten Waren war und diese des öfteren mit einem Kraftwagen bei Minas abholte. Den beiden war man erst auf die Spur gekommen, als es einem Landjäger bei Trier gelungen war, „da Klauen" mit dem Tabak im Rucksack zu fassen und diesen Jungen, einen schulpflichtigen Sohn des Minas, über die Schmuggeltätigkeit in seinem Elternhause auszuhorchen. Nach den Berechnungen der Zollbehörde muß Minas unter Beihilfe seiner ganzen Familie — Mutter, Kinder, Schwiegersohn usw. — in den letzten Monaten mindestens 300 000 Zigaretten, etwa 6000 Hefichen Zigarettenpapier und 25 Zentner Tabak geschmuggelt und auch abgesetzt haben. Um den Nachforschungen der Zollbeamten zu entgehen, hatte man sogar ein „Sammellager" im tiefsten Walde angelegt, von wo aus die Schmuggelware zu abgelegenen Hochwaldbahnhöfen transportiert und dort an den Abnehmer im Ruhrgebiet versandt wurde. Zunächst verlegten sich alle Angeklagten aufs Leugnen, doch legte schließlich Minas ein Geständnis ab. Er wollte aus Not gehandelt haben, nachdem er monatelang für seine Kinder nichts anderes als Kartoffeln gehabt habe. Während für die Familienangehörigen die Bestimmungen der Amnestie (Straftaten aus wirtschaftlicher Not) angewandt werden konnten, erhielt Minas, dem das Geschäft schließlich „über den Kopf gewachsen war" eine Geldstrafe von 500 000 RM, ersatzweise 212 Tage Gefängnis. Hinzu kommt wegen Bandenschmuggels eine Gefängnisstrafe von insgesamt zehn Monaten. Vorholt wurde zu 200 000 RM Geldstrafe und insgesamt acht Monaten Gefängnis verurteilt. Die weiteren Angeklagten erhielten, soweit sie nicht amnestiert wurden, ebenfalls erhebliche Geld- oder Ersatzstrafen und Gefängnisstrafen von einem bis zu drei Monaten.

Skandal bei der Kölner Ortskrankenkasse der Handwerker.

Köln. Nach einem im „Westdeutscher Beobachter" vom Kommissar des Oberbürgermeisters für das Versicherungsamt Köln-Stadt, Dr. Fleischmann, veröffentlichten Bericht über die Untersuchungen bei der Vereinigten Ortskrankenkasse der Handwerker, Köln, sind auch bei dieser Kasse große Unregelmäßigkeiten festgestellt worden. Der Anteil der Verwaltungskosten erreicht die außergewöhnliche Höhe von 30 Prozent (im Normalfall 6—8 Prozent). Weiter hat die Nachprüfung der Verwaltung ergeben, daß bei der Kasse eine bei Krankenkassen unstatthafte Wechselwirtschaft geherrscht hat. Wichtige Akten, für die nach dem H. G. B. eine mindestens 10jährige Aufbewahrungsfrist besteht, fehlten. Nach den Auslagen des bei der Einleitung der Untersuchung sofort beurlaubten Geschäftsführers Werner waren diese Akten, die den Bau des Kassenhauses sowie die Geschäftsführung bis 1927 betrafen, bereits vor zwei Jahren vernichtet worden. Tatsächlich aber sind diese wichtigen Akten erst am 29. März 1933 entfernt worden. Ein Teil der Akten konnte noch in einer Altpapierhandlung sichergestellt werden. Wegen Verdunkelungsgefahr wurde der 1. Vorsitzende Heinrich Jäger, der seines Postens enthoben wurde, in Haft genommen. Es wurde Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet. Im Laufe des Freitag sind noch zwei weitere Festnahmen erfolgt. — Der Geschäftsführer Heinrich Werner hat bei Rodenkirchen Selbstmord verübt.

Das Geldversteck im Mülleimer.

Gladbach-Rheydt. Auf eine ausgefallene Idee kam eine Geschäftsinhaberin, die nach einem sicheren Versteck für ihre Einnahme aus dem Ostergeschäft suchte. Die Frau half sich schließlich damit, daß sie die 260 Mark in ein Säckchen nähte und dieses unauffällig in den Mülleimer legte. Auf dieses Versteck, so kalkulierte sie richtig, würden unberufene Reflektanten so leicht nicht kommen, und die besorgte Hausfrau verlebte beruhigt ihre Ostertage. Wer beschreibt aber ihren Schrecken, als sie am Mittwochmittag ihren „Mülleimer-Tresor" öffnete und eine gähnende Leere ihr entgegenstarrte. Mittlerweile hatte nämlich der städtische Müllwagen seine Tour abgefahren und das nichtsahnende Lehrmädchen hatte den Mülleimer zum Entleeren gegeben. Jetzt wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, aber ehe man den Müllwagen aufstöberte, waren schon etliche hundert andere Mülleimer hinzugekommen. Man fuhr den Wagen zur Abladestelle, untersuchte seinen Inhalt einer eingehenden Prüfung, und siehe da, man stieß wirklich auf die Fetzen des Säckchens und weiter auf die Silbermünzen und die Geldscheine. Bis auf drei Mark konnte das Ostergeld wieder aus dem Müll zusammengesucht werden, und unsere Geschäftsinhaberin ging glückstrahlend nach Hause, freilich mit dem Schwur, in Zukunft ihre Gelder doch lieber der Sparkasse zur Aufbewahrung anzuvertrauen.

Industrie / Handel / Finanzen

Berliner Börse.

Berlin, 24. April. Die Kurse zeigten zu Börsenbeginn kaum Veränderungen bei trotz fehlender Anregung widerstandsfähiger Tendenz. Gebessert lagen Braubank um 2½ Prozent, Stöhr um 3½ Prozent, ebenso wiesen Kunstseidenwerte kleine Gewinne auf, dagegen büßten Bremer Wolle 6 Prozent, Zellstoff Waldhof 2 Prozent, Marburger 3 Prozent ein. Tarifwerte lagen ebenfalls schwächer, Wintershall 2 Prozent höher. — Auch im Verlaufe hatten nämlich Farbenaktien einige Umsätze zu verzeichnen und lagen, ebenso wie Reichsbankanteile und Schiffahrtswerte, bis zu 1 Prozent höher. Im allgemeinen waren die Abweichungen gegen den Anfang aber minimal und das Geschäft blieb klein. Auch der Rentenmarkt zeigte bei geringen Umsätzen freundliche Grundstimmung. Deutsche Anleihen und Reichsschuldbuchforderungen wiesen sogar eher leichte Erholungen auf. Industrieobligationen zeigten uneinheitliche Kursentwicklung. Reichsbankvorzugsaktien konnten sich weiter auf 100¼ Prozent erholen und haben damit ihren Höchststand fast erreicht. Später konnte man in den zu Anfang schon etwas bevorzugten Bauwerten etwas größere Umsatztätigkeit beobachten, während es sonst an den Aktienmärkten sehr ruhig blieb.

Essener Börse.

Essen, 24. April. Die Börse zeigte zu Beginn ein freundliches Aussehen. Von Montanwerten lagen Gelsenkirchen 1 Prozent, Harpener 1,5 Prozent, Hoesch, Mannesmann je ½ Prozent, Rheinstahl 1,5 Prozent höher. Auch WBE. gewannen 1 Prozent, während Rheinbraun um 1,5 Prozent nachgab. Von Kaliaktien verloren Salzdetfurth 1 Prozent. Dann wurden die Kurse schwächer. Gelsenkirchen verloren 1 Prozent, Harpener 2 Prozent und Rheinstahl 1½ Prozent. Aschersleben und Westeregeln 2,5 Prozent. Der Kurenmarkt lag still. Heinrich und Deutschland wurden unverändert gehandelt, von Aktien waren Rothinnen um ½ Prozent gebessert. Braunkohlen- und Kaliwerte lagen geschäftslos, am allgemeinen Aktienmarkt lagen Westfalia-Dinnendahl 1 Prozent niedriger.

Ein Dollar: 3,92 RM.

Berlin, 24. April. Entsprechend der internationalen Abschwächung hat die Reichsbank eine Ermäßigung des Dollarkurses vorgenommen. Sie ging allerdings noch nicht so weit herunter, wie es der Parität entsprochen hätte. Der Dollar wurde hier mit 3,92 im Mittel festgesetzt gegen 3,95 am Samstag. Das Pfund wurde heute mit 14,98 im Mittel festgesetzt gegen 15 am Samstag.

Amtliche Devisen.

24. April	Geld	Brief	24. April	Geld	Brief
Holland	171,58	171,92	Amerika	3,916	3,924
Kopenhagen	69,85	69,97	Frankreich	16,77	16,81
Belgien	59,44	59,56	Schweiz	79,44	79,58
Norwegen	76,47	76,63	Spanien	36,46	36,53
Dänemark	66,68	66,82	Deutsch-Oesterr.	45,45	45,55
Schweden	77,32	77,48	Polen	—	—
Italien	21,10	21,14	Tschecho-Slowak.	12,71	12,73
England	14,96	15,0..	Ungarn	—,—	—,—

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 24. April. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 kg) ab Verladestation für Mehl je Doppelzentner (100 kg) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 kg) ab Abladestation, Raps, Lein- und Kleesaaten (1000 kg) ab Verladestation, Raps und Leinkuchen (100 kg) ab Abladestation, Kleie (100 Kilogramm) frei Berlin, Futtermittel (100 kg) ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 kg) ab märk. Station in Reichsmark:

Weizen 195—197, Roggen 155—157, Braugerste 172—180, Futter- und Industriegerste 165—171, Hafer 126—129, Weizenmehl 25—27,25, Roggenmehl 70proz. 20,60—22,60, Weizenkleie 8,70—9,00, Roggenkleie 8,70—8,90, Viktoriaerbsen 20—23, Speiseerbsen kl. 19—21, Futtererbsen 13—15, Peluschken 13—14,50, Ackerbohnen 12—14, Wicken 13—14,50, Lupinen blaue 8,25—9,25, dto. gelbe 11,80—12,75 Seradella neue 16,25—19, Leinkuchen 11,00, Erdnußkuchen 11,00, Erdnußkuchenmehl 11,40, Trockenschnitzel 8,50, Kartoffelflocken 13,60.

Duisburger Getreidebörse.

Duisburg, 24. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kg. frei Waggon Duisburg in RM.: Weizen ausl. 24,75—25,00, Hafer Pomm. 15,50 bis 16,00, dto. süddeutsch. 15,25—15,75, Gerste inländ. 13,40—19,00, Roggen ausl. 13,75—19,00, Hafer rhein. 15,50, Mais Plata 21,00, dto. Cinquantino 23,50—24,00, Weizenmehl 97proz. 27,75—28,25, Weizenmehl 70—30proz. 28—28,50, Roggenmehl Konzern 24—24,50, dto. Ostmühlen 22,50—22,75, Weizenbollfehl 9,75—10,25, Weizenkleie 7,75—8,75, Roggenkleie 7,75—8,50, Zuckerschnitzel Steff. 9,25 bis 9,75.

Schlachtviehmärkte.

Bochum, 24. April. Auftrieb am Marktlage: Großvieh 93, hiervon 18 Bullen, 22 Kühe, 163 Kälber, 2 Schafe, 1 Ziege, 672 Schweine. Marktverlauf lebhaft. Preis für 150 Kilogramm Lebendgewicht in RM.: Bullen: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 26—28, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—25. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 20—20, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—24. Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 40—44, b) mittlere Mast- und Saugkälber 30—38, c) geringe Kälber 20—29. Schweine: a) vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 36—38, b) vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 36—38, c) vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 35—36, d) fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 33—35, e) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht 30—32.

Dortmund, 24. April. Auftrieb: Ochsen 19, Bullen 87, Kühe 502, Färsen 28, Fresser 7, Kälber 618, Schafe 10, Schweine 2660. — Preise: Ochsen: b) 28—30; Bullen: a) 25—27, c) 22—24; Kühe: a) 30 bis 31, b) 26—29, c) 22—26, d) 18—21; Färsen: a) 32—34, b) 29—31, c) 26—28; Kälber: a) 38—42, b) 33—38, c) 27—32; Schweine: b) 35—37, c) 35—36, d) 34—36, e) 33—34, g) 29—34. — Geschäftsgang: Großvieh mittel, geräumt, Kälber langsam, geräumt. Schweine schleppend, kleiner Ueberstand.

Essen, 24. Mai. Auftrieb: Ochsen 65, Bullen 87, Kühe 172, Färsen 42, Fresser 8, Kälber 770, Schafe 29, Schweine 3007. — Preise: Ochsen: a) 33—34, b1) 29—32, c) 26—28; Bullen: a) 31—33, b) 28—30, c) 24—27; Kühe: a) 30—32, b) 26—29, c) 22—25, d) 17—21; Färsen: a) 31—33, b) 28—30; Kälber: a) 36—40, b) 38—42, c) 30—36, d) 20—28; Schafe: a1) 31—33; Schweine: b) 37—38, c) 37—38, d) 35 bis 36; e) 32—34, g) 30—33. — Geschäftsgang: Großvieh, Schweine und Schafe ruhig, Kälber schleppend. Zu dem letzten Markt wurden zur Schlachtung eingeführt: Großvieh 157, 8 Ochsen, 21 Bullen, 130 Kühe, 4 Fresser, 2 Kälber, 287 Schweine.

Berliner Börsenkurse vom 24. April 1933

Anleihen	21. 4.	24. 4.
D. Reichs-Anleihe	18.75	18.75
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 21	19.50	19.50
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 19	19.50	19.90
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 17/18	90.00	90.25
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 13/15	90.00	89.50
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 4	—,—	89.50
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 26	84.00	84.00
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 16	84.50	84.00
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 6	85.50	—,—
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 8	—,—	—,—
Pr.Ctr.Bod.u.Pfdbr.	—,—	11.75
Bank Gold-Pfd. 1	— —	87.00
dto. G.-Komm. 1	77.00	77.00
West. Landesb. 25	82.60	81.00
dto. dto. 26	82.50	82.50
Westf. Landesbank (Goldkomm. II/III	79.00	78.50
Westf. Pfandbr. A.	—,—	—,—
Goldpfandbr. 1	—,—	—,—
Roch. Stadtanl. 1933	77.00	74.00
Ess. Stadtanl. 1926	—,—	—,—
Gelsenk. „ 1928	71.00	72.40

Banken		
Bank f. Brauindust.	91.00	89.50
Berl. Hand.-Ges.	95.25	96.50
Com. u. Priv.-Bk.	89.50	90.25
D.Bank u. Diskonto	69.00	69.40
Dresdner Bank	81.50	81.50
Reichsbank	134.5	136.0
Westd. Bodenkr.	91.00	92.00

Schiffahrt		
Hapag	21.70	20.25
Hamburg-Südam.	34.25	40.25
Hansa Dampfsch.	—,—	32.75
Nordd. Lloyd	21.87	20.87

Verkehr		
Reichsbahn V.-A.	100.0	100.2
B.-Gelsenk. Straßb.	—,—	—,—
Baltimore Ohio	1.50	—,—

Brauereien		
Schulth. Patzenh.	176.2	177.5
Dortm. Akt.	155.0	156.0
Dortm. Kster	84.00	—,—
Dortm. Union	104.2	104.0
Glückauf	—,—	178.0
Mösser	—,—	—,—
Schlegel Scharp.	—,—	—,—
Wicküler Küpper	115.0	—,—

Sonstige Industr.-Papiere		
Accumul. Fabr.	210.7	210.8
Adlerwerke	—,—	—,—
Akg	39.25	38.50
A. E. G.	32.00	30.87
Augsb. Nürnb.	67.50	67.75
Balcke Maschin.	18.00	16.00
Bayr. Mot.-Werke	138.5	138.5
Berol. Walzwerk	—,—	11.75
Bemb. J. B.	77.0	77.00
Berger J. Tiefb.	177.0	182.0
Berl. Karlsr. Ind.	88.75	87.75
Braunk. u. Briket	180.0	184.0
Brown Boveri	25.50	25.0
Buderus	69.00	71.37
Charlbg. Wasser	74.00	71.62
Contin. Gummi	160.0	158.5
Daimler Benz	37.00	35.00
Deutsch-Atl. Tel.	127.5	127.7
dto. Cont. Gas	117.7	118.5
dto. Erdöl	119.5	116.7
dto. Kabelwerk	72.62	70.00
dto. Linol. Werk	40.00	39.00
Düsseldorf. Eisenb.	—,—	—,—
Dyckerh. & Widm.	16.5	16.12
Dynamit Nobel	71.00	69.0
Elektr. Lieferung	89.00	88.50
Gb. Licht & Kraft	105.5	106.0
Eschweil. Bergw.	—,—	—,—
Farbenind. J. G.	148.1	148.1
Feldmühle Papier	79.50	79.00
Felten & Guilleau	69.50	68.00
Gelsenk. Bergw.	68.75	68.87
Ges. f. elektr. Unt.	92.75	90.87
Glas Schalke	—,—	—,—
Goldschmidt	60.00	58.60
Hackethal Draht	41.72	40.00
Harpener Berg.	100.5	100.0
Hirsch. Kupfer	—,—	10.75
Hoesch, Köln-Neuessen	75.50	75.00
Holzmann Phil.	99.87	98.87
Ilse Bergbau	178.0	—,—
do. Genuß	118.0	117.7
Kali Aschersl.	145.2	145.0
Klöckner Werke	64.50	64.75
König Wilhelm	—,—	—,—
Krefft	38.75	34.50
Küppersbusch	73.00	—,—
Lahmeyer & Co.	131.0	131.5
Laurahütte	21.50	21.75
Lindes Eismasch.	91.50	91.87
Maschinenbau. Bergw.	87.00	78.00
Mannesmannröhr.	74.50	74.75
Mansfeld	31.75	31.38
Magirus	—,—	—,—
Mimosa A.-G.	204.5	204.0
Mix & Genest	91.0	91.00
Phönix Bergbau	47.00	46.75
Polyphonwerke	36.75	37.50
Rhein. Braunkohl.	220.5	220.5
do. Elektr.	97.25	97.25
do. Metallw.	—,—	80.0
do. Stahlwerk.	91.00	92.00
Rh.-Westf.-Elekt.	97.50	98.00
Rh.-Westf. Stahl	—,—	—,—
Roddergrube	54.50	53.37
Rütgerswerke	—,—	—,—
Sachsenwerk	3.75	3.75
Salzdetfurth	208.2	208.5
Schubert & Salzer	192.5	194.0
Schlicht. & Kiem.	—,—	54.00
Schuckert & Co.	104.5	104.5
Schweimer Eisen	—,—	—,—
Siemens & Halske	163.7	164.1
Tack & Co.	—,—	—,—
Tietz Leonhard	29.00	27.00
Ver. Dt. Nickel	80.0	80.00
Ver. Glanzstoff	63.50	—,—
Ver. Stahlwerke	47.00	46.87
Wanderer-Werke	98.00	95.25
Wasserw. Gelsenk.	108.5	111.2
Westerregeln	148.5	144.0
Westf. Dinnendahl	—,—	—,—

Arme reiche Richardis

Roman von M. Herbert.

(Nachdruck verboten)

(9. Fortsetzung.)

Jetzt kam das Abendläuten voll und tief vom Orte her, das ganze Tal mit seiner frommen Melodie erfüllend. Richardis trug eine unbestimmte Angst in der Seele. Es war ihr, als käme mit ihr eine neue Unruhe, ein neues Sehnen vielleicht in dieses Haus, das sie mit Güte und Vertrauen aufgenommen hatte und dem sie gerne Glück bringen wollte.

Sie wechselte ihre Toilette. Das ganze Reisekleid vertauschte sie mit einem einfachen, hellen Gewand, das sie sehr jugendlich erscheinen ließ. Sie hatte aber wohl selber keine Ahnung, wie reizend sie war, als sie ihr Zimmer verließ und die Treppe des altertümlichen Hauses hinabstieg, um das gemeinschaftliche Wohnzimmer aufzusuchen. Es lag eine weiche Grazie in ihren Bewegungen, eine stille, gefaßte Güte in ihrem Gesicht, die ihr die Herzen gewinnen mußte.

Professor Roding war unterdessen unruhig in seinem Zimmer auf und nieder geschritten. Auf seiner Stirn stand eine tiefe, unzufriedene Falte; er sah mißlaunig und erbittert aus. Er bereute es, sich auf diesen Briefwechsel, diesen Besuch eingelassen zu haben. Schon seit drei Tagen hatte er unter einer innerlichen Aufregung nicht arbeiten können, und wenn er nicht arbeitete, fühlte er sich überflüssig, ungesund und aus dem Gleichgewicht gebracht; er war sehr von seinen Gewohnheiten abhängig. Richardis hatte ihm gut, ja sehr gut gefallen, aber das machte ihn nicht zufriedener — es war eine plötzliche Revolution in ihm gegen sie erwacht. Er war fertig mit den Menschen, absolut fertig; er haßte das Schicksal, das sie ihm in den Weg gesandt, und begriff heute nicht mehr, warum er sie auch noch gerufen hatte, statt sich von Anfang an ganz abwehrend zu verhalten.

Aber seine menschenfeindliche Stimmung hielt nicht stand, als Richardis jetzt zu ihm hereintrat mit der scheuen Anmut eines jungen Mädchens und dem sicheren und ruhigen Blick einer guten und reinen Frau. Er hatte zuviel künstlerisches Verständnis für die äußere Wohltat der Schönheit, um davon ganz unberührt zu bleiben.

„Ich bin ein schlechter Mensch!" sagte er zu ihr, „ich dachte in dem Augenblick, daß es besser für Sie und für mich gewesen wäre, wenn ich Sie nicht gebeten hätte, zu kommen — ich fühle, daß durch Sie eine ganze Menge vergessener, in sich versunkener Lebenskräfte und Energien neu erweckt werden, die außerdem wohl sachte mit mir in die Ewigkeit hinübergeschlummert wären."

Richardis war darauf gefaßt gewesen, bei Herrn Roding auf Ecken und Unebenheiten zu stoßen; seine lange Vereinsamung hatte das mit sich gebracht; sie zeigte daher keinerlei Empfindlichkeit und entgegnete lächelnd: „Ich nehme es immerhin als ein Kompliment auf, daß Sie mir sagen, was Sie denken."

„Ich habe immer gesagt, was ich dachte", entgegnete Herr Roding, „und das ist meines Lebens Unglück geworden."

„Nun, bei mir ist's gewiß kein Unglück", scherzte Richardis, „ich würde es ohnehin wissen, ich bin immer etwas hellsehend gewesen in dieser Richtung. Vielleicht könnte ich das auch das Unglück meines Lebens nennen."

Ihr Lachen, ihre Sicherheit, ihre fröhliche Unbekümmertheit zogen ihn mehr an, als alles andere.

Richardis gehörte zu den Frauen, die immer dann schön und jung aussehen können, wenn sie es wollen, und heute wollte sie es ganz entschieden.

Seine Augen hingen bewundernd an ihren schmalen, schönen, mit Brillanten geschmückten Händen, an der schlanken, elastischen Biegung ihres Halses.

„Die lebendige Schönheit ist doch mehr wert als die tote", dachte er mit einem Blick auf die Kupferstiche nach alten deutschen und niederländischen Meistern, die so lange seine einzige Gesellschaft gewesen waren, und die heute grau und verblichen aussahen neben diesem rosigen Gesicht mit den tiefen, sprechenden Augen.

Auch Richardis betrachtete die Kupferstiche, von denen viele einen hohen Wert repräsentierten, und meinte: „Für ein einziges gutes, vollendetes Oelgemälde gäbe ich sie alle hin. Ich liebe die Farbe, weil sie erheitert und ermutigt."

„Scheiten Sie nicht auf meine Kupferstiche", wehrte Herr Roding, „ich brauchte sie, sie mußten mir erzählen von dem, was ich nicht immer bei mir haben konnte von all den Meisterwerken, die in seiner Vollendung in irgendeiner großen, berühmten Sammlung im gedämpften Lichte, in Stille leben und den Weihrauch der Bewunderung von Generationen empfangen; durch die Jahrhunderte tragen sie die Kunde eines großen Zeitalters, einer großen Persönlichkeit, eines Könnens, das nicht mehr übertroffen werden kann. Sie zaubern eine Szene der göttlichen oder menschlichen Geschichte unserem Auge vor oder den Abglanz eines seelenvollen, schönen Frauenantlitzes oder das von hundert Gedanken und Erfahrungen geformte Gesicht eines Greises."

„Ich wundere mich, wie Sie von Einsamkeit reden können", meinte Richardis, da Ihre Gedanken und Erinnerungen eine Gesellschaft sind, die von keinem Verkehr übertroffen werden kann."

„In der Stille schlafen auch die Gedanken ein, Fräulein Richardis, die Gedanken, die Gefühle, die Erinnerungen und, Gott sei Dank, auch die Wünsche. — Mein liebes Kind, Sie dürfen sich nicht wundern, wenn mir der leichte, angenehme Konversationston ganz abhanden gekommen ist. Ich rede wohl sehr professorenmäßig oder wie so eine Art Säulenheiliger. Nun, setzte er scherzend hinzu, „Sie werden mir wenigstens die Gerechtigkeit widerfahren lassen müssen, daß ich von meiner Unzulänglichkeit überzeugt bin."

Das Abendbrot wurde serviert. Es war gut und kräftig, aber von äußerster Einfachheit. Die Gegenwart von Fräulein Roding trug nicht dazu bei, die Unterhaltung zu beleben. Lange Pausen des Schweigens traten ein. Der alte Zwang, die alte Bangigkeit krochen wieder über Richardis Seele. Eine fremde, kalte Luft wehte sie an; sie begann sich zu fragen, weshalb sie eigentlich hierhergekommen sei, da es doch wohl besser gewesen, wenn sie diesem der Einsamkeit so ganz und gar ergebenen Menschen ferngeblieben wäre. Mit einem leisen Aufatmen sah sie in der Ecke ein Piano stehen; vielleicht wurde nach Tisch musiziert.

Professor Roding fing ihren Blick auf.

(Fortsetzung folgt.)

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln